

Augusta Raurica : Jahresbericht 2004

Autor(en): **Furger, Alex R. / Aitken, Catherine / Blatter, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **26 (2005)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395676>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Augusta Raurica. Jahresbericht 2004

Alex R. Furger

(mit Beiträgen von Catherine Aitken, Andreas Blatter, Sylvia Fünfschilling, Thomas Hufschmid, Rudolf Känel, Karin Kob, Urs Müller, Martina Nicca, Donald F. Offers, Beat Rütli, Jürg Rychener, Markus Schaub, Margit Scheiblechner, Debora Schmid, Dani Suter, Andreas Thommen und Maya Wartmann)

Zusammenfassung

Das Jahr 2004 in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA war geprägt von der erfolgreichen Sonderausstellung «DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt» und der Freilegung einer sehr gut erhaltenen grossen Peristylvilla anlässlich der Notgrabung in der Insula 27. Im Rechenschaftsbericht werden die Grabungen und Konservierungsmassnahmen an Monumenten und Funden im Überblick dargestellt, einige besondere Funde vorgestellt (Gemme, Schälchengewicht, Paradehelmsfragment) und neue Vermittlungskonzepte präsentiert. Besonders erwähnenswert sind die öffentlichen «Schatzgespräche» zwischen Altertumswissenschaftlern und Persönlichkeiten der gesellschaftlichen Aktualität sowie der neue animierte Rundgang «Verschenkt – Vergraben – Vergessen» im Kastell Kaiseraugst. Grosse

Anstrengungen wurden zur Förderung der internen wissenschaftlichen Forschung, zum Schutz der Römerstadt für die Zukunft, im Hinblick auf eine Präsentation unserer Planungen der letzten Jahre und zur Behebung der Platzmisere in den Funddepots und bei den Arbeitsplätzen unternommen – mit sehr unterschiedlichem Erfolg.

Schlüsselwörter

Archäobiologie, Archäometrie, Augst/BL, Augusta Raurica, Ausstellungen, Besucherstatistik, Forschung, Funddepots, Galvanoplastik, Gemmen, Gewichte, Helme, Kaiseraugst/AG, Lederreste, Metalldetektoren, Milben, Monumentenkonservierung, Museologie, Museumsdidaktik, Public Relations, Raubgräber, Reenactment, Restaurierung, Römische Epoche, Schutzmassnahmen.

Schwerpunkte 2004

(Alex R. Furger und Dani Suter)

Auf zu neuen Ufern

Die konsequente Weiterverfolgung unserer Unternehmungsziele stand auch in diesem Jahr im Vordergrund. Die Erarbeitung der Konzepte unserer strategischen Geschäftsbereiche Forschen, Erhalten und Vermitteln ist eine interne Aufgabe. Ebenso die Vorbereitungen für die Ablösung der Archäologiedatenbank «MICRO-RAURICA» mit der neuen Applikation «IMDAS-Pro» (S. 20 f.). In der Öffentlichkeit waren wir mit der Silberschatz-Ausstellung sehr präsent (Abb. 1 und S. 60 f. mit Abb. 46). Erstmals konnten wir ein wissenschaftliches und ein populäres Begleitprogramm zu einer Ausstellung anbieten. Ein weiterer Höhepunkt war natürlich wieder das Römerfest, ein Volksfest für Jung und Alt (Abb. 17–20)! Aber auch die Ausgrabungen in der Insula 27 überraschten uns (siehe nächsten Abschnitt). Das herrschaftliche Stadthaus mit seinen reichen Funden ist für die Römerstadt eine seltene Delikatesse.

Weiter verfolgen wir auch die Zusammenarbeit mit Institutionen aus nah und fern und quer zu allen Fachrichtungen. Sei es neu mit der Volkshochschule beider Basel (unten mit Abb. 21) oder mit dem Badischen Landesmuseum in Karlsruhe. Die Römerstadt ist offen und versteht sich als Teil eines vielfältigen kulturellen, wissenschaftlichen, touristischen und wirtschaftlichen Umfelds!

Die neu entdeckte Peristylvilla in der Insula 27

Im Frühjahr begannen wir vereinbarungsgemäss mit einer grossen, auf drei Jahre konzipierten Notgrabung in der Insula 27, nur gerade 100 m südlich des Forums. Hier plant der Landeigentümer ein grösseres Einfamilienhaus. In verschiedenen Gesprächen mit ihm, die jeweils in einer angenehmen Atmosphäre verliefen, versuchten wir Alternativen aufzuzeigen wie ein Landabtausch mit dem Kanton, «Bauen über den Ruinen» usw., um einerseits diese noch völlig intakte und unbekannte Insula für künftige Generationen zu retten und andererseits die für uns immensen Grabungskosten zu sparen¹. Da die Gespräche zu keinem Ergebnis führten und da die Auswirkungen des neuen Archäologiesetzes (dazu unten S. 10) damals noch nicht abgeklärt waren, mussten wir wohl oder übel die Grossgrabung in Angriff nehmen und unsere Jahresbudgets für 2004–2006 fast vollständig dafür reservieren. Das Unternehmen wurde vom Basellandschaftlichen Regierungsrat beschlossen (RRB Nr. 1998 vom 16.12.2003) und vertraglich zwischen Kanton und Bauherrn geregelt (Grabungsvertrag vom 17.03.2004). In beiden Dokumenten wird die

¹ Wir danken dem Bauherrn Thomas Olloz und seinem Vater Franz Olloz, der seit Jahrzehnten die Nachbarparzelle (Insula 20) bewohnt, für ihr offenes Ohr für unsere Anliegen sowie Heinz Berger vom kantonalen Amt für Liegenschaftsverkehr für sachdienliche Auskünfte und Landtauschangebote.



Abb. 1: Römermuseum Augst. Impression von der Sonderausstellung «DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt» (vgl. Abb. 46). Blick auf drei Prunkplatten: in der Bildmitte das zentrale Exponat der Ausstellung vor der Silhouette des Kaisers, die so genannte Constans-Platte, das Geschenk von Kaiser Constans an einen Angehörigen seines Hofstaats bzw. einen hohen Offizier anlässlich seines 10-Jahre-Regierungsjubiläums im Jahr 342/243 n. Chr. In der Vitrine links die Euticius-Platte aus Naissus (Niš, Serbien) mit abstrakter Ornamentik, rechts die figürlich verzierte Achillesplatte aus Thessaloniki (Griechenland), wohl ebenfalls ein kaiserliches Geschenk.

Möglichkeit eines Grabungsstopps durch den Regierungsrat und den Beizug eines eidgenössischen Experten mit Weisungsbefugnis vorgesehen, «sofern sich ergibt, dass die Grabung Funde zutage bringt, welche für das Konzept über die Römerforschung von besonderer Bedeutung sind»².

Aber schon im Sommer zeichnete sich ab, dass uns die Insula 27 just dies bescherte: Wie auf diesem seit Jahrzehnten als Grasland genutzten Areal erwartet, waren die Befunde und Funde zahlreich und – mit Ausnahme der obersten, früher durchpflügten Schicht – sehr gut erhalten. Völlig überrascht hat uns jedoch ein überaus interessanter und in der Römerstadt höchst selten anzutreffender Gebäudekomplex³, der eine ganze Insula (römischer Häuserblock von 60 m × 48 m) umfasst. Die freigelegten Mauern gehören zu einer grosszügigen Stadtvilla mit Privatbad (Warmbecken mit Hypokaust [Bodenheizung] und Kaltbad), einem beheizten Wohnraum mit Mosaikfussboden (Abb. 49), einer Aussen- und einer Innenportikus (Säulenhallen), dem repräsentativen Portal mit Vorraum sowie einem grossen Innenhof mit Garten, (älteren) Zierwasserbecken und (jüngeren) Brunnen. Auch die verschiedenen Fundobjekte wie beispielsweise Marmor-Wandverkleidung aus Griechenland, Dutzende von Bruchstücken mindestens einer lebensgrossen Bronzestatue sowie der Teil eines seltenen Militärhelmtyps (Abb. 43)⁴ unterstreichen die Bedeutung dieser Anlage.

Sobald sich die Villenstrukturen abzuzeichnen begannen, luden wir Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli, Vor-

steher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft, zu einer Grabungsbesichtigung ein (Abb. 2). Er bat uns um ein erstes Kurzgutachten über die Schutzwürdigkeit der freigelegten Strukturen. Durch Vermittlung des Bundesamts für Kultur (BAK) verfasste Archäologe Daniel Paunier, emeritierter Professor an der Universität Lausanne, einen Bericht. Darin beurteilt er die Funde in der Insula 27 in Augst u. a. wie folgt: «Der aussergewöhnliche Charakter der *domus* in der Insula 27, die gute Erhaltung ihrer Überreste ... rechtfertigen vollkommen die Konservierung eines bemerkenswerten Ensembles, das bis

2 Gesetzliche Basis: Regierungsratsverordnung über die administrative Behandlung von Baugesuchen im Gebiet von Augusta Raurica vom 27.05.1980 (siehe http://www.baselland.ch/docs/recht/sgs_4/405.0.htm) und das Archäologiegesez (S. 10).

3 Die Grabung und die wichtigsten Funde werden als Vorbericht von Barbara Pfäffli vorgestellt: B. Pfäffli/J. Rychener, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2004, Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 71–86 bes. 74–83 Abb. 2–14 (in diesem Band).

4 Zu diesem Fund unten S. 53–57 mit Abb. 36–43. – Zu zwei Fragmenten ähnlichen Typs vom rechtsrheinischen Vorland von Augusta Raurica vgl. jetzt: M. Reuter, Helme aus Herten – Zu zwei römischen Reiterhelmf fragmenten aus dem Vorfeld der colonia Augusta Raurica. Arch. Nachr. Baden 70, 2005, 14–23.

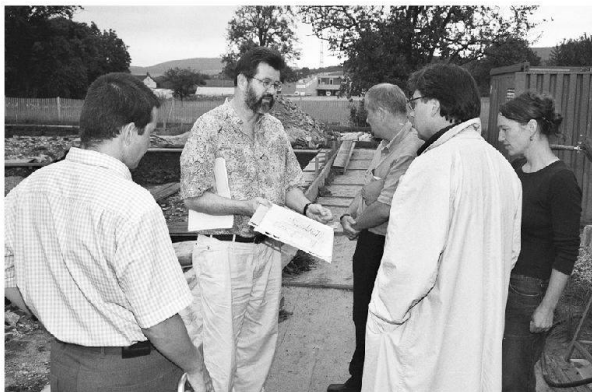


Abb. 2: Besuch von Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli (im hellen Mantel) und Generalsekretär Martin Leuenberger (dahinter) auf der Notgrabung in der Insula 27 in Augusta Raurica. Dani Suter, Alex R. Furger und Barbara Pfäffli (von links) erörtern den politisch Verantwortlichen in der kantonalen Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion die Entdeckungen (vgl. Abb. 43 und 49).

zum heutigen Tag das einzige Zeugnis eines herrschaftlichen privaten Anwesens in Augst darstellt ...»⁵.

Natürlich war das Interesse der Fachwelt und des Publikums gross (siehe unten S. 39): An den werktäglichen Führungen jeweils um 11.30 Uhr liessen sich zahlreiche Schulklassen das Vorgehen erklären (Abb. 33), natürlich wollte auch das ganze Römerstadt-Team aus erster Quelle informiert sein (Abb. 9), unser Forschungsforum liess sich eine Spezialführung mit Grabungsleiterin Barbara Pfäffli nicht nehmen (Abb. 31) und am Römerfest schliesslich integrierten wir die Grabung gleich ins Festgelände (Abb. 3; 20). Tausende haben die Grabung gesehen und waren von den Entdeckungen begeistert.

Einige dieser Grabungsbesucher nutzten die Gelegenheit und schrieben ihre Wünsche in spontanen Feedbacks

- 5 Wir danken Daniel Paunier auch an dieser Stelle für seinen Besuch auf der Grabung und seine im Auftrag des BAK kurzfristig erstellte Expertise vom 01.09.2004. Der zitierte Auszug lautet im Originaltext: «Le caractère exceptionnel de la *domus* de l'insula 27, la bonne conservation ... justifie pleinement la conservation d'un ensemble remarquable, qui constituerait à ce jour le seul témoin conservé à Augst d'une demeure privée ...».



Abb. 3: Augst, Augusta Raurica. In bis zu drei Gruppen gleichzeitig durften Hans-Peter Bauhofer (Bild), Barbara Pfäffli, Jürg Rychener und Philippe Wernher die Tausenden von Römerfestbesucherinnen und -besucher am 28. und 29.08. durch die laufende Grabung in der Insula 27 führen (vgl. Abb. 20).

an Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli. Von dieser Möglichkeit machten nicht nur die Gäste am Römerfest Gebrauch, sondern auch von unterschiedlichen geführten Gruppen (eine Auswahl von Zitaten daraus im Kästchen unten). An der traditionellen Herbstführung der 70 Jahre alten Stiftung Pro Augusta Raurica am 11.09. beauftragten die 47 anwesenden Personen einstimmig ihren Präsidenten Hansjörg Reinau mit einer Demarche beim zuständigen Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL zum nachhaltigen Schutz der freigelegten römischen Stadtvilla.

«Sehr geehrter Herr Regierungsrat ...»

(Auszüge aus vielen Zuschriften von Besucherinnen und Besuchern der Grabung in der Augster Insula 27 [wörtlich, gekürzt]):

- ... «Die Ausgrabungen sind sehr beeindruckend. Die Wurzeln unserer Kultur müssen doch geschützt werden! Wie kann man auf diesem Erbe etwas Neues bauen?»
- ... «Über Jahrhunderte hinweg hat man geschichtsträchtige Monumente unwiderruflich zerstört. Häufig hat man das später bereut, doch an Wiedergutmachung war nicht mehr zu denken ... Aber ich kann nicht verstehen, dass man in heutiger Zeit, «aufgeklärt» wie wir uns bezeichnen, es zulassen kann, dass derartige Hinterlassenschaften unserer Vorfahren für ein und alle Mal zerstört werden.»
- ... «Hoffentlich bleiben diese «Überreste» erhalten, dass sie auch zukünftigen Generationen Einblicke in die Lebensweise unserer Vorfahren ermöglichen.»
- ... «Wir finden es wirklich so schade, dass so eine quasi perfekt erhaltene römische Villa spekulativen Interessen weichen muss! So etwas ist nur in der Schweiz möglich. Es soll ein Baustopp in die Wege geleitet werden.»
- ... «Wieso ein solches Gebiet nach wie vor in der Bauzone liegt, ist mir echt ein Rätsel. Das gehört doch längst in eine Spezialzone. Wie das Römerfest zeigt, bietet Augusta Raurica ein grosses Potenzial – da liegt weiss Gott mehr Wertschöpfung drin als mit Einfamilienhäusern.»
- ... «Ich bin der Meinung, dass dieser Fundort nicht verloren gehen sollte, «bloss» weil da ein Neubau hin soll. Dieser Ort ist etwas Besonderes und sollte erhalten bleiben.»
- ... «Soutien très vif à ces fouilles de sauvetage d'un grand intérêt pour la Régio.»
- ... «Ich finde es sehr bedenklich, wenn diese Zeugen der Vergangenheit von uns heute zerstört werden. Gibt es keine Möglichkeit, diese eindruckliche Ruine der Öffentlichkeit weiter zu erhalten?»
- ... «Endlich einmal ein paar Insulae unter einem Dach freilegen für Besucher als Archäopark. Einfamilienhäuser gibt es genug, aber keinen nationalen römischen Archäopark.»
- ... «Ich finde es schade, dass unsere Geschichte nicht weiter schlafen kann. Wenn wir alles zuflastern, dann gibt es weniger Chancen für die zukünftigen Generationen.»
- ... «Sehr interessant, jedoch ist es ein Armutszeugnis, dass auf historischem Gelände Baubewilligungen erteilt werden.»

- ... «Es wäre gut, wenn diese Ausgrabung zu einer Dauerausstellung gestaltet und nicht verbaut würde.»
- ... «Kaum zu glauben, dass die reiche Schweiz das Geld nicht haben soll, dieses Kulturerbe zu erhalten. → Besitz des Landes an der Staat. → Enteignung/Umzonung (für Autobahnen ist das ja auch möglich).»
- ... «Es ist meiner Ansicht nach völlig katastrophal, ein so bedeutendes Geschichtsdokument in einer so historisch bedeutsamen Zone zu zerstören.»
- ... «Wir haben die Ausgrabung besichtigt und finden es unglaublich, dass das alles zerstört werden soll, wegen dem Bau eines neuen Hauses. Solche Werte sind unbezahlbar und sollten erhalten bleiben.»
- ... «Bitte erhalten Sie diese wertvollen römischen Mauern der «Insula 27» für die Zukunft. Es wäre jammerschade, wenn dieses Stück Kultur verloren gehen würde. Es hat uns sehr beeindruckt.»

Die archäologischen Notgrabungen auf dieser Bauparzelle in Augst haben im Berichtsjahr also völlig überraschend die römerzeitlichen Grundrisse und Baureste einer feudalen, grossen Stadtvilla zum Vorschein gebracht. Weil die Fachexperten die Entdeckungen als singulär und schützenswert einstufen und weil aus der Bevölkerung unzählige Appelle für eine Bewahrung dieses kulturellen Erbes eingegangen sind, hat der Regierungsrat im November ein weiteres unabhängiges Gutachten über die Schutzwürdigkeit der Entdeckungen durch die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) erbeten (RRB Nr. 2179 vom 09.11.2004). Dieses soll noch vor Beginn der zweiten Grabungskampagne im März 2005 vorliegen, und auf Grund dessen wird der Regierungsrat seine Entscheidung treffen.

Achtung Raubgräber

Raubgräber gibt es, seit Menschen wertvolle Beigaben in die Gräber ihrer Verstorbenen legen. Und Raubgräber aus antiquarischem Interesse gibt es seit den Anfangszeiten der Archäologie. In den 1980er Jahren aber begann eine neue Ära: Mit der Entwicklung von Metalldetektoren – ursprünglich vom Militär als Minensuchhilfen gebaut – für breite Schichten von Hobbysammlern zu erschwinglichen Preisen setzte das grosse Absuchen von archäologischen Fundstellen ein. Ein richtiger Boom, vor allem in England und Deutschland! Die elektronischen Spürgeräte orten zwar «nur» Objekte aus Metall, dafür aber auch solche unter der Erdoberfläche: Aus den traditionellen Hobby-Aufsammlern – mit ihren scharfen Augen auf die Erdoberfläche gerichtet – sind Raubgräber mit Hightech-Equipment geworden, die bedenkenlos sogar Spaten und Schaufel ansetzen, wo immer auch ihre Geräte Metall im Boden aufspüren. Ganze Fundstellen sind so bereits zur wissenschaftlichen Wertlosigkeit zerstört worden. Vom illegalen Vertrieb und von der geduldeten Hehlerei in den Internet-Aktionen ganz zu schweigen ...

Die Römerstadt Augusta Raurica ist in den letzten 50 Jahren von Raubgräbern relativ verschont geblieben⁶. Dies mag an der Nähe zur Augster Siedlung liegen, denn es gibt nur wenige Orte in der Römerstadt, die man in Ruhe und unbemerkt nach Funden absuchen kann. In den letzten Jahren jedoch mussten wir leider vermehrt feststellen, dass Unbekannte in wenig einsehbaren Arealen und zu unbekannter Stunde mit Schaufel und Detektor ihr Unwesen treiben⁷. Es war also höchste Zeit, dass das Archäologiegesetz per 01.03.2003 in Kraft trat. Es definiert in § 9: «Als archäologische Untersuchung gelten auch das systematische Suchen nach sowie das Auflesen und Sammeln von beweglichen archäologischen Objekten, insbesondere mit elektronischen Hilfsmitteln wie z. B. Metalldetektoren», bestimmt in § 5, dass «archäologische Stätten, archäologische Zonen und bewegliche archäologische Objekte ... ohne Bewilligung weder verändert, zerstört, in ihrem Bestand gefährdet noch in ihrem Wert oder in ihrer Wirkung beeinträchtigt werden» dürfen und verfügt in § 25: «Wer ortsfeste archäologische Schutzobjekte oder bewegliche archäologische Objekte ohne Bewilligung verändert, zerstört, in ihrem Bestand gefährdet oder sie in ihrem Wert oder in ihrer Wirkung beeinträchtigt, wird mit Haft oder mit Busse bis 100000 Franken bestraft.»

Wir bemühen uns durch Aufrufe bei der Bevölkerung, Absprache mit der Kantonspolizei und Patrouillen unseres Technischen Dienstes, dieser Kulturgüterzerstörung Einhalt zu gebieten. Dies wird trotz Gesetz und Bussandrohung wohl noch einige Jahre dauern, denn am 17.03.2004 musste Donald F. Offers beim Joggen in seiner Mittags-

- 6 Beispiel einer Schulklasse, die sich mitsamt Lehrer als Raubgräber am Schönbühltempel vergriffen hat: C. Bossert-Radtke, Neu entdeckte Architekturfragmente vom Tempel auf dem Schönbühl in Augst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 299–304. – Beispiel eines Hobbysammlers und Studenten, den wir zur Oberflächenprospektion in einem definierten Areal offiziell «eingespannt» haben: A. R. Furger/P.-A. Schwarz u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 1991. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 5–46 bes. 40 f. Abb. 29–31; P.-A. Schwarz, Der «Spezialfall» Augusta Raurica – Prospektion in einer römischen Grossstadt. Arch. Schweiz 17, 1994, 36–40 bes. 37 Anm. 19. – Beispiel eines Metalldetektorgängers, der – immerhin – seine Funde exakt eingemessen und dem Römermuseum unaufgefordert abgegeben hat: A. R. Furger/Ch. Schneider, Die Bronzeglocke aus der Exedra des Tempelareals Sichelen 1. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 159–172.
- 7 A. R. Furger, Das neue Archäologiegesetz. AUGUSTA RAURICA 2004/1, 2–5 bes. 5 (Abb.).



Abb. 4: Augst, Augusta Raurica. Nicht zum ersten Mal ist das Tempelareal «Sichelen 1» von Raubgräbern heimgesucht worden. Sie müssen Metalldetektoren verwendet haben, denn nur so erklärt sich das punktuelle, gezielte Löchergraben. Weil auf diese Weise Fundobjekte aus ihrer originalen Lage herausgerissen werden, verliert eine archäologische Fundstätte mit jedem entwendeten Objekt an geschichtlichem Informationsgehalt. Aber auch für die Landwirtschaft ist der mutwillig erzeugte Flurschaden jeweils erheblich. Mit dem neuen Archäologiegesetz können Täter in Zukunft schwer gebüsst werden, wovon wir uns eine abschreckende Wirkung auf Nachahmer erhoffen.

pause auf dem Tempelsporn «Sichelen 1» erneut feststellen, dass etwa 30 frische, runde Raubgrabungslöcher – teilweise tiefer als 40 cm! – kurz zuvor angelegt worden sind (Abb. 4). Uns blieb nichts anderes übrig, als erneut die Orts- und Kantonspolizei zu informieren und dem Landwirt Stefan Kälin zu versichern, dass wir alles unternähmen, um solche Flurschäden in Zukunft zu verhindern. Jedenfalls werden wir in unseren Bemühungen von der Kantonspolizei durch vermehrte Patrouillenfahrten und von den Medien durch einige ausführliche Berichterstattungen⁸ gut unterstützt.

Zwei Rechtsgutachten zum neuen Archäologiestgesetz

Mit der Inkraftsetzung des neuen Archäologiestgesetzes auf den 01.03.2003 war uns zwar der spezielle Schutz, den das Gesetz explizit dem «Gebiet der ehemaligen Römerstadt Augusta Raurica» gewährt⁹, bewusst, doch in der Praxis in Augst waren für uns noch einige Fragen offen. Dank der Vermittlung von Martin Leuenberger, dem Generalsekretär unserer Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD), erarbeitete der Rechtsdienst des Regierungsrats zwei Gutachten:

*Erstes Gutachten*¹⁰: Sind Neubauten im Römerstadtgebiet noch möglich?

Unsere *Fragestellung* lautete: Ist innerhalb des Perimeters der ehemaligen Römerstadt Augusta Raurica, gestützt auf das Archäologiestgesetz (ArchG), ein EFH-Neubau im bereits überbauten (Bau-)Gebiet grundsätzlich noch möglich? Kann ein Bauverbot nur im bisher unverbauten Gebiet durchgesetzt werden? Dürfen Auflagen von Seiten des Kantons bzw. der betreffenden Fachstelle zur Erhaltung der historischen Substanz (z. B. Streifenfundamente, keine Unterkellerung) gemacht werden? Leitet sich vom neuen Gesetz eine Verpflichtung ab, wonach jetzt ein kantonaler Nutzungsplan Augusta Raurica erarbeitet werden soll?

Aus der Sicht des *Rechtsdiensts* dürfen, gemäss § 5 Absatz 1 ArchG, archäologische Stätten, Zonen und Objekte weder verändert, zerstört, gefährdet noch beeinträchtigt werden; es sei denn, es liege eine Bewilligung vor. So gesehen kann von einem (faktischen) Bauverbot mit Erlaubnisvorbehalt gesprochen werden. Die Voraussetzungen für eine Bewilligung sollten im Interesse der Rechtssicherheit im Rahmen der Verordnung zum Archäologiestgesetz umschrieben werden¹¹. Im Bezug auf die Ausarbeitung der kantonalen Nutzungspläne sorgt der Regierungsrat für deren Ausarbeitung¹². Erlassen werden sie von der BUD. Sofern sie sich nicht auf den kantonalen Richtplan abstützen, sind sie vom Landrat zu genehmigen. Dass das ganze «Gebiet der ehemaligen Römerstadt Augusta Raurica» bereits von Gesetzes wegen als archäologisches Schutzobjekt gilt, verpflichtet uns, unvermittelt die entsprechenden raumplanerischen Massnahmen einzuleiten.

*Zweites Gutachten*¹³: Hebt das Archäologiestgesetz die Beschlüsse des «Sicherstellungsprogramms» von 1987 auf?

Das Gutachten geht auf die *Frage* nach dem Verhältnis zwischen dem «Sicherstellungsprogramm Augusta Raurica» von 1987, das eine Verpflichtung von «Etapengrabungen» auf Jahrzehnte zur Baulanderschliessung vorsah, und dem Archäologiestgesetz von 2002 ein, das in § 4 Abs. 3 ausdrücklich festhält: «Als archäologisches Schutzobjekt gilt insbesondere das Gebiet der ehemaligen Römerstadt Augusta Raurica.» Welcher von beiden Erlassen geht rechtlich vor und worauf kann sich der Kanton abstützen?

Aus der Sicht des *Rechtsdiensts* ist das Archäologiestgesetz im Zusammenhang mit der Römerstadt Augusta Raurica mit dem Regelungszweck des Sicherstellungsprogramms identisch. Sofern eine Bautätigkeit archäologisch verantwortbar und raumplanerisch zweckmässig ist, kann der Kanton Grundstücke abtauschen, verkaufen oder im Bau-recht abgeben. Die Behörden sind *nicht mehr an die Etap-pierungsvorgaben des Sicherstellungsprogramms gebunden*. Ob archäologische Stätten verändert, zerstört, in ihrem Bestand gefährdet oder in ihrem Wert oder in ihrer Wirkung beeinträchtigt werden, entscheidet sich allein nach dem Archäologiestgesetz. Hier ist der wissenschaftlich-archäologische Wert von Bedeutung. Die Zuständigkeit für die Bewilligung liegt bei der Direktion mit der archäologischen Fachstelle für Augusta Raurica. Die Einsetzung einer fünfköpfigen Kommission ist weiterhin gegeben. Diese muss sich aber an das Archäologiestgesetz halten und hat nur beratende Funktion. Der Landkauf ist auch weiterhin als Schutzmassnahme vorgesehen.

8 Eine Serie von Zeitungsartikeln wurde am 02.12.2004 ausgelöst durch einen ausführlichen Beitrag von Peter Knechtli auf [online-reports.ch](http://www.onlinereports.ch) (<http://www.onlinereports.ch/2004/AugustaRaurica-Raub.htm>).

9 Zum neuen Archäologiestgesetz A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2003. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 5–74 bes. 7–9.

10 Rechtsdienst des Regierungsrats des Kantons Basel-Landschaft, vom 23.08.2004, verfasst von lic. iur. Daniel Roth und Dr. Beat Feigenwinter.

11 Anfang 2005 beginnt eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der BKSD, der BUD und der Gemeinde Augst unter Federführung von Rechtsdienst-Jurist Daniel Roth die Ausarbeitung dieser Verordnung. Wir möchten bei dieser Gelegenheit allen Gutachtern und allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe für die kompetente Arbeit danken.

12 Der Kantonale Nutzungsplan Augusta Raurica soll erst nach Verabschiedung der Verordnung zum Archäologiestgesetz und nach dem Landratsbeschluss zum neuen Kantonalen Richtplan (siehe S. 21) in Angriff genommen werden.

13 Rechtsdienst des Regierungsrats des Kantons Basel-Landschaft, vom 24.10.2004, verfasst von lic. iur. Christoph Felix und Dr. Beat Feigenwinter.

Ist die Römerstadt Augusta Raurica Weltkulturerbe?

Das Bundesamt für Kultur (BAK) in Bern hat 2003/04 eine kleine Arbeitsgruppe einberufen und eine «liste indicative» für mögliche künftige Welterbe-Kandidaten der Schweiz zuhanden der UNESCO auszuarbeiten begonnen. Die Leitung der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA (RAR) hatte sich schon früher mit dem internationalen UNESCO-Label «Weltkulturerbe» und mit dem Gedanken auseinander gesetzt, ob der von ihr betreute Fundort – nicht wegen imposanter Ruinen, sondern wegen seiner einzigartigen Kulturschichten-Erhaltung im Boden (Abb. 5) – welterbewürdig sei.

Wir haben daher am 07.05. in einem ausführlich dokumentierten Gesuch an das BAK beantragt, Augusta Raurica in die Schweizer «liste indicative» als künftige Kandidatin der UNESCO-Welterbeliste aufzunehmen. Zur Argumentation hielten wir uns streng an den Wortlaut der UNESCO-Welterbekonvention und führten u. a. folgende Punkte auf:

- *Globale Einmaligkeit* (Welterbekonvention, Art. 1): Der aussergewöhnliche universelle Wert der Römerstadt Augusta Raurica liegt nicht in ihrer einstigen politischen oder städtebaulichen Bedeutung in der Antike, sondern vielmehr in ihrem einzigartigen historischen Wert heute: Augusta Raurica ist unter allen römischen Städten in den Nordwestprovinzen von Britannien bis Pannonien die am besten unter dem Boden erhaltene Stätte. Selbst Römerorte mit ebenfalls geringer moderner Überbauung wie Avenches/CH, Xanten/D oder Aquincum/H weisen keine vergleichbare Ungestörtheit und archäologisch-historische Quelldichte (Befunde, Stratigraphie, Funddichte) wie Augst/Augusta Raurica auf. Auch mit den zahlreichen, bis heute unüberbauten Römerstädten in Nordafrika, Klein- und Vorderasien ist Augusta Raurica in seiner Erhaltung und Bedeutung als Geschichtsquelle nicht vergleichbar, da nirgendwo sonst sich eine 400-jährige «Stadtgeschichte im Geschichteten», d. h. in einer horizontalen Schichtenfolge von bis zu 4½ Metern Mächtigkeit, im Boden weitgehend erhalten hat (Abb. 5). Der Schutz und die Bewahrung dieses einzigartig gut erhaltenen historischen Archivs für die Zukunft verdienen Welterbestatus.
- *Funktion und Planung* (Art. 5a): Der Kanton Basel-Landschaft gibt «seiner» antiken Stadt Augusta Raurica bereits heute eine gewisse Funktion im öffentlichen Leben. Ausdruck für seine Bemühungen um eine adäquate Nutzung und einen integralen Schutz ist



Abb. 5: Kulturerbe mit internationalem Seltenheitswert: Kaum eine römische Stadtsiedlung weist eine so lange, sich in einer intakten, bis zu 4,5 m mächtigen Stratigraphie widerspiegelnde Geschichte auf und ist so nie grossflächig einer mittelalterlichen und neuzeitlichen Überbauung zum Opfer gefallen wie Augusta Raurica. Das abgebildete Beispiel eines solchen Reichtums an Kulturschichten stammt aus dem Zentrum der Oberstadt (Insula 31, Leitungsg Grabung Giebenerstrasse 1978). Ganz oben ist stellenweise die moderne Grasnarbe sichtbar, ganz unten links im Grabungsschnitt steht zeitweise das Grundwasser an. Dazwischen liegen rund vier Meter archäologische Schichten und einige Steinmauern – eine archäologische Urkunde über fast drei Jahrhunderte! Die Mauerfundamente können sehr stark (links aussen) oder auch nur sehr wenig (rechts oben) in die älteren Schichten abgetieft sein. Die präparierte Fläche unten rechts ist der anstehende graue Lehm. Schon die erste hellbraune Schicht darüber ist während der ersten Generation von Augusta Raurica abgelagert worden. Zwischen grauem Lehm und erster brauner Kulturschicht fanden sich – nur wenige Meter von diesem Foto entfernt – gut erhaltene Schwellbalken aus Eichenholz (auf 292,80 m ü. M.). Einer davon wurde nach Ausweis der Dendrochronologie (Jahringdatierung) im Jahr 6 v. Chr. gefällt. Am anderen Ende der Zeitskala belegen Münzen aus den obersten Schichten direkt unter der heutigen Erdoberfläche innerhalb der Insula 31 (auf 296,50 m ü. M.) eine antike Besiedlung bis mindestens 272 n. Chr.

die konkrete Planung der letzten drei Jahre¹⁴, für welche das verantwortliche Leitungsteam der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA vom Baselbieter Heimatschutz 2003 prämiert worden ist.

- *Arbeitsmethoden zur Gefahrenbekämpfung* (Art. 5c): Der Kanton BL bzw. die RAR stellen bereits heute mit ihren Konzepten, Forschungen, Restaurierungen und Konservierungen unter Beweis, dass sie die vom Zerfall gefährdeten Bereiche (Fundmaterialien, ausgegrabene Monumente) zu erhalten vermögen und die im Boden geschützten historischen Zeugnisse vor moderner Zerstörung (insbesondere durch Überbauung) bewahren möchten. Der Status «Weltkulturerbe» würde diese Bestrebungen und Investition in die Zukunft erleichtern.
- *Bestandserhaltung, Revitalisierung* (Art. 5d): Die Erhaltung in Bestand und Wertigkeit sowie die Revitalisierung des Kulturerbes Augusta Raurica wird im Gutachten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege vom 04.06.1999 über die Wünschbarkeit einer vollständigen Unterschutzstellung der Römerstadt Augusta Raurica gewürdigt. Der Kanton kommt seiner kulturellen Verpflichtung im Rahmen seiner Möglichkeiten in vorbildlicher Weise nach: Allein für die noch laufenden Sanierungsarbeiten des römischen Theaters hat der Baselbieter Landrat 18,45 Mio. Franken gesprochen. Für die Präsentation und die intensive, den wissenschaftlichen Grundlagen verpflichtete Vermittlung bzw. Revitalisierung der antiken Stätte hat die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA in den letzten Jahren mehrere Auszeichnungen erhalten.
- *Wissenschaftliche Forschung* (Art. 5e): Die in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA geleistete Forschung genießt international hohe Anerkennung und hat einen hervorragenden Ruf. Augusta Raurica, das auf der Basis eines Staatsvertrags vom Kanton Basel-Landschaft betreut wird, ist Lernort, Exkursionsziel und Praktikumsplatz für Spezialisten/-innen aus mehreren Ländern. Die publizierten Forschungsergebnisse zu Augusta Raurica gehören zu den Grundlagen der römischen Archäologie.

Unsere Bestrebungen, die Römerstadt in die «liste indicative» aufzunehmen, wurden in einem Schreiben am 25.06. von Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli, Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL, an Bundesrat Pascal Couchepin unterstrichen. Er hat darin betont, dass es dem Kanton Basel-Landschaft und seinen in der archäologischen Denkmalpflege engagierten Fachleuten nicht – wie in manchen anderen Regionen – in erster Linie um die Tourismusförderung ginge, sondern primär um den Schutz einer historischen Stätte der Menschheitsgeschichte, die in ihrer horizontalen und vertikalen Ausdehnung sich wie kaum eine andere römische Stadt weltweit erhalten hat.

Leider mussten wir im Laufe des Herbsts erfahren, dass die Expertengruppe des BAK für die Schweiz andere Kriterien favorisierte als die ursprünglichen Vorgaben in der Welterbekonvention der UNESCO. Man bevorzugte ganze geschlossene Landschaften (z. B. Weinbaugebiet Lavaux), überregional verstreute Denkmäler bestimmter Kategorien (z. B. Pfahlbauten, Œuvre Le Corbusier) und Regionen mit einem einzigartigen Mix aus Natur und Kultur (z. B. Albula-Bernina-Strecke der Rhätischen Bahn). Kein Wunder konnte da der archäologische Einzelfundplatz Augusta Raurica nicht alle Kriterien erfüllen. Noch bevor der Bundesrat die definitive Liste¹⁵ verabschiedete, beschloss die RAR-Geschäftsleitung und die basellandschaftliche Kulturkonferenz, zur Bewerbung «Weltkulturerbe» keine weitere Initiative mehr zu ergreifen.

Strategien

(Alex R. Furger)

Am 02. und 03.02 begab sich die Geschäftsleitung – zum zweiten Mal – für zwei Tage in Klausur nach Langenbruck. Nachdem 2003 in Bad Ramsach die *Strukturen* der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA im Vordergrund gestanden hatten, ging es jetzt um die *Kultur* innerhalb unseres Betriebs. Folgende Themen hatten wir uns zur Diskussion in Langenbruck vorgenommen:

- Welche Persönlichkeiten und Aufgaben repräsentiert die Geschäftsleitung?
- Wer führt die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA?
- Ansprüche versus Ökonomie der «inneren Kultur» der Römerstadt – Ansprüche des Teams und Aufgaben der Leitung
- Informationsmanagement
- Aussenaufttritt der RAR – Schlusstrich unter die Planungen
- Résumé und Massnahmen.

Einer der wichtigsten Beschlüsse der Klausur war, dass bis Ende Jahr von den vier Bereichsleitungen die jeweiligen *Konzepte* herausgearbeitet wurden. Wir verfügen nun über ein Erhaltungskonzept (Federführung Donald F. Offers und Maya Wartmann), ein Forschungskonzept (Federführung Jürg Rychener und Debora Schmid), ein Vermittlungskonzept (Federführung Catherine Aitken) und ein PR-Konzept (Federführung Karin Kob) mit den Grundsätzen unserer Arbeit, den Schwerpunkten und den konkreten Projekten für die kommenden Jahre inklusive deren materieller Voraussetzungen.

Während des ganzen Jahres nahmen die Vorbereitungen für ein *Buch* über die Gestaltungsmöglichkeiten und die Zukunft von Augusta Raurica langsam Form an¹⁶. Es ist der oben erwähnte «Schlusstrich unter die Planungen» und

14 Gemeint sind: «Gesamtplanung für die Römerstadt Augusta Raurica» (2002), «Römer-Stadt-Portal» zum neuen Römermuseum (2002), Planungsdossier Freilichtmuseum (2004), Wirtschaftsstudie über Augusta Raurica (Fachhochschule Nordwestschweiz 2001) sowie unsere gesetzlichen Grundlagen (von 1975, 1998, 1999 und 2003).

15 http://www.kultur-schweiz.admin.ch/denkmal/files/unesco/d_docu101204.pdf.

16 Die Koordination mit allen Mitautoren/-innen, das Einholen schriftlicher Reaktionen (Gemeindebehörde, Kantonsplaner usw.), die Textredaktion, die Beschaffung geeigneter Illustrationen usw. machte das Projekt zur Hauptaufgabe des Römerstadtleiters im Berichtsjahr. Am 06.08. liess sich Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli, Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL, das Buchprojekt und seine Zielsetzungen vom Herausgeber in allen Einzelheiten erklären und stellte ein Geleitwort in Aussicht.

fasst die internen Dokumente zur «Gesamtplanung» (2002), zum neuen Römermuseum (2002), zum Freilichtmuseum (2004), die Wirtschaftsstudie über Augusta Raurica (Fachhochschule Nordwestschweiz 2001), unsere gesetzlichen Grundlagen (1975, 1998, 1999, 2003) und manches mehr zusammen. Der Baselbieter Heimatschutzpreis, den wir am 25.10.2003 für unsere Planungen entgegennehmen durften, hat uns ermutigt, unsere Vorschläge zu publizieren. Es ist unsere Hoffnung, dass das Buch¹⁷ zu einem Wendepunkt von den jahrelangen theoretischen Konzepten und Planungen zu ersten praktischen und sichtbaren Schritten der Realisierung wird. Ein solcher Wendepunkt zeichnet sich nicht nur in unseren Visionen für ein Archäologisches Freilichtmuseum der Zukunft ab, sondern auch im Hinblick auf die Zielsetzung der Forschung, die Professionalisierung der Public Relations und irgendwann sicher auch auf das neue Römermuseum. Wir werden im nächsten Jahr über die weitere Entwicklung berichten.

Personal und Administration

(Alex R. Furger, Donald F. Offers, Beat Rütli, Jürg Rychener und Dani Suter)

Personal

Mit dem neuen Jahr wurde erstmals das Arbeitszeiterfassungssystem des Kantons eingeführt. Nun dürfen wir also nicht mehr die herkömmlichen Excel-Listen ausfüllen, sondern unsere Arbeitszeit und Ferien werden jetzt mit der Software «Presento» erfasst. Die Einführung klappte dank der grossartigen Vorbereitung von Sandra Grieder, unserer Kollegin im Personaldienst, ausgezeichnet.

Herzliche Gratulation!

Auch dieses Jahr feierten zahlreiche Kolleginnen und Kollegen ihr Dienstjubiläum. 25 Jahre steht Ines Horisberger-Matter im Dienste der Römerstadt. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Sylvia Fünfschilling gehört seit 20 Jahren zum Team. Neben ihren Aufgaben als Betreuerin der Fundinventarisierung wertete sie bis Ende Jahr die Grabung Augst-Kurzenbettli aus. Nicht nur für die Römerstadt, sondern auch für die Schulen im Kanton Basel-Landschaft steht Helen Hochuli, unsere Workshop-Betreuerin, bereits 20 Jahre im Einsatz. Unsere Eventmanagerin und Verantwortliche für das Römerfest, Margit Scheiblechner, feiert 15 Arbeitsjahre in unserem Kreis. Zu guter Letzt noch die 10-jährigen: Hans Sütterlin, der als stellvertretender Leiter der Ausgrabungen Augst im Jubiläumsjahr vor allem als Projektleiter für IMDAS-Pro amtete, Selman Hysenaj, der schon lange vor seiner Anstellung in der Römerstadt in Regie auf den Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst mitarbeitete, und Andreas Thommen, der vor seiner Berufung zum Leiter Technischer Dienst bereits schon anderweitig für den Kanton tätig war.

Alles Gute zur Pensionierung!

Per Ende Februar trat Alfred Hertner in den Ruhestand. Er begann am 01.02.1990 als Spezialhandwerker in der Abteilung Konservierungen und Ruinendienst (heute Restaurierungen und Technischer Dienst) des damaligen Amtes für Museen und Archäologie. 1995 wurde er zum Leiter Ruinendienst befördert. Zu seinem Aufgabenbereich gehörte die Verantwortung über das Aussengelände und die archäologischen Schutzhäuser der Römerstadt Augusta Raurica sowie deren Unterhalt. Im vergangenen Jahr widmete sich Alfred Hertner der Anfertigung von Kopien des berühmten Silberschatzes von Kaiseraugst mittels der Galvanotechnik. Wir danken Alfred für seine treuen, langjährigen Dienste und die gute Zusammenarbeit in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA. Für seinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm viel Glück und vor allem gute Gesundheit sowie viel Freude bei der Ausübung seiner Hobbys.

Personal der einzelnen Abteilungen

Abteilung *Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst* (AAK): Die Grabungsarbeiten erforderten eine Verstärkung des archäologischen Stabs der Abteilung – mit Hans-Peter Bauhofer (Grabungstechniker), Constant Clareboets, Stefan Bieri (Zeichner) und Germaine Sandoz (Fotografin) – durch Barbara Pfäffli (seit 03.04.2003 als örtliche Grabungsleiterin in der RAR tätig), Philippe Wernher (Fotograf), Eva Weber und Zsuzsanna Pál (Zeichnerinnen). Als Ausgräber fungierten auf der Grossgrabung in der Insula 27 Marco Paulo Cruz Ferreira, José Fernando Rebelo-Gouveia, Antonio Matos de Cruz, Manuel Fernandes Vieira, Marc Schauss, Manuel Torres-Fenoy (Kranführer), Yakub Köroglu (stellvertretender Kranführer, drei Wochen), Lourenco Valentim (zwei Wochen) und Sérgio Miguel Valentim Torres (zwei Wochen). – Ab Januar 2005 wird Debora Schmid, die neu als *Forschungskoodinatorin* der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA wirkt, zur Abteilung AAK gehören. Der Bereich Forschung wurde Mitte 2003 formiert. Debora Schmid, damals hauptsächlich verantwortlich für das Depotwesen der Römerstadt, übernahm zunächst auf Zusehen hin das

17 Das Buch war geplant mit dem Titel Augusta Raurica: Mit der Archäologie in die Zukunft. Chancen und Potentiale einer römischen Stadt, wäre auf etwa 400 Seiten ausgelegt und mit rund 400 Farabbildungen illustriert gewesen. Die Hauptbeiträge stammen von Alex R. Furger, Catherine Aitken, Marion Benz, Karin Kob, Urs Müller, Donald F. Offers, Beat Rütli, Jürg Rychener, Dani Suter und Maya Wartmann; folgende Personen wirkten am Konzept und an den Texten und Reaktionen mit: Hans-Georg Bächtold, Andreas Blank, Mirjam Brunner, Max Fischer, Bernhard Furrer (und Eidg. Kommission für Denkmalpflege), Doris Huggel, Stefanie Jacomet, Markus Kägi, Rita Kohlermann, Marcel Lüthi (und Studierende), Beat Meyer, Dominique Mollet, Dominique Salathé, Angela Schlumberg, Roland Trüssel und Petra Zibulski. – Aus aktuellen kommunikatorischen und planerischen Gründen wurde die Dokumentation 2005 vorerst nicht in Druck gegeben.

Besorgen der Tagesgeschäfte, bis Ende 2004 die Geschäftsleitung beschloss, 50 Stellenprozente aus ihrem Personaletat für die Forschungskoordination (inkl. Projektleitung unserer Hauszeitschrift AUGUSTA RAURICA) einzusetzen.

Abteilung Römermuseum Augst (RMA): Ergänzend zum festen Team des Römermuseums stand, wie bereits im Vorjahr, Michael Vock als wissenschaftlicher Zeichner zur Verfügung. Im Berichtsjahr arbeitete er für die drei wissenschaftlichen Projekte «Siegelkapseln» (Emilie Riha und Maya Wartmann), «Kurzenbettli» (Sylvia Fünfschilling) und «Menora-Ring» (Ludwig Berger u. a.). Von Juni bis September engagierte er sich als Vermittler bei der Publikumsgrabung und der Schülergrabung (vgl. S. 34 f.).

Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst (RTD): Im Frühling 2004 liess sich Alfred Hertner frühzeitig pensionieren (siehe oben). Im Verlauf der Reorganisation des Technischen Dienstes übernahm Andreas Thommen ja bereits die Leitung dieses Bereichs. Als Ergänzung des Teams verpflichteten wir Pietro Facchin, der neu ab 01.07. für den Unterhalt und die Wartung der Technischen Anlagen und Geräte verantwortlich ist. Vom 19.04. bis am 30.09. hat der Saisonmitarbeiter Avelino Matos de Cruz die Rui-

nenrestaurierung und den Technischen Dienst unterstützt. Seit 18.11. macht Pascal Jäger eine Ausbildung beim RTD als Betriebspraktiker. Seit Herbst 2004 tragen die Mitarbeitenden unseres Technischen Dienstes ein neues einheitliches «Outfit» (Abb. 6), das wir zuvor im Römerstadt-Team entwickelt hatten. Wir versprechen uns davon nicht zuletzt auch Vorteile für unsere Gäste, sind unsere Leute vor Ort hiermit doch gut erkennbar und als Auskunftspersonen für das Freilichtmuseum ansprechbar.

Abteilung Zentrale Dienste (ZD): Nach Abschluss der Lehre bei der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion stiess Miriam Vögtlin zum Team der Römerstadt. Sie betreute ab 01.08. für ein halbes Jahr das Sekretariat der Römerstadt. Ebenfalls für ein halbes Jahr durften wir auf die Mitarbeit von Nadja Zingali im Rahmen ihrer kaufmännischen Lehre zählen. Ab 01.11. war Thomas Roth im Rahmen eines Projekts der Universität Bern bei uns beschäftigt.

Zivildienstleistende 2004 in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA: Zahlreiche Zivildienstleistende haben mit viel persönlichem Engagement an Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten und an diversen Projekten im Rahmen unseres Technischen Dienstes gearbeitet: Mario Völlmin (05.01.–

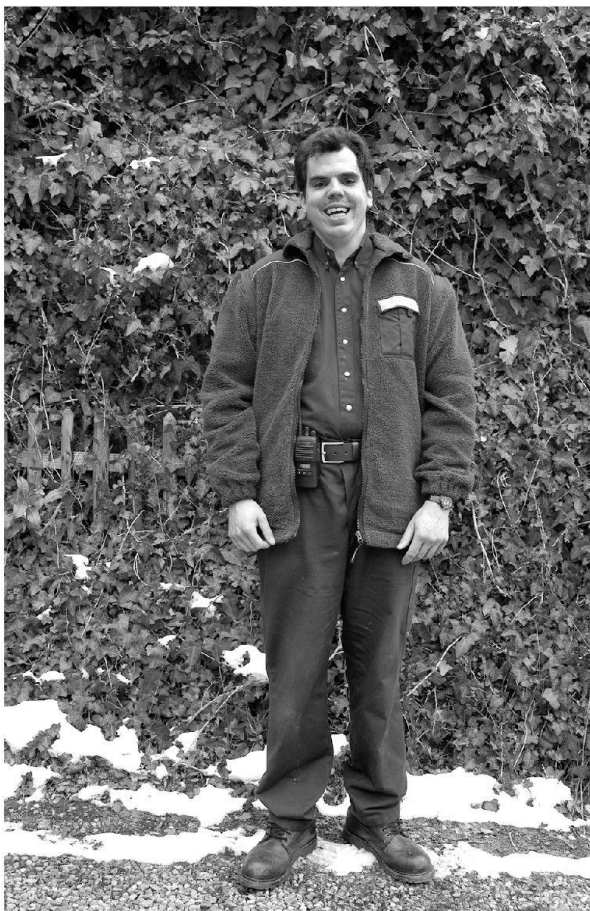


Abb. 6: Mit Freude präsentiert Tobias Däscher das neue «Outfit» des Technischen Dienstes und der Ausgrabungsequipe der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA. Die Arbeitskleidung ist sehr zweckmässig und im Team beliebt, weil die Leute bei der Evaluation in Sachen Materialwahl und Farbe mitreden konnten. Und die Römerstadtgäste sind dankbar, sich mit Fragen an die gut erkennbaren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Freilichtmuseum wenden zu können.

19.03.; Abb. 7), Pascal Jäger (23.02.–17.11.), Jonas Leimgruber (05.04.–30.07.), Joshua Sommerfeldt (28.08.–16.10.), Andy Mattmann (04.10.–05.11.), Michael Girschweiler (01.11.–31.12.; Abb. 16) und Tobias Schwob (06.12.–31.12.). Dominic Erny hat seinen Zivildienststeinsatz vom 01.04. bis am 30.07. auf der Grabung «Schürmatt» in Kaiseraugst geleistet. Marco Graf hat einen weiteren Einsatz zusammen mit Esther Felber vom 05.04. bis am 03.09. im neuen Pilotprojekt «Aufsicht im Ruinengelände» geleistet. Dieses Projekt beinhaltet regelmässige Kontrollfahrten mit dem Velo durch das 106 Hektaren grosse Ruinengelände während der Hochsaison, um die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher zu gewährleisten, den Besucherinnen und Besuchern Auskünfte zu erteilen und den Zustand der Ruinen und Anlagen zu kontrollieren. Aurel Meyer hat – ebenfalls als Zivildienstleistender – am 11.10. begonnen und sich verschiedenen anspruchsvollen HTML- bzw. Internet-Applikationen gewidmet¹⁸.

Wissenschaftliche Mandate und Expertisen

Alex R. Furger (Leiter Römerstadt): Mitglied des Schweizerischen Verbands der Kantonsarchäologen VSK; Mitglied der «Commission scientifique pour Aventicum».

Dani Suter (Kaufmännischer Leiter Römerstadt): Mitglied der Fachkommission des Oberrheinischen Museumsverbandes; Vorstandsmitglied von Baselland Tourismus; Mitglied der Programmkommission Liestal, Volkshochschule beider Basel; Mitglied Arbeitsgruppe «Swiss Attractions», Schweiz Tourismus.

Sylvia Fünfschilling (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Registratorin Römermuseum): Mitglied des Exekutivkomitees der «Association Internationale pour l'Histoire du Verre» (AIHV); Präsidentin Instrumentum Schweiz.

Thomas Hufschmid (Archäologischer Leiter der Theatersanierung): Experte bei der Sanierung des römischen Theaters von Lillebonne (Dép. Seine-Maritime/F), Mitglied des «Comité de pilotage» und des «Comité scientifique»; Mitglied der Expertenrunde «Römische Theater in Mainz» des Landesamts für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz/D; Mitglied der Vorbereitungskommission für die Tagung «Topographie sacrée et rituels. Le cas d'Aventicum, capitale des Helvètes» in Avenches 03./04.11.2006.

Markus Peter (Numismatiker Römermuseum): Präsident der Kommission für Fundmünzen der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW); Vizepräsident der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft (SNG); Vorstandsmitglied des Circulus Numismaticus Basiliensis; Ko-Redaktor der Schweizerischen Numismatischen Rundschau; Lehrbeauftragter an der Universität Bern, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen.

Beat Rütli (Abteilungsleiter Römermuseum): Mitglied der Fachgruppe Kulturprojekte, «kulturelles.bl» (zukünftige Beseitigung des römischen Theaters in Augst); Referent der



Abb. 7: Mario Völlmin verbrachte gut drei Monaten als Zivildienstleistender in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA. Seine Berufserfahrungen als Steinmetz sind überall einsetzbar.

Lizentiatsarbeit von Andreas Fischer: «Vorsicht Glas! Die römischen Glasmanufakturen von Kaiseraugst-Äussere Reben. Auswertung der Grabungen 1974.03 und 1978.04» an der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Basel (Korreferent Jörg Schibler); Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Grossen Landesausstellung in Baden-Württemberg IMPERIUM ROMANUM, Römer, Christen, Alamannen – Die Spätantike am Oberrhein, in Karlsruhe (2005–2006).

Debora Schmid (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Forschungskoordinatorin): Vorstandsmitglied der «Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz» (ARS).

18 So hat er zum Beispiel unseren interaktiven Übersichtsplan erneuert (<http://www.bl.ch/docs/kultur/augustaurica/reise/plan.htm>; Grafik Michael Vock) und sämtliche Infoinstallationen im Römerstadtgelände (Wegweiser, Monumentenbeschriftungen, Infotafelchen usw.) zusammengestellt, eingescannt und mit Hilfe interaktiver Pläne im Intranet und auszugsweise auch im Internet (http://www.bl.ch/docs/kultur/augustaurica/reise/plan_infotafeln.htm) nutzbar gemacht!

Weiterbildung, interne Tagungen und Arbeiten in auswärtigen Gremien

Im Verlauf des Jahres diskutierten wir in der Geschäftsleitung den Weiterbildungsbedarf unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch hier möchten wir unseren Beitrag für die konsequente Entwicklung der Römerstadt und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten. Das Weiterbildungsangebot der Römerstadt gestaltet sich wie folgt:

- Interne Weiterbildung: Informationen aus der Römerstadt im Auditorium der Clavel Villa: zweimal im Jahr, Vorträge aus dem Kreis unseres Teams, Informationen aus der Geschäftsleitung, externe Referate.
- Kurse des Personalamts: Förderung der allgemeinen Ausbildung, Sozialkompetenz, Arbeitsorganisation, Führungskurse.
- Fachspezifisches: Kurse, Tagungen und Seminare zu einzelnen Fachgebieten.

Neu ab 28.04. ist der so genannte «Kulturlunch» in der Mittagspause, eine interne Weiterbildungsinitiative, initiiert und organisiert durch die Mitarbeitenden der Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst. In der Regel werden informative Filme und Referate zu aktuellen Themen aus den Medien oder aus unserer Arbeit präsentiert. Im Berichtsjahr fanden sieben derartige Veranstaltungen statt.

Eine grössere Weiterbildung für den Abteilungsleiter Zentrale Dienste – ein Nachdiplomkurs für strategisches Management am Departement Wirtschaft der Fachhochschule Nordwestschweiz – wurde von unserer Direktion leider nicht bewilligt.

Folgende Weiterbildungen und Beratungen haben Mitarbeitende der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA 2004 besucht bzw. erteilt:

- 16.01.: Besuch des Tags der offenen Tür des Instituts für Denkmalpflege an der ETH in Zürich (Maria-Luisa Fernández, Franziska Lengsfeld, Martina Nicca, Donald F. Offers, Christine Pugin, Maya Wartmann, Daniela Wild).
- 22.01.: Besichtigung des spätromischen Fundmaterials der Ausgrabungen Rheinfelden-Augarten-West und Rheinfelden-Görlhof in Brugg mit Markus Asal (Sandra Ammann, Sylvia Fünfschilling, Regula Schatzmann, Debora Schmid, Verena Vogel Müller).
- 26./27.01.: EDV-Kurs: «Excel XP Basis» in Reinach, organisiert durch das Personalamt BL (Franziska Lengsfeld).
- 29./30.01.: EDV-Kurs: «Word XP Basis» in Reinach, organisiert durch das Personalamt BL (Franziska Lengsfeld).
- 02./03.02.: Klausur der Römerstadt-Geschäftsleitung in Langenbruck, Hotel Erika (Alex R. Furger, Urs Müller, Donald F. Offers, Beat Rütli, Jürg Rychener, Dani Suter).
- 18.02.: «Destination Six», Erarbeitung einer Balanced Scorecard für Baselland Tourismus, Forum Würth Arlesheim (Dani Suter).
- 19.02.: Managementseminar über das Geografische Informationssystem (GIS) im Kanton Basel-Landschaft, organisiert vom Vermessungsamt in Liestal (Alex R. Furger, Urs Müller, Donald F. Offers, Hans Sütterlin).
- 24.02.: RAR-interne «Einführung in die Digitalfotografie – Kennenlernen des Digitalfotoapparats und der Bildbearbeitung am Computer» durch Ursi Schild, Fotografin am Römermuseum Augst (Restauratorinnenteam).
- 05.03.: Interne «Einführung in die Radiologie – Röntgen und Röntgenbilder interpretieren lernen» durch Restauratorin Maria-Luisa Fernández (Daniela Wild).
- 15.03.: Interne Weiterbildung der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA auf Kastelen, Augst (mit rund 60 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern). Kurzreferate: «Aktuelles aus dem Bereich Forschung und Bewerbung bei einem Nationalen Forschungsschwerpunkt» (Debora Schmid); «Vom Managen einer kleinen Notgrabung bis zur Befundauswertung und Publikation» (Barbara Pfäffli); «Aktuelle Monumentensanierungen» (Donald F. Offers); «Aus dem Alltag der Fundrestaurierung» (Martina Nicca); «Aktuelle Gedanken und Projekte der Vermittlung» (Catherine Aitken); «Vorbereitung für die Neubepflanzung des Peristylgärtchens im Römerhaus» (Walter Rudin) und «Gedanken und Erfahrungen bei der Erarbeitung eines PR-Konzepts für die Römerstadt» (Karin Kob).

- 23.03.: Weiterbildung des Verbands der Museen der Schweiz (VMS) und des International Council of Museums (ICOM) Schweiz im Historischen Museum in Luzern (Catherine Aitken, Beat Rütli).
- 23.03.: «Destination Six», Erarbeitung einer Balanced Scorecard für Baselland Tourismus, Bad Ramsach (Dani Suter).
- 07.04.: Führung durch die Ausstellung «Heiss» im Kantonsmuseum in Liestal durch Jürg Tauber und Pascal Favre (Franziska Lengsfeld, Martina Nicca, Maya Wartmann, Daniela Wild).
- 19./20.4.: «CH-Ferientag», Fachtagung der Schweizer Tourismusbranche, Bern (Dani Suter).
- 20.04.: Vor dem Augster Forschungsforum referieren Peter-A. Schwarz und Studierende der Universität Basel über ihre Berechnungen und Überlegungen zur Einwohnerzahl von Augusta Raurica¹⁹ (14 Archäologen/-innen des Forschungsforums).
- 26.04.: Weiterbildung des Verbands der Museen der Schweiz (VMS) und des International Council of Museums (ICOM) Schweiz im Museum für Kommunikation in Bern (Beat Rütli).
- 28.04.: Erster RAR-interner «Kulturlunch» der Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst: Video «Das Limesmuseum Aalen», eine Produktion von EIKON Südwest für den deutschen Südwestrundfunk (Mitarbeitende der RAR).
- 29.04.: Treffen des wissenschaftlichen Beirats zur Grossen Landesausstellung in Baden-Württemberg IMPERIUM ROMANUM, Römer, Christen, Alamannen – Die Spätantike am Oberrhein, im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe/D (Beat Rütli).
- 04.05.: Jährlicher Monumenten-Rundgang durch die Römerstadt zum generellen Gedankenaustausch und zur Planung von Visualisierungen antiker Stadtstrukturen im Freilichtmuseum (Abb. 8; Catherine Aitken, Marko Bahrke, Alex R. Furger, Urs Müller, Donald F. Offers, Beat Rütli, Jürg Rychener, Markus Schaub, Dani Suter, Andreas Thommen).
- 06.05.: Szenischer Rundgang in Kaiseraugst durch Augustilla Tours auf den Spuren des Kaiseraugster Silberschatzes «Verschenkt – Vergraben – Vergessen» – eine «Generalprobe» (Abb. 12) leider bei unattraktivstem Regenwetter für die Mitarbeitenden der RAR (Abb. 23).
- 13./14.05.: Kurs «Ethik für Führungskräfte», organisiert durch das Personalamt BL in Leissigen, BE (Dani Suter).
- 14.05.: Planungssitzung für den Kongress «Crafts 2006. Handwerk und Gesellschaft in den römischen Provinzen» in Zürich (Sylvia Fünfschilling, Debora Schmid).
- 24.05.: Weiterbildung des Verbands der Museen der Schweiz (VMS) und des International Council of Museums (ICOM) Schweiz im Schaulager in Münchenstein (Sandra Ammann, Alex R. Furger, Beat Rütli, Margit Scheiblechner).
- 25.05.: RAR-interner «Kulturlunch» der Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst: Video «Pioniere der Medizin im alten Rom», eine Dokumentation des «History Channel» für das Zweite Deutsche Fernsehen ZDF (Mitarbeitende der RAR).
- 08.06.: Führung für das Forschungsforum der Römerstadt durch die laufende Notgrabung in der Insula 27 (Abb. 31; Barbara Pfäffli).
- 10.06.: Kolloquium auf Einladung der Kantonsarchäologie Aargau: «Spätromisches Horreum von Rheinfelden Augarten-West» in Brugg (Markus Peter).

19 In Vorbereitung für Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006.



Abb. 8: Augst, Augusta Raurica. Start zum jährlichen Monumenten-Rundgang am 04.05. beim Forum vor der Tempelmarkierung (v. l. n. r. Beat Rütti, Catharine Aitken [verdeckt], Jürg Rychener, Andreas Thommen, Donald F. Offers, Dani Suter und Urs Müller [nicht im Bild: Marko Bahrke, Alex R. Furger und Markus Schaub]). Besondere Beachtung wurde 2004 den Sitzgelegenheiten für Besucher im Ruinengelände, der Bodenmarkierung des Ersten Theaters, den Visualisierungsmöglichkeiten des Forums, den bei der Basilika im Freien aufgestellten originalen Architekturstücken, der Kletterei im Amphitheater und der bevorstehenden kleinen Sanierung im Heiligtum Grienmatt (Abb. 51) geschenkt.

- 11./12.06.: Jahresversammlung der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft/Numismatische Tage der Schweiz in Winterthur (Markus Peter).
- 14.06.: «Museumsstamm», Weiterbildung der Museumsdienste Basel, im Antikenmuseum und Sammlung Ludwig in Basel (Mitarbeitende der RAR).
- 15.06.: Weiterbildungstag der Abteilungen Römermuseum und Zentrale Dienste der RAR in Luzern: Stadtrundgang (Führung Sandra Ammann und Peter Schaad) und Besuch des Historischen Museums in Luzern (geführte Lagertour «Scherben, Schichten, Spuren – Eine Einführung in die Welt der Archäologie») (20 Mitarbeitende der RAR).
- 16.06.: Führung durch die Ausstellung «Tutanchamun – Das goldene Jenseits. Grabschätze aus dem Tal der Könige» im Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig und Vorträge über die Ausstellungsrealisierung aus dem Blickwinkel des Restaurierungsteams durch Kurt Bosshard und Susanne Dürr vom Antikenmuseum Basel (Restauratorinnenteam).
- 20.06.: Jahresversammlung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) in Chur (Markus Peter).
- 25.06.: Weiterbildung des Verbands der Museen der Schweiz (VMS) und des International Council of Museums (ICOM) Schweiz im Kunsthaus in Aarau (Alex R. Furger).
- 28.06.: Vorbesprechung für eine Table Ronde «Topographie sacrée et rituels. Le cas d'Aventicum, capitale des Helvètes» in Bern (Thomas Hufschmid).
- 30.06.: RAR-interner «Kulturlunch» der Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst: André Zehrfeld berichtet über seine Stein-Abformungen (Abb. 54) in der Römerstadt (Mitarbeitende der RAR).
- 01.07.: Follow-Up «Ethik für Führungskräfte», organisiert durch das Personalamt BL in Hesskofen, SO (Dani Suter).
- 12.–16.07.: Kurs: «Introduction to electrochemical techniques used in metals conservation» in La Chaux-de-Fonds, Leitung Christian Degryny, Assistant director of the Diagnostics Science Laboratories, Malta Centre for Restoration, coordinator of ICOM-CC Metal Working Group (Martina Nicca).
- 12.08.: Führung für alle Mitarbeiter/-innen der Römerstadt durch die laufende Notgrabung in der Insula 27 (Barbara Pfäffli, Hans-Peter Bauhofer [Abb. 9]).
- 13.08.: Fachtagung «Dialog zwischen Kultur und Medien» im Zentrum für Kunst- und Medientechnologie ZKM, Karlsruhe/D (Dani Suter).
- 17.08.: Forschungskomitee mit Gast Martin Leuenberger, Generalsekretär der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL, zu den Perspektiven und Visionen für die künftige Forschung in Augusta Raurica nach der Absage des Nationalfonds auf unser Gesuch «Nationale Forschungsschwerpunkte» (Forschungskomitee).
- 17.08.: Besichtigung eines Aussendepots im Dreispitzareal des Museums der Kulturen in Basel (Beat Rütti).
- 01.09.: «Destination Six», Erarbeitung einer Balanced Scorecard für Baselland Tourismus, Hotel Engel, Liestal (Dani Suter).



Abb. 9: Seit wenigen Jahren wird der internen Weiterbildung im Team der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA vermehrt Beachtung geschenkt. Ergänzend zu individuell besuchten Kursen, Tagungen usw. sind natürlich alle interessiert, was im eigenen Betrieb entdeckt, geforscht und herausgefunden wird. So war es nahe liegend, der ganzen Belegschaft die aussergewöhnlichen Entdeckungen in der Insula 27 in einer Grabungsbesichtigung vorzuführen und die Arbeit der Ausgrabungssequipe unter der örtlichen Leitung von Barbara Pfäffli zu erläutern (am 12.08.2004). Von nicht geringerem Interesse sind die zum Teil spektakulären Fundobjekte (z. B. Abb. 43; 49), die Grabungstechniker Hans-Peter Bauhofer im Bild vorführt.

- 03.09.: Jahresversammlung des Verbands der Museen der Schweiz (VMS) und des International Council of Museums (ICOM) Schweiz in Sion, VS (Dani Suter).
- 07.09.: Angela Schlumberg vom Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel referiert in Augst über den Stand des Forschungsprojekts über römische Rinderzucht mit Hilfe alter DNA (Forschungsforum).
- 16.09.: 9. Dreiländer-Kongress «Medien und Kommunikation am Oberrhein» in Basel (Karin Kob, Dani Suter).
- 20.09.: Der Betriebsausflug der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA, diesmal organisiert vom Technischen Dienst der Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst, führte uns auf einer Wanderung ab Sissach (mit Besichtigung der Kläranlage ARA Ergolz I) über die Sissacher Fluh bis Hersberg.
- 22.09.: RAR-interner «Kulturlunch» der Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst: Video «Das gestohlene Erbe: Rückkehr zum Nationalmuseum Bagdad», eine Dokumentation von Milka Assaf 2004 für den Fernsehsender ARTE (Mitarbeitende der RAR).
- 22.09.: Planungssitzung für den Kongress «Crafts 2006. Handwerk und Gesellschaft in den römischen Provinzen» in Zürich (Sylvia Fünfschilling).
- 24.09.: Teilnahme an der Eröffnung der Ausstellung «Hannibal ad portas» im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe/D (Beat Rütli, Dani Suter).
- 26.09.–03.10.: Internationaler Keramikkongress «Rei Cretariae Romanae Fautores» (RCRF) in Namur/B (Debora Schmid).
- 03./04.10.: Weiterbildungswochenende im Vallée de la Loue im nordöstlichen Burgund (Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiser-augst).
- 15.10.: International Workshop: «Inter-disciplinarity in non-destructive testing of museum objects» in Villigen, organisiert vom Schweizerischen Landesmuseum, Zürich, und Paul Scherrer Institut, Villigen (Maria-Luisa Fernández, Alex R. Furger).
- 15./16.10.: Internationales Kolloquium «Eclats du verre. Une approche expérimentale du verre antique» der Université Toulouse und der Association Française pour l'Archéologie du Verre (AFAV) in Gaillac und Montans/F (Sylvia Fünfschilling, mit Vortrag).
- 16.10.: Jahresversammlung der Gesellschaft Pro Vindonissa (GPV) in Brugg; Teilnahme an der Table Ronde «Der Münzstempel von Vindonissa» am Vormittag sowie am Nachmittag an den Vorträgen von Thomas Pauli-Gabi: «Aktuelle Grabungen in Vindonissa», Jürgen Trumm: «Grabungen Spillmannswiese», Simone Benguerel: «Grabungen Königsfelden Zentralgebäude» und Katrin Roth-Rubi: «Das Militärlager von Dangstetten und der Alpenfeldzug» (Alex R. Furger, Markus Peter, Debora Schmid).
- 25.10.: Interne Weiterbildung der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA auf Kastelen, Augst (mit 62 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern). Referate: «Aktuelles aus unserem Betrieb» (Alex R. Furger); «Klima im Ausstellungsraum und in den Vitrinen der Ausstellung «DER SCHATZ»» (Maya Wartmann); «Ein Jahr Gästeservice: Eine Bilanz» (Marko Bahrke und Pia Degen); «Biesheim und die Römer am Oberrhein» (Peter-A. Schwarz).

- 26.10.: Referat von Thomas Hufschmid: «Römisches Theater von Augst – Basis für ein Auswertungskonzept» (Forschungsforum).
- 26./27.10.: Nijmegen/NL, International Workshop auf Einladung des Department of Roman Archaeology, Catholic University of Nijmegen: Central Places in Roman Lower Germany (Markus Peter).
- 27.10.: RAR-interner «Kulturlunch» der Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst: Video «Das letzte Geheimnis von Pompeji», eine Dokumentation von Gero von Boehm und Riccardo Sanctis für ZDF und ARTE (Mitarbeitende der RAR).
- 28.10.: Einführung eines neuen Produkts und Betriebsbesichtigung der Firma Lascaux Colours & Restauro, Brüttisellen ZH (Martina Nicca, Christine Pugin).
- 28./29.10.: Tagung der Fachgruppe Archäologische Objekte des deutschen Verbands der Restauratoren/-innen (VDR): «Schnittstellen in der Archäologie – Zusammenarbeit von Archäologen/-innen, Grabungstechnikern/-innen, Präparatoren/-innen, Naturwissenschaftlern und Restauratoren/-innen» in Leipzig/D (Maya Wartmann).
- 03.11.: Tagung der Schweizerischen Interessengemeinschaft zur Erhaltung von Grafik und Schriftgut in Bern zu «Beschriftung: Ist die Entscheidung von Heute das Risiko von morgen?» (Sylvia Fünfschilling, Sandra Ammann).
- 05./06.11.: Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz (ARS) in Brugg (Sandra Ammann, Alex R. Furger, Ines Horisberger-Matter, Thomas Hufschmid, Rudolf Känel, Urs Müller, Markus Peter, Barbara Pfäffli, Beat Rütli, Jürg Rychener, Regula Schatzmann, Debora Schmid, Hans Sütterlin, Verena Vogel Müller).
- 11.11.–09.12.: Mitarbeit beim Projekt zur Chronologie des römischen Syene (Ägypten) des Seminars für Ur- und Frühgeschichte und provinzialrömische Archäologie der Universität Bern (Sylvia Fünfschilling).
- 15.11.: Power Point-Kurs, WMC Reinach, organisiert durch das Personalamt BL (Dani Suter).
- 17.11.: RAR-interner «Kulturlunch» der Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst: Video «Das Geheimnis der Himmelscheibe» von Nebra, eine Dokumentation von Thomas Claus 2003 für den Ostdeutschen Rundfunk Brandenburg (Mitarbeitende der RAR).
- 18.11.: Teilnahme an der Eröffnung der Ausstellung «Europas Juden im Mittelalter» im Historischen Museum in Speyer/D (Beat Rütli).
- 24.11.: «Museumsstamm», Weiterbildung der Museumsdienste Basel, in der Fondation Beyeler in Riehen (Mitarbeitende der RAR).
- 03.12.: Outlook-Kurs, WMC Reinach, organisiert durch das Personalamt BL (Dani Suter).
- 06.12.: Tagung in Aalen: «Anwendungen der 3D-Computertomographie in Archäologie, Restaurierung und Kunstgeschichte», organisiert durch das Steinbeis Transferzentrum, Arbeitsgemeinschaft Metallguss an der Fachhochschule Aalen/D (Maya Wartmann).
- 07.12.: Besuch des Badischen Landesmuseums in Karlsruhe/D, Führung durch die Ausstellung «Hannibal ad portas» und Besichtigung der Restaurierungsateliers (Restaurierungsteam).
- 09.12.: RAR-interne Stunde der offenen Tür: «Galvanokopienherstellung von Silberschatzobjekten» (Franziska Lengsfeld, Martina Nicca).
- 15.12.: RAR-interner «Kulturlunch» der Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst: Präsentation «Konservierung des Silberschatzes» durch Maria-Luisa Fernández und Christine Pugin (Mitarbeitende der RAR).
- 17.12.: Exkursion zu den Ausstellungen «Hannibal ad portas» im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe/D und «Pompeji. Die Stunden des Untergangs, 24. August 79 n. Chr.» in den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim/D (Beat Rütli).

Hinzu kommen die acht Vorträge in dem eigens von uns als Begleitprogramm zur Ausstellung «DER SCHATZ» organisierten Zyklus in der Aula der Museen an der Augustinergasse in Basel (unten S. 32) und die vier öffentlichen «Schatzgespräche» an der Universität Basel (unten S. 32; Abb. 21), die von unseren Mitarbeitenden als interessante Weiterbildung rege besucht wurden.

Administration

Die *Arbeitsteilung der Zentralen Dienste* wurde 2004 neu geordnet. Mit der endgültigen Etablierung des Gästeservice (siehe unten) konnten wir sämtliche Gästeanliegen und -angebote in diesem neu geschaffenen Bereich bündeln. Dies gibt uns mehr Freiräume für die Finanzbuchhaltung und die Personaladministration, für die Dorli Felber verantwortlich zeichnet. Diese zentralen Aufgaben werden durch neue Systeme des Kantons weiter ausgebaut und bedingen dadurch auch mehr Zeitaufwand. Neben den rein administrativen Aufgaben widmet sich Dorli Felber der Geschäftsführung der Stiftung Pro Augusta Raurica und neu auch der Betreuung der Hans und Hanna Bischof-Stiftung. Es ist uns aber ein Anliegen, endlich wieder ein eigentliches Sekretariat der Römerstadt zu etablieren. Im Sommer übernahm Miriam Vögtlin für ein halbes Jahr diesen Aufgabenbereich. Leider verlässt sie uns schon wieder im Januar 2005.

Im Herbst war für zwei Wochen die *Kantonale Finanzkontrolle* zu Gast. Hanspeter Schüpfer, unterstützt von Gabriela Ottowitz, die ihr Handelsmittelschule-Praktikum bei der Finanzkontrolle absolvierte, prüfte nicht nur die Ordnungsmässigkeit der Rechnungslegung, sondern auch die Geschäftstätigkeit der Römerstadt. Wir führten zahlreiche interessante Gespräche und Diskussionen. So konnten wir auch den einen oder anderen Input für unsere weitere Arbeit in der Römerstadt annehmen. Hier ein Auszug aus dem Prüfungsbericht:

«1.2 Genereller Eindruck über die geprüfte Einheit

Die Prüfung konnte in einem offenen Umfeld durchgeführt werden. Das Einführungsgespräch lieferte alle für unsere Prüfung relevanten Informationen. Es basierte auf einem der RAR vorgängig zugestellten Fragebogen. Die von der RAR vorbereitete Dokumentation war vorbildlich. Sämtliche Fragen wurden uns beantwortet und die verlangten Auskünfte bereitwillig erteilt sowie alle Unterlagen zugänglich gemacht. Wir konnten feststellen, dass es sich beim RAR-Team um motivierte und einsatzfreudige Mitarbeitende handelt, die ihrem Auftrag mit Freude nachgehen. Das Revisionsteam wurde motiviert, sich wieder vermehrt mit römischer Geschichte zu befassen.

Das Interne Kontrollsystem qualifizieren wir als gut. Die von uns festgestellten Schwachstellen im Bereich Kassenwesen werden in Zukunft durch vermehrte Kontrollen behoben.

1.3 Hauptergebnisse der Prüfung

Nachfolgend sind die aus unserer Sicht wichtigsten Ergebnisse der Prüfung aufgelistet und zusammengefasst. ...

- Ohne kantonalen Richt- und Nutzungsplan wird die langfristige Planung und Nutzung der RAR nicht optimal erfolgen können. Dieses einzigartige Erbe von nationaler und internationaler Bedeutung könnte dadurch touristisch noch attraktiver gestaltet werden. Dem reinen Schutzgedanken wird bereits durch das neue Archäologiegesezt Rechnung getragen. Der Kanton Basel-Landschaft hat im Rahmen des Sicherstellungsprogrammes Augusta Raurica in den Jahren 1984 bis 1999 total 1019 Aaren Land erworben, da ein Erwerb wirtschaftlich günstiger als ein vollständiges Ausgraben war. Dazu wurden drei Kredite im Gesamtbetrag von Fr. 16 Mio. gesprochen. Bis Ende 2003 waren davon Fr. 15,5 Mio. ausgeschöpft. Das restliche Land befindet sich im Besitz Dritter. In der RAR und dem Amt für Raumplanung werden Studien und Varianten für eine Nutzung (Bauen über den Ruinen, Freilichtmuseum etc.) angestellt. Wichtig ist, dass bei dessen Ausarbeitung die verschiedensten Interessen der RAR, der Gemeinde Augst und des Kantons Basel-Landschaft möglichst optimal berücksichtigt

werden. Dies auch im Hinblick auf allfällige Entschädigungsansprüche der Grundeigentümer oder der Gemeinde Augst an den Kanton Basel-Landschaft. Weiter sollten die vom Kanton getätigten Investitionen in das Land in absehbarer Zeit eine angemessene Kapitalverzinsung ermöglichen.

- Mit dem neuen Finanzausgleich (NFA), geplante Einführung ab 2007, werden der RAR Bundessubventionen in Höhe von Fr. 400'000 fehlen. Diese Lücke wird schwierig im Rahmen des ordentlichen Budgets aufzufangen sein. Der Vorsteher der BKSD hat den Finanzdirektor des Kantons Basel-Landschaft mit Schreiben vom 19. Dezember 2003 darüber informiert.
- Das neue Römermuseum konnte noch nicht verwirklicht werden. Bis zum Jahre 2006 ist dieses Projekt aus finanzpolitischen Gründen zurückgestellt worden.
- Das Handling von Bargeld und die Abführung von Liquiditätsreserven sollten zeitnäher erfolgen.
- Das Römerfest hat eine Grösse erreicht, welche eine vollständige Abwicklung über die Buchhaltung und die Klärung der Abrechnungspflicht mit der Mehrwert- und der Quellensteuer sowie den Sozialversicherungen notwendig macht.
- Die Versicherungssituation des Silberschatzes, der sich im Eigentum des Kantons Aargau befindet, sollte erneut mit dem Versicherungsbroker des Kantons Basel-Landschaft geklärt werden.
- Um die eher geringen Beiträge der Nachbarkantone Aargau und Basel-Stadt teilweise zu kompensieren, wurde ein aktives Sponsoring ins Auge gefasst. Zur Weiterverfolgung dieses ehrgeizigen Ziel fehlen die Ressourcen.»

Ende Jahr konnten wir in Zusammenarbeit mit der Universität Bern die Erarbeitung eines *Business Plans* und eines *Sponsoringkonzepts* in Angriff nehmen. In enger Zusammenarbeit mit Dani Suter schrieb Thomas Roth in kurzer Zeit den Business Plan. Mit der Erarbeitung des Sponsoringkonzepts liegt nun auch die Basis für eine weitere Form der Projektfinanzierung vor.

EDV: Datenbankmigration zu IMDAS-Pro und GIS

(Dani Suter und Alex R. Furger)

Allgemeines

Das Tagesgeschäft in Zusammenarbeit mit den Kollegen der Direktionsinformatik läuft sehr gut. Thomas Vogelsperger, unser EDV-Supporter, konnte auf die Ansprechpartner in Liestal zählen.

Zusammen mit der Leitung der Direktionsinformatik, Bruno Siegenthaler und Werner Weisskopf, diskutierten wir intensiv über die künftige Organisation der EDV. Seitens der Verwaltung sind Bestrebungen einer Zentralisierung der EDV im Gang. Künftig wird der allgemeine EDV-Support von der Direktionsinformatik sichergestellt. Thomas Vogelsperger wird unser Team im nächsten Jahr verlassen und neu in Liestal bei der Direktionsinformatik mitarbeiten. Weiter wurde beschlossen, die vakante Stelle des EDV-Leiters neu für die Leitung unseres Geografischen Informationssystems einzusetzen.

Migration der alten Datenbank MICRO-RAURICA in IMDAS-Pro

Nachdem wir in den früheren Jahresberichten ausführlich über die Suche nach einer neuen archäologischen EDV-Gesamtlösung und über die Vorbereitungen für die umfangreiche Datenmigration rapportiert haben, ging die Ablösung der alten Oracle-Datenbank MICRO-RAURICA in das neue Produkt IMDAS-Pro der Firma Joanneum Research in Graz/A in die Konkretphase. Zum Jahresende waren praktisch alle unsere Daten bereits ein erstes Mal migriert, die benutzergerechte Installation jedoch noch nicht abgeschlossen. Die Detailanpassungen, Schulung, Testphase, definitive Datenübernahme und Projektabnahme sollen nun im ersten Halbjahr 2005 erfolgen.

Wir sind froh, in Hanspeter Hebeisen (von der Firma BusinessConsultingPartner) und in den Mitgliedern unserer Usergruppe ein äusserst engagiertes Team zu haben, das besonders im Endspurt Grossartiges geleistet hat. Von der Lieferfirma Joanneum Research in Graz, vertreten durch Harald Mayer, Werner Haas, Werner Preininger und Pooran Jalili, wurden wir stets zuvorkommend und kompetent betreut. Neben der eigentlichen Usergruppe, die in der Vorbereitungsphase für jeden Bereich eine verantwortliche Person stellte, haben wir zum Projektende auch Stellvertretungen definiert, die einen einwandfreien Betrieb von IMDAS-Pro in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA nach der definitiven Einführung garantieren sollen. Die internen IMDAS-Pro-Modulexperten und -expertinnen der Römerstadt und ihre Ressorts sind:

IMDAS-Pro-Koordinator*: <i>Hans Sütterlin</i>		
Stellvertreterinnen*: <i>Sandra Ammann & Maria-Luisa Fernández</i>		
IMDAS-Pro-Modulexperten/-innen:		
Ressorts:	Modulexperten/-innen:	Stellvertretung:
Grabungsdokumentation	<i>Hans Sütterlin</i>	<i>Lukas Grolimund</i>
Fotos, Bildarchiv	<i>Ursi Schild</i>	<i>Germaine Sandoz</i>
Monumentenkonservierung	<i>Donald F. Offers</i>	<i>Maria-Luisa Fernández</i>
Fundrestaurierung	<i>Maria-Luisa Fernández</i>	<i>Maya Wartmann</i>
Fundinventar	<i>Sandra Ammann</i>	<i>Sylvia Fünfschilling</i>
Depots & Ausleihe	<i>Sylvia Fünfschilling</i>	<i>Sandra Ammann</i>
Geografisches Informationssystem	<i>Urs Brombach</i>	<i>Lukas Grolimund</i>
Auswertung, Recherche	<i>Debora Schmid</i>	<i>Margit Scheibelechner</i>

*) zuständig für: Datenbankstruktur, Thesaurus, Reports/Listen/Darstellung, Weiterentwicklung, Kontakt zu Joanneum Research, Kontakt zur Direktionsinformatik.

GIS – Geografisches Informationssystem

Das Geografische Informationssystem ist für die Römerstadt eine strategische EDV-Anwendung. Leider verfügen wir zurzeit weder über das notwendige Fachwissen noch über die hierfür notwendigen Personalressourcen, damit dieser für die archäologische Dokumentation und For-

schung so überaus wichtige Bereich konsequent weiterentwickelt werden kann. Kurzfristig konnten wir mit Thomas Hufschmid einen temporären Projektleiter beiziehen. Ebenfalls wurden wir wiederum von der GIS-Fachstelle des kantonalen Vermessungsamts unterstützt. Mit diesen Partnern gelang es uns, die Standardsoftware des Kantons ArcView einzuführen und den Datenbestand vom alten ins neue System zu migrieren. Für die laufende Betreuung unserer Zeichner/-innen, die Schulung und die Weiterentwicklung reichte aber auch die Kapazität von Th. Hufschmid nicht mehr. Von der Direktion haben wir schliesslich grünes Licht für die Ausschreibung des GIS-Leiters erhalten. Das Inserat erscheint im ersten Quartal 2005.

Zeichnungssoftware im archäologisch-wissenschaftlichen Einsatz

Unsere wissenschaftlichen Zeichnerinnen und Zeichner arbeiten in der Regel mit dem Programm *CorelDraw*, einige Arbeitsplätze sind zudem auch mit *Adobe Illustrator* ausgerüstet. Beide Programme weisen unterschiedliche Vor- und Nachteile auf: So ist *CorelDraw* viel billiger in der Lizenz und einfacher in der Bedienung, bietet aber etwas weniger Funktionalitäten, gelegentlich Kinderkrankheiten in Neuversionen und schlechtere Schnittstellen zu den anderen Anwendungen (z. B. zum Desktop Publishing). *Illustrator* ist zwar professioneller, aber bedeutend teurer und um einiges komplexer in der Handhabung, vor allem für Gelegenheitsbenutzer/-innen. Wir baten Michael Vock, den versiertesten Anwender im Team, beide Programme zu testen. An einem Workshop am 17.03. mit Stefan Bieri, Lukas Grolimund, Ines Horisberger-Matter, Clara Saner, Markus Schaub und Alex R. Furger wurden die beiden Programme verglichen und die Userbedürfnisse erörtert. Nach weiteren Detailabklärungen durch M. Vock beschlossen wir, vorerst auf die einfachere Corel-Karte zu setzen und unsere Installationen und Schulungen auf ein Zeichenprogramm zu konzentrieren.

Bauprojekte und Planungen

(Alex R. Furger und Dani Suter)

Räumlichkeiten

Nichts Neues können wir über die bauliche Entwicklung der Infrastruktur für unseren Betrieb berichten. Es ist nach wie vor ein Treten an Ort. Obwohl mehrere Projekte bereits mehrmals und vor einigen Jahren entwickelt, geplant und etappiert wurden, standen wir im Frühling vor dem Nichts! Überquellende Depots (vgl. S. 57 ff. Abb. 44), Fundzwischenlager an den Arbeitsplätzen und ein von langer Hand in den Medien und bei unseren Kunden angekündigter Silberschatzworkshop (Abb. 24) mit Personal aber ohne Raum!

Zusammen mit unserem Technischen Dienst übten wir uns in Selbsthilfe. Für die Depots wurden zehn Occasions-Überseecontainer angeschafft und behelfsmässig möbliert (Abb. 44, oben links). Ebenso für den Silberschatzworkshop: eine provisorische Einrichtung in einem Bürocontainer auf dem Schwarzacker, fern von der Ausstellung.

Die von uns beim Hochbauamt beantragte Catering-Ecke beim Lapidarium hinter dem Römerhaus, die es mit relativ wenig Aufwand erlaubt hätte, Gästegruppen auf Bestellung in einem reizvollen «römischen Ambiente» zu empfangen und zu bewirten, wurde leider abgelehnt²⁰.

Und zu «guter» Letzt, wir erwähnen es einfach der Vollständigkeit halber: Auch bei den Arbeitsplätzen hat sich nichts verändert.

Augusta Raurica im Kantonalen Richtplan

Das Amt für Raumplanung des Kantons Basel-Landschaft schickte – unabhängig vom Planungsprojekt SALINA-RAURICA²¹ – im Herbst den Entwurf für einen kantonalen Richtplan verwaltungsintern in die Vernehmlassung. Ziel des Richtplans ist es, alle wichtigen Aspekte mit räumlichen Ansprüchen bzw. Auswirkungen auf dem ganzen Kantonsgebiet in eine rechtsverbindliche Form zu bringen. Ein kantonaler Richtplan muss daher vom Kantonsparlament verabschiedet und vom Bund gutgeheissen werden.

Dank unserer Intervention und dem Verständnis von Raumplanungsleiter Hans-Georg Bächtold und Planer Martin Huber war es möglich, für die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA ein Objektblatt als Teil des kantonalen Richtplans zu erarbeiten.

Die redaktionellen Arbeiten, die externe Vernehmlassung in den Gemeinden und Verbänden und die Vorlage an den kantonalen Landrat sind für 2005 vorgesehen.

Reizwort «Planungen»

Wir haben in den letzten 20 Jahren jährlich von unser *Platzmiese* berichtet (siehe oben). Durch jahrelanges Suboptimieren ohne «grosse» nachhaltige Lösungen stagnieren die Raumprobleme in der Römerstadt nicht etwa – nein, sie werden immer akuter, die Arbeitsbedingungen prekärer und der Unterhalt der Provisorien teurer. Wir in der Rö-

20 Die drei Jahre zuvor vom Hochbauamt mit einem Architekturbüro entwickelte, noch viel bessere Lösung mit einem neuen Kiosk und kleinem Terrassen-Aussichtsrestaurant am selben Ort konnte von uns nicht einmal in einer reduzierten Variante eingebracht werden.

21 Vgl. jetzt D. Engler/R. Weidmann, Neue Stadt am Rhein. Die Planung des Entwicklungsgebiets Salina Raurica bei Pratteln. Tec 21, Fachzeitschr. Architektur, Ingenieurwesen u. Umwelt 9/1–2, 2004, 7–23.

merstadt und die Kollegen im Hochbauamt sind deshalb mit kurzfristigen (und leider kurzsichtigen) Schadensbegrenzungen derart beschäftigt, dass sich Zeit und Zuversicht für wirkliche Lösungen am fernen Horizont auflösen. Unter diesem Eindruck und als Reaktion auf den verstärkten Spardruck hat der Vorsteher unserer Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL verfügt, dass die planerischen und politischen Vorbereitungen für ein grosses neues Römermuseum mit genügend Raum für Büros, Depots, Archive und Ausstellungen für zwei Jahre auf «stand-by-position» zu parkieren sind. Auf Jahresende zeichnete sich eine von viel Goodwill begleitete Lösung für die dringendsten Raumprobleme ab: Das Amt für Kultur und das Hochbauamt werden sich 2005 gemeinsam unserer Sache annehmen.

Die im Vorjahr noch verfolgten baulichen Möglichkeiten einer Siedlungsentwicklung im Augster Oberdorf durch «Bauen über den Ruinen»²² wurden ab Herbst ebenfalls nicht weiter verfolgt. An einer «Gipfelkonferenz» mit Regierungsrätin Elsbeth Schneider (Vorsteherin der Bau- und Umweltschutzdirektion BL), Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli (Vorsteher Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL), Andreas Blank (Gemeindepräsident Augst), dem vollzähligen Augster Gemeinderat, Hans-Georg Bächtold (Kantonsplaner BL) und Alex R. Furger am 05.11. wurden die entsprechenden Arbeiten zu Gunsten einer anderen Lösung sistiert: Bis im Frühjahr 2005 soll von Gemeinde und Kanton ein Szenario vorgelegt werden, in dem die *Gemeinde sich Richtung Rhein baulich entwickeln kann*²³ und der Kanton im Oberdorf ein *Schutzkonzept mit archäologischem Freilichtmuseum* realisieren soll, das sowohl der kantonalen Kulturpolitik als auch den materiellen Erwartungen²⁴ der Gemeinde gerecht wird.

Public Relations

(Karin Kob und Dani Suter)

Der Bereich Public Relations hat sich als Dienstleistungsbereich zum Ziel gesetzt, die interne und die externe Kommunikation der Römerstadt mit ihrer Umwelt zu koordinieren und zu gestalten. Ein so offen formuliertes Ziel benötigt Leitplanken. Ebenso wie für die übrigen Bereiche ist im Jahre 2004 auch für die Public Relations ein Konzept erarbeitet worden. Entstanden ist ein Arbeitspapier, in dem die Ziele des neu geschaffenen Bereichs genauer umschrieben sind (Abb. 10). Sie reichen von der internen Kommunikation, der Werbung, den Medienkontakten bis hin zum Internetauftritt der Römerstadt.

Die Ziele sind optimistisch formuliert und angesichts der knappen Ressourcen nicht einfach zu erreichen. Konkrete Massnahmenpakete, die unter Berücksichtigung aller finanzieller, zeitlicher und personeller Ressourcen erarbeitet worden sind, sollen dazu beitragen, dass sie trotzdem

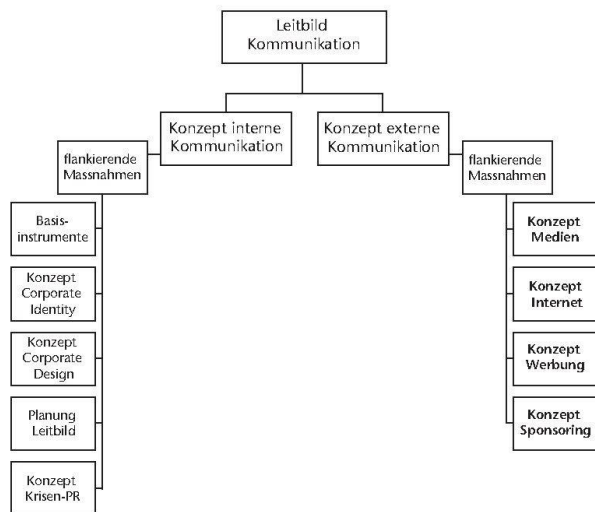


Abb. 10: Die flankierenden PR-Massnahmen aus dem Kommunikationsleitbild der Römerstadt Augusta Raurica. Massnahmen mit prioritärem Charakter sind fett hervorgehoben; bei den übrigen Massnahmen besteht zurzeit kein Handlungsbedarf.

in greifbare Nähe rücken und innerhalb des gesteckten Zeitrahmens erreicht werden können.

Medienarbeit

Die verstärkte Medienarbeit des letzten Jahres beginnt sich erfreulich zu lohnen. Die individuellen Anfragen von Medienseiten häufen sich, und allein in den *Printmedien* sind 432 Artikel erschienen (Vorjahr: 571). Das Archäologiegesetz im Zusammenhang mit der aktuellen Ausgrabung war ebenso eine Mitteilung wert wie der Schutz von Kulturgütern im Zusammenhang mit Raubgrabungen, die in Augusta Raurica im Verlauf des Jahres immer wieder festgestellt werden mussten (siehe Abb. 4). Ein entsprechender Bericht im webjournal onlinereports.ch hatte eine erfreuliche Resonanz in anderen Medien zur Folge.

Besonders breit gestreut sind die Reaktionen in den Medien auf unsere Römerfeste, vor allem was die Printmedien betrifft. So berichteten 2003 ganze 60 Zeitungen und zwei Radio-/TV-Stationen über das damalige Römerfest mit Elefantenauftritten als Spezialattraktion. Im Berichtsjahr 2004 konnten wir 61 Presseartikel und fünf Sendungen zum Römerfest mit seiner Sonderattraktion «römische Boxkämpfer» zählen. Zwei dieser Radiosendungen dauerten

22 Furger (Anm. 9) 20–22 Abb. 9.

23 Siehe Anm. 21.

24 Über das volkswirtschaftliche Potenzial der Römerstadt heute und in Zukunft siehe M. Benz, Kultur mit Profit. AUGUSTA RAURICA 2004/2, 5–8.

zwei bzw. sechs Stunden, beide auf Radio Basilisk; ferner produzierten das Regionaljournal von DRS 1, Telebasel und Radio Argovia je einen Bericht über das Augster Römerfest.

Selbstverständlich sind uns immer auch ausführlichere Berichte über Augusta Raurica willkommen, die in Magazinen und Fachzeitschriften erscheinen. Besonders hervorzuheben ist ein kompetenter und gut geschriebener Aufsatz von Rainer Redies, der zur Vorbereitung extra einen Tag nach Augst gereist war²⁵. In der Märzausgabe Nr. 267 (S. 19) der Schülerzeitschrift SPICK erschien unter der Rubrik «wie, was, warum?» ein gut aufgemachter Bericht über «Georadar» von Liz Sutter und Hans Schödel, der ausschliesslich Prospektionsbeispiele von Jürg Leckebusch aus Augusta Raurica brachte.

Auf Schweizer Radio DRS 2 war in der Reihe «Perspektiven» eine Sendung dem Thema «Schrot und Korn in der Bibel» gewidmet. Die Getreidemühle in der Brotbackstube lieferte die authentischen Hintergrundgeräusche zum Interview über das Brotbacken in römischer Zeit. Zwei umfassende Sendungen wurden von RTSI (radio televisione della svizzera italiana) produziert und ausgestrahlt.

Doch auch als Foto- und Filmkulisse wird die Römerstadt immer wieder gerne verwendet. Der Südwestdeutsche Rundfunk machte auf seiner Reise entlang der Gärten im Rheinland im Römerhaus Station. Die Kantonsschule Aargau drehte im Oktober auf der aktuellen Ausgrabung einen Film über die Berufswünsche einer jungen Bezirksschülerin. Im August sammelte die Fernsehstation FR3 umfassendes Material für eine allgemeine Dokumentation über Augst, um einen Teil davon für die Promotion des Museumspasses zu verwenden. Die Firma Panorama-Film realisierte vor den antiken Kulissen einen Film mit religiösem Hintergrund.

Die spannendsten Erfahrungen durften wir im Sommer (28.06.–30.06.) mit einem Team des italienischen Staatsenders RAI Uno machen. Während dreier Tage verwandelte sich das Römerhaus und seine unmittelbare Umgebung in eine Filmkulisse (Abb. 11). Die *Cives rauraci et vicani vindonissenses* belebten die Räume unter der Regie von Michelangelo Pepe als «echte» Römerinnen und Römer. Die Tage und Nächte waren spannend, manchmal auch etwas anstrengend, aber es hat allen Beteiligten grossen Spass gemacht und dementsprechend gelöst war die Stimmung auch nach unzähligen Stunden Dreharbeiten. Die äusserst renommierte populärwissenschaftliche Sendung Superquark – präsentiert vom italienischen Starmoderator Alberto Angela – war ein grosser Erfolg.

Internet

Die Homepage der Römerstadt wächst kontinuierlich und umfasst heute rund 400 Seiten. Ein wahrer Fundus an Informationen – wenn sie von den Benutzenden gefunden werden. Die Seite ist in den letzten zehn Jahren historisch



Abb. 11: Augst, Augusta Raurica. Monique Burnand posiert als römische Matrone für die Filmemacher des italienischen Fernsehens im Schlafzimmer des Römerhauses.

gewachsen und bedürfte eigentlich einer dringenden Überarbeitung und Neukonzeption. Zum Glück können wir nach wie vor auf die tatkräftige Unterstützung des Teams um Eugen Lichtsteiner der Landeskantlei in Liestal zählen, das unsere Wünsche nach Möglichkeit in die Tat umsetzen. Auch wenn zurzeit keine grundlegende Überarbeitung der Homepage möglich ist, hoffen wir doch, dass unsere Gäste die notwendigen Informationen finden und verwerten können. Die zahlreichen positiven und die wenigen negativen Feedbacks deuten auf die Toleranz und Forscherfindigkeit der Benutzenden.

Seit 2002 – und leider nicht schon seit früher – testen wir periodisch, wie präsent die Römerstadt Augusta Raurica im Internet ist. Auf die immer gleiche Suche nach «Augusta Raurica» ermittelten die meist benutzten Suchmaschinen folgende Trefferzahlen:

Datum	AltaVista	Google	HotBot	Yahoo	Hits im Durchschnitt
19.01.2002	1940	2880	1300	2050	2043
28.10.2004	9580	9690	1984	9260	7629
15.11.2004	9320	19100	1794	9290	9876

Bei der bisher letzten Suche am 15.11.2004 figurierte die Hauptseite Augusta Raurica mit dem Inhaltsverzeichnis erfreulicherweise bei allen vier Suchmaschinen an erster Stelle. Miriam Vögtlin, die die Tests durchführte, konnte feststellen, dass Google und Yahoo etwa gleich aufgebaut und

25 R. Redies, Römerstadt am Rheinknie. In: A. Pomper/R. Redies/A. Wais (Hrsg.), Archäologie erleben. Ausflüge zu Eiszeitjägern, Römerlagern und Slawenburgen (Stuttgart 2004) 20–25 (Vorabdruck: Denkmal Augusta Raurica. Römerstadt am Rheinknie. Arch. Deutschland 1, 2004, 66–71).

auch gleich gut sind. Die wichtigen Seiten kommen zuerst. Bei AltaVista kommen sehr schnell kleine private Beiträge und bei HotBot sind ausser unserer Homepage praktisch von Anfang an nur private Beiträge auf der Trefferliste.

Unsere Homepage www.augusta-raurica.ch ist nicht nur vom reichen Inhalt und Angebot her beachtenswert, sondern sie kommt beim Publikum offensichtlich auch hervorragend an: Ende Jahr wurde sie regelmässig 850–1000 Mal pro Woche von 650–800 interessierten Personen ausgewählt! Unsere virtuellen Gäste blieben trotz unserer unübersichtlichen Inhaltsseite am Ball, denn die allermeisten surfen weiter und konsultierten unsere Angebote wie Römerfest, Veranstaltungen und das Glossar bzw. «Römerlexikon» der Fachausdrücke.

Werbung

Im Zusammenhang mit der grossen Sonderausstellung «DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt» sind verschiedene Veranstaltungsreihen durchgeführt worden, die jeweils zielgruppengerecht beworben worden sind, wobei unterschiedliche Kommunikationsformen gewählt wurden. Die grösste Verteilungsaktion betraf dabei den eigentlichen Ausstellungsflyer, der im Januar allen Rechnungen der Motorfahrzeugkontrolle beigelegt werden durfte. Diese Aktion war durch die unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Leiter der Motorfahrzeugkontrolle, Pascal Donati, und seinem Team Tatsache worden. Herzlichen Dank dafür. Ebenso erfreulich und unkompliziert durften wir im März die Gelegenheit ergreifen und die Flyer den Lohnabrechnungen aller Kantonsmitarbeitenden beilegen. Ermöglicht wurde uns diese Aktion dank der Unterstützung durch den Generalsekretär der Finanz- und Kirchendirektion, Michael Bammatter, dem auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei.

Einen angemessenen Flyer erhielt auch die *wissenschaftliche Vortragsreihe*, in deren Verlauf namhafte Wissenschaftler/-innen aus der Schweiz, Deutschland und England ihre neusten Forschungsergebnisse präsentiert haben. Die alte Aula der Universität in den Museen an der Augustinergasse in Basel war je nach Anlass brechend voll und der grosse Publikumsandrang zeugt von der Faszination, die der Silberschatz auch dreissig Jahre nach seiner Entdeckung noch ausübt. Für die Details der Veranstaltungsreihe vgl. unten Seite 31 f.

Einen völlig neuen Weg der wissenschaftlichen Vermittlung wurde mit der Reihe «Schatzgespräche» beschritten, die im Herbst 2004 stattgefunden haben (Abb. 21) und die in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule beider Basel konzipiert, organisiert und beworben worden sind (siehe unten S. 32).

Wiederum an eine völlig andere Klientel richtete sich die Werbung für den neuen Rundgang «Verschenkt – Vergraben – Vergessen», der von Studierenden der Universität Basel in Zusammenarbeit mit der Römerstadt erarbeitet



Abb. 12: Inspiriert von der Silberschatz-Ausstellung 2003–2005: Signet des neuen szenischen Rundgangs «Verschenkt – Vergraben – Vergessen» zur teils fiktiven, teils auf den neusten Forschungsergebnissen beruhenden Geschichte des Schatzes und seiner Vergrabung um 352 n. Chr. im Kastell von Kaiseraugst (Abb. 22).

worden ist (Abb. 12; 22; 23). Hier waren ganz allgemeine Tipps und Tricks im Kommunikationsbereich gefragt (siehe unten S. 32 f.).

In Basel fand vom 07.–09. Mai die Messe *BuchBasel* statt, die über 34000 Besucherinnen und Besucher angezogen hat. Die Römerstadt durfte als Gast am Stand des Verlags Schwabe AG präsent sein (Abb. 13). Den Stand betreuten abwechselungsweise und in «römischem» Outfit Sandra Ammann, Claudia Bietenhader, Dorli Felber, Karin Kob und Margit Scheiblechner. Als Publikumsmagnet dienten dabei weniger die Bücher aus dem Verlag des Römermuseums als vielmehr das Angebot, sich eine eigene «römische» Münze zu prägen. Die Standsituation am Durchgang zur Halle des Kinderliteraturfestivals war natürlich optimal und das rege engagierte Team der Römerstadt durfte während drei Tagen die Römerstadt vorstellen und dabei auch Werbung für Veranstaltungen der Römerstadt, aber vor allem für das Römerfest machen. Es war für alle Beteiligten ein grosses Vergnügen, immer wieder festzustellen, dass der jährlich wiederkehrende Anlass in der Region einen erfreulichen Bekanntheitsgrad erreicht hat. Zur allgemeinen guten Stimmung am Stand haben nicht zuletzt auch die hilfsbereiten und stets gut gelaunten Mitarbeitenden des Schwabe-Verlags beigetragen. Die Zusammenarbeit war in jeder Hinsicht eine Freude.

Weniger arbeitsintensiv, aber natürlich ebenso erfreulich war das Angebot des Coop Direktionsrestaurants in Basel, uns die dort vorhandenen *Vitrinen* für drei Monate zu Werbezwecken zur Verfügung zu stellen. Ein Angebot, das wir gerne angenommen haben.

An der *Uni-Nacht* vom 18. Juni präsentierte das Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel seine Forschungstätig-

keit und illustrierte sie mit Beispielen aus der Römerstadt. Vorgestellt wurden dabei die Themen: Stadtleben, Essen, Haustiere und Brot.

Kooperation im Tourismus

Kultur und Tourismus sind wichtige Partner. Insbesondere für ein «site museum» wie die Römerstadt Augusta Raurica. Wir sind zwar nicht eine eigene Tourismusorganisation, aber ein so genannter «Leistungsträger» im touristischen Sinn. Als Teil des gesamten touristischen Angebots einer Region streben wir auf verschiedenen Ebenen Kooperationen an. Diese Zusammenarbeit erlaubt es uns, die Römerstadt Augusta Raurica über eine Vielzahl von Kanälen an eine Vielzahl von Interessengruppen zu vermarkten. Neben dem gewünschten Distributionseffekt können wir auch ein wichtiges Netzwerk aufbauen. Dieser gegenseitige Austausch befruchtet unsere Arbeit sehr.

2005 haben wir die verschiedenen Kooperationen analysiert und wie folgt gegliedert:

Tourismusorganisation	Kampagne	Partner	Zielgruppen	Märkte
Schweiz Tourismus	Swiss Attractions	Museums für Kommunikation, Mystery Park, Olympisches Museum, Technorama, Schweiz. Landesmuseum, Verkehrshaus der Schweiz, Schloss Chillon, Freilichtmuseum Ballenberg	Familien	Deutschland, Frankreich
Schweiz Tourismus	Basiskampagne «200 Sehenswürdigkeiten»		allgemein	weltweit
Basel Tourismus	Culture Unlimited, Top Museums	Fondation Beyeler, Antikenmuseum, Kunstmuseum, Museum Tinguely, Historisches Museum, Schaulager, Augusta Raurica	Interessierte an Kunst und Architektur	Deutschland
Baselland Tourismus	Überraschendes entdecken	Wasserfallbahn, Solarbob Langenbruck, Bad Eptingen und Bad Ramsach usw.	Familien und Tagesausflügler	Schweiz
Rheinfelden Tourismus	Rheinfelden und Umgebung – Ausflugsziele	Feldschlösschen, Sole Uno, Wuhrmann Cigars	Tagesausflügler, Kurgäste	Schweiz

Durch diese Zusammenarbeit entstand eine dauernde, auf verschiedenen Kanälen funktionierende Werbung für die Römerstadt.

Messeauftritte

- 12.–16.03.: Internationale Tourismusbörse, Berlin, Messestand Basel Tourismus mit den Basler Top Museums (Basel Tourismus)
- 19.–21.03.: Ferienmesse Freiburg, Messestand mit Baselland Tourismus (Dani Suter)
- 13.–19.06.: Shadow Arkaden, Düsseldorf, Stand Basel Tourismus mit den Basler Top Museums, weitere Aktionen im Juni in Düsseldorf (Sommernachtsfest, Inserateschaltungen etc.) (Basel Tourismus)
- 11.–14.08.: Openair Kino Rheinfelden, Stand mit Rheinfelden Tourismus
- 18.–21.08.: Openair Kino Rheinfelden, Stand mit Rheinfelden Tourismus
- 10.–12.09.: Gewerbeausstellung Rheinfelden, Stand mit Rheinfelden Tourismus (Dani Suter)
- 08.–10.10.: Gewerbeausstellung Pratteln, Stand mit Baselland Tourismus (Dani Suter).

Flyer, gemeinsame Inserate und Verkaufsförderung

Die Partnerschaft wird auch durch die Produktion gemeinsamer Flyer kommuniziert. Diese werden einerseits



Abb. 13: Die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA muss zur Erreichung ihrer wissenschaftlichen, konservatorischen und touristischen Ziele hinaus an die Öffentlichkeit (vgl. auch Abb. 21). Dies geschieht auf sehr unterschiedlichen Wegen. Ein sehr interessantes Publikum war an der Buchmesse in Basel erreichbar, das sich hier von Karin Kob über die Römerstadt als Ausflugsziel informieren lässt (links) und bei Claudia Bietenhader (rechts) zum Kurzweil eine «römische» Münze prägen konnte.

durch die Tourismusorganisationen, andererseits auch durch die beteiligten Partner verteilt. 2004 verfügten wir über gemeinsame Flyer mit Rheinfelden und Umgebung, aber auch mit den Swiss Attractions. In verschiedenen Imprimaten wurden Kooperationsinserate geschaltet. So wurde beispielsweise mit Baselland Tourismus eine mehrseitige Berichterstattung über den Kanton Baselland im «Reise Blick» möglich (Auflage 350000). Durch die Kooperation mit Schweiz Tourismus erfolgte die Integration in die Basisbroschüre «Kids» von Schweiz Tourismus. Weitere Inserate erfolgten in Broschüren von RailAway und im Kiddy Magazin sowie im grössten Familienmagazin in Deutschland «Familien & Co.». Zusammen mit den Swiss Attractions waren wir in den Filialen der Migros vertreten. Die Kampagne lautete «Schweiz – ganz natürlich». Ende Jahr ergab sich eine weitere Kooperation mit der «Compass Group», dem grössten Betreiber von Geschäftskantinen in der Schweiz. Gleichzeitig erfolgte eine Zusammenarbeit mit dem Kundenbindungsprogramm der UBS, dem UBS-Key-Club.

Buchbare Angebote

Mit Stolz konnten wir im 2004 auch erstmals ein direkt buchbares touristisches Angebot lancieren. In Zusammenarbeit mit Baselland Tourismus, der Wasserfallenbahn und dem Hotel Bad Eptingen lancierten wir ein «Schnupperangebot». Mit über 150 verkauften Packages war dies ein erster kleiner Erfolg. Diese Angebote wollen wir 2005 mit RailAway und mit Baselland Tourismus weiter stärken.

Weitere Partnerschaften: Sport

Am 14.11. fand zum 45. Mal der traditionelle *Augusta Raurica Lauf* statt. Start und Ziel dieser beliebten Sportveranstaltung lag wie immer mitten in der Römerstadt. Passend zum Austragungsort konnten wir, in enger Zusammenarbeit mit dem Läuferverein Baselland, das Titelbild des Programms mitgestalten (Abb. 14). In der Kategorie Walking liefen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer «Auf den Spuren der Römer» und zum Andenken erhielt jedes teilnehmende Kind ein «antikes Bhalitis» aus der Römerstadt.

Krisenkommunikation

Der konkrete Anlass für die Erarbeitung eines Krisenkommunikationskonzepts war das Römerfest 2004. In den vergangenen Jahren hat sich dieses zweitägige Fest zu einem eigentlichen regionalen Grossanlass gemausert, zu dem jährlich 12000 bis 25000 Besuchende pilgern. Hier hiess es, den Notfall vorauszudenken und entsprechende Massnahmen zu treffen. In Zusammenarbeit mit der Polizei und der Feuerwehr waren zwar schon in den vorangegangenen Jahren Sicherheitskonzepte entstanden, aber das Ganze musste zusammengefasst, formuliert und ergänzt werden. Es galt Verantwortliche zu bestimmen sowie das schon bestehende kantonale Netzwerk zu informieren. Alles mit dem Ziel, in einer Krise korrekt zu reagieren sowie korrekt zu informieren. Das Konzept, das wie gesagt aus Anlass eines Römerfestes entstanden ist, dient nun als Leitlinie für jede – vorstell-, aber nicht wünschbare – grössere Krise. Es ist schriftlich festgehalten, die Mitarbeitenden sind persönlich und mit einem Merkblatt informiert worden.

Gästeservice

(Dani Suter)

Im Jahr 2004 konnten wir den Gästeservice etablieren und die Entwicklungsphase abschliessen. Marko Bahrke und Pia Degen sind nun für die eingehenden Gästeanfragen verantwortlich. Sämtliche Kundendienstleistungen sind zusammengefasst. M. Bahrke und P. Degen nehmen die Wünsche unserer Gäste entgegen und koordinieren den Besuch der Römerstadt. So gilt es die Workshops, den Be-



Abb. 14: Zwei traditionelle Institutionen lassen ihre Gemeinsamkeiten und Partnerschaft auch grafisch erkennen: das neue Plakatch des 45. Augusta Raurica-Laufs.

such der Ausstellung oder eine Führung durch Basel Tourismus zu organisieren. Für unsere Kunden ist ein seit langem formulierter Wunsch in Erfüllung gegangen: eine Telefonnummer für alle Anliegen.

Zwei wesentliche Neuerungen konnten wir realisieren. Neu erhalten unsere Kunden eine schriftliche Buchungsbestätigung. Ausserdem haben wir für den Besuch des Museums ein Reservationssystem eingeführt. Dies stellt für die Schulen sicher, dass ihr Besuch in der Ausstellung auch zu einem Erlebnis wird. Beide Massnahmen sind ein Erfolg und werden von unseren Gästen sehr geschätzt. Auch für unsere Stadtführerinnen bedeutet diese Regelung eine Qualitätssteigerung. Unsere ersten Befürchtungen im Bezug auf die Spitzentage im Mai und Juni bestätigten sich glücklicherweise nicht. Auch mit der neuen Regelung haben wir noch genügend Flexibilität, den Ansturm zu bewältigen.

Die Weiterentwicklung unserer Qualitätsbestrebungen geriet im Sommer ins Stocken. Es zeigte sich deutlich, dass in der Hochsaison keine Zeit für Hintergrundarbeit vorhanden ist. Erst im Herbst konnten wir uns wieder der Qualität widmen. Neben den bereits eingeführten Zirkeln mit dem Kassenteam wurde nun auch ein Qualitätszirkel für das Workshop-Team aufbereitet.

Am 11.10. fand ein Treffen zum Saisonende des Gästeservice statt. Zusammen mit dem Kassenteam, dem Workshop-Team, der freiwilligen Museumsaufsicht und der Fir-

ma Protectas verbrachten wir einen gemütlichen Abend in der Curia.

Auch mit dem privat betriebenen «Römerkiosk» beim Theater herrscht weiterhin eine sehr gute Zusammenarbeit. Die Damen vom Kiosk bedankten sich beim Gästeservice anlässlich der erwähnten Feier für die gute Koordination mit folgenden Zeilen:

*Im Museumsteam möchte mir hüt es Chränzli winde,
will mir euri Zämmenarbet ganz toll tüend finde.
Das Mitenander tuet super funktioniere,
und mir dörfe erscht no dervo profitiere:
Du, Marko, tuesch eus bständig Römerapéros zuehalte.
Mir schetze das seer und dörfe erscht no öppis dervo bhalte.
Au über d'Bsuecherzahl tüend iir eus wuchewys informiere.
Die Lischte isch e Hit: Mir chönne vordisponiere.
E paar vo euch chömme regelmässig cho ässe.
Mit füüle eus ufgeno: Härzliche Dangg für euer Interässe!
Jetzt wünsche mir eus allne es tolls Römerfescht ooni Rääge –
das isch das, wo mir euch häi welle säge.*

Ein Weihnachtsfenster in der Römerstadt

Erstmals realisierte unser Gästeservice ein Weihnachtsfenster. Dieser Brauch besteht in den Augster Schaufenstern schon seit einigen Jahren. Am 21. Dezember war erstmals das Römermuseum dran.

«Römischer» Haustierpark (Andreas Blatter und Alex R. Furger)

Der «Römische» Haustierpark verzeichnete im Berichtsjahr 15 Geburten (Vorjahr: 31), nämlich acht Lämmer, fünf Zicklein und zwei Kälber (Abb. 15). Aus Platzmangel wurden in Laufe des Jahres 14 Lämmer, zwei Ziegenböcke und sieben Wollschweine verkauft. Ausserdem wurden auf Anraten der Stiftung «Pro Specie Rara» fünf Schafe, die Unklarheiten in der Zuchtlinie aufwiesen, durch einen neuen Bestand ersetzt (5 Auen). Zwei schwache Zicklein starben nach der Geburt, das Pfauenweibchen fiel dem Marder zum Opfer und zwei Perlhühner verendeten altershalber. Zugekauft wurden vier Gänse, vier Hühner und ein Pfauenweibchen.

Der Gesamttierbestand betrug Ende Jahr 49 Individuen (Vorjahr: 61), und zwar sechs Nera Verzascaziegen, sechs Bündner Oberländerschafe, zwei Grossesel, vier Hinterwälderkuhe, zwei Pfauen, fünf rebhuhnfarbige Italienerhühner, acht Eichbühlertauben, drei Perlhühner, sechs Graugänse und sieben Enten.

Wollschweine bringen in zwei Jahren drei Würfe mit etwa 8–10 Ferkeln zur Welt. Im Schweinegehege des «Römischen» Haustierparks sind die Platzverhältnisse jedoch beschränkt, ausserdem sind die Futterbeschaffung und der Absatz der Jungtiere schwierig. Aus diesem Grund haben wir entschieden, die Geburten zu reduzieren und den Eber zu kastrieren. Eine der beiden Sauen wird jährlich auswärts zur Deckung gebracht.

Die Hühnervoliere wurde vom Technischen Dienst der Römerstadt geflickt. Die Firma Dups AG aus Füllinsdorf

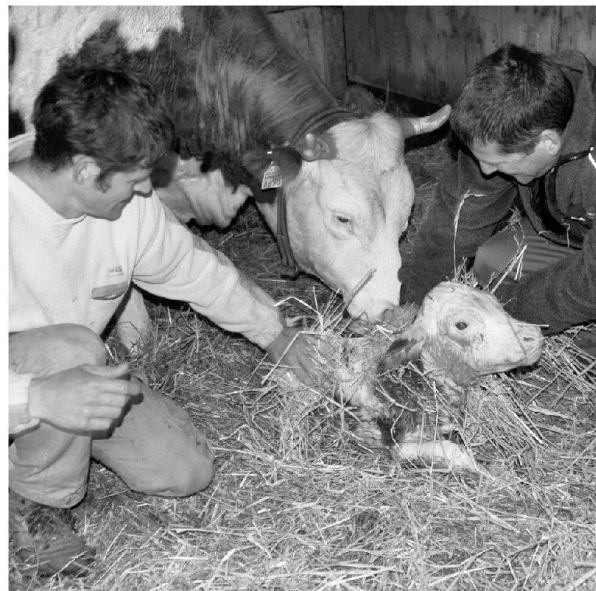


Abb. 15: Ein frisches «Hinterwälder»-Kalb mit Muttertier und seinen «Geburtshelfern» Andreas Blatter (links) und Andreas Thommen im «Römischen» Haustierpark von Augusta Raurica.

hat diverse Elektroleitungen für die Hauptbeleuchtung im Tierparkareal installiert und eine Heizung im Schweinestall angelegt, damit die Wasserversorgung frostfrei bleibt.

Vom 13.04. bis am 28.10. haben wir eine Nera Verzascaziege mit ihrem Jungen im Rahmen der Ausstellung «Nutz- und Lasttiere» an das Freilichtmuseum Ballenberg ausgeliehen.

Am 08.04. wurde zum Schutz der Gänse und Enten vor Mardern und Füchsen ein Elektrozaun auf das bestehende Gehege montiert.

Vom 28.05. bis am 07.06. hat die Baufirma Markus Fux AG aus Augst zwei Verbundsteinplätze beim Ziegenstall und beim Fressbereich der Kühe sowie eine kleine Rasengittersteinfläche bei der Informationstafel im Eingangsbereich verlegt. Am 09.08. wurde – ebenfalls von der Firma Markus Fux AG – der neue Ziegenfels errichtet.

Im Juni hat der Zivildienstleistende Jonas Leimgruber den oberen Teil des Schweinestalls mit einer Lärchenholzverschalung versehen und einen neuen, robusten Brotkasten errichtet. Anfang Juli haben wir drei Selbsttränken auf den Aussenweiden installiert, und am 05.10. wurde auf der Weide im Kuhgehege ein Lederapfelbaum gepflanzt.

Der schwerkranke Grossesel erholte sich im Oktober nach fünfmönatiger, intensiver Pflege von seinem Leiden (Hufreh).

Im November und Dezember konnte dank der wertvollen Mithilfe unserer Zivildienstleistenden Michael Girschweiler und Tobias Schwob auf dem gesamten Tierparkareal die Hecken und Sträucher zurückgeschnitten (Abb. 16) und die Waldränder ausgelichtet werden.



Abb. 16: Michael Girschweiler, Zivildienstleistender in der Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst, fällt es als Landschaftsgärtner leicht, unsere zahlreichen Bäume und Hecken im archäologischen Freilichtgelände von Augusta Raurica und im «Römischen» Haustierpark zurückzuschneiden.

In den letzten Jahren sind verschiedentlich Rundgänge im «Römischen» Haustierpark spontan von Passanten erbeten und bereitwilligst von unserem Personal vor Ort bestritten worden (2002: 16 ×). Aus eher zufälligen Gründen wurden im Berichtsjahr keine solchen Ad-hoc-Tierparkführungen verlangt.

Die «Hans und Hanna Bischof-Stiftung» bewahrt bekanntlich seit wenigen Jahren ein kleines Kapital, dessen Erträge unserem Haustierpark zugute kommen sollen, sobald dies der Kapitalmarkt wieder erlaubt. Der Stiftungsrat unter dem Präsidium von Anton Föllmi hat sich in den letzten zwei Jahren als eine Art Begleitkommission etabliert und bezieht die Leiter Haustierpark und Technischer Dienst jeweils in seine Diskussionen ein. In ihm sind die notwendigen Fachrichtungen bestens vertreten: mit Anton Föllmi die materielle Bewirtschaftung des Stiftungsvermögens, Rudolf Felber die Veterinärmedizin, Jörg Schibler die Archäozoologie, Alex R. Furger die provinzialrömische Archäologie und die Römerstadtleitung und Dorli Felber die Administration und Verbindung zur Mutterstiftung Pro Augusta Raurica. Der Bischof-Stiftungsrat tagte 2004 zweimal und lud am 18.11. eine Delegation der Partnerstiftung Pro Specie Rara mit Bela Barta (Geschäftsführer) und Philippe Ammann (Bereichsleiter Tiere) zum Gedankenaustausch ein.

Events

(Margit Scheiblechner)

Vom *Eventus* zum modernen Event

Der Ausdruck *Event*, aus dem angelsächsischen Sprachraum kommend, hat sich längst im so genannten «Neudeutschen» etabliert. Was so modern englisch erscheint und ausgesprochen wird, kann jedoch seine lateinischen Wurzeln nicht verleugnen. *Eventus*, hervorgegangen aus dem Verb *evenire*, beschreibt ein *besonderes Ereignis, eine Begebenheit, einen Erfolg und auch den Ausgang einer Sache*²⁶. Der lateinische *Eventus* meinte ursprünglich ein eher riskantes Unternehmen, dessen Ausgang keineswegs gewiss war. Denken wir doch an die vielen Vorzeichen, die in den Deutungen der *Auguren*, der Vogelschauer, überliefert sind. Kaiser und Feldherren liessen sich Omen der Götter, die manchmal sogar am Himmel erschienen, fachkundig auslegen. Ein solcher *Traum-Eventus* fand seine letztlich positive Erfüllung für Konstantin I. bei der Schlacht an der Milvischen Brücke (312 n. Chr.). Andere historische Events, so die allseits beliebten Gladiatorenkämpfe, waren hinsichtlich ihres Ausgangs und Erfolgs ambivalent: gut für den Herrscher, der das Volk mit *panem et circenses* zufrieden stellte. Schlecht für mindestens einen der Gladiatoren, musste er doch für die römische Plebs oft mit seinem Leben bezahlen.

Moderne Events sind glücklicherweise nicht ganz so dramatisch. Auch können sie, was Ausgang und Erfolg betrifft, nicht alle in einen Topf geworfen werden. Unser jährlich veranstaltetes Römerfest möchte seinen Besucherinnen und Besuchern keineswegs simple Fun-Kultur servieren. Hier ist ein echtes Bedürfnis die treibende Kraft: Kultur, das heisst einen Teil der Gesamtheit unser aller geistigen und künstlerischen Lebensäusserungen²⁷, darzustellen. Dieser Jahres-Event ist eng mit unserer Arbeit in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA verknüpft: ausgraben, wissenschaftlich dokumentieren, kritisch interpretieren, publizieren und einem breiten Publikum vor Ort vermitteln. Ein besonderes Ereignis wie das Römerfest bedient sich dabei moderner betriebswirtschaftlicher Marketinginstrumente. Hier spielen Kenntnisse über die psychologisch-philosophische Grundidee zum Begriff *Erlebnis* ebenso eine Rolle wie notwendige, marktbezogene und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Ein guter Event soll den Menschen ganzheitlich berühren, positiv stimulieren und aus seiner Einseitigkeit reissen, indem er das Miteinander stark akzentuiert. Dies ist eine schwierige Aufgabe, da sie von nicht vorausberechenbaren Emotionen aller Be-

26 www.wissen.de → Wörterbücher → Event.

27 Bedeutungswörterbuch, Duden Band 10 (Mannheim 1970) → Kultur.



Abb. 17: «Wie einst in Rom»: Dario Battaglia, Gründer und Präsident des «Istituto Ars Dimicandi» in Milano im antiken Faustkampf gegen einen Teamkollegen. Augster Römerfest 2004, zwischen Curia und Hypokaustanlage im «Schneckenberg».

teiliger mitbestimmt wird. In diesem Sinn sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genauso gefordert wie Besucherinnen und Besucher. Das wichtigste eines *besonderen Ereignisses*, vielleicht sogar die Quintessenz, die den Keim für den *guten Ausgang* in sich trägt, hat uns ein nicht Geringerer als Antoine de Saint-Exupéry mit unvergleichbaren Worten wiedergegeben: «Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.»²⁸

Das Augster Römerfest 2004

Trotz wiederholtem Gewitterregen besuchten 16 000 Besucherinnen und Besucher unser beliebtes Fest am 28./29.08. 2004. Galt es doch zum ersten Mal «römische Boxer» der Gruppe *Ars Dimicandi* aus Mailand zu bewundern (Abb. 17). Ein weiteres, artistisches Highlight war zweifellos der furchtlose Seiltänzer: Oliver Zimmermann, ein Artist aus Frankreich, überquerte in 7 m Höhe das Violenried (Abb. 18). Aus den *Digesten*, einer Sammlung von Fragmenten rechtswissenschaftlicher Schriften, erfahren wir, dass Seiltänzen in römischer Zeit sehr beliebt war. Wohl von frühester Kindheit an wurden Sklaven zu derartigen Akrobaten ausgebildet.

Neben zahlreichen Workshops für Kinder und Erwachsene, die wie immer grossen Zuspruch erfuhren, konnte erstmals die Technik des Filzens gezeigt werden (Abb. 19). Die Wolle dazu lieferten die Schafe unseres «Römischen» Haustierparks. Solche Vorführungen antiker Handwerkskunst ziehen unser Publikum alle Jahre magisch an.

Für das leibliche Wohl sorgten «römische Tabernen», bravourös geführt vom Team der Römerstadt, sowie das Restaurant der Vereinigung Pro Augst. Die Eingangskassen waren, fast schon traditionell und in gekonnter Manier, ebenfalls von Mitgliedern der Vereinigung Pro Augst besetzt. Neue grosse Übersichtspläne²⁹ überall im Festgelände erleichterten den Besucherinnen und Besuchern die Orientierung inmitten der vielen Angebote.

Erstmals konnten Tausende von Römerfestbesucherinnen und -besuchern über eine laufende archäologische Ausgrabung geführt werden (Abb. 20, Gruppe am unteren

28 www.natune.net/zitate → Zitate nach Autoren → Zitate nach Saint-Exupéry, Antoine de.

29 Wir danken der Firma Makro Art AG in CH-6022 Grosswangen für ihr Sponsoring von sechs farbigen Plänen im Digital-Grossflächendruck im Format 120 cm × 80 cm für das Römerfest.



Bildrand): Die in den Monaten zuvor entdeckten eindrücklichen Überreste einer Peristylvilla in der Insula 27, nur gerade 120 Meter südlich des Festgeländes, faszinierten unsere Gäste genauso wie Boxkämpfer, Legionäre und Seiltänzer (zur Grabung ausführlich oben mit Abb. 2 und Kästchen S. 8)!

Die gute Zusammenarbeit zwischen Römerstadt, dem Notfunkcorps beider Basel und der Polizei aus Kanton und Gemeinde garantierte einen reibungslosen Ablauf auf Strassen und Parkarealen (Abb. 20). Dankenswerterweise stellten uns auch dieses Jahr Augster Landbesitzer und Pächter Wiesenland als Parkareal zur Verfügung. Für den Notfall erhielten wir die Erlaubnis der Firma Hofmann La Roche, das Firmenparkhaus zu benutzen. Die E. Frey AG ermöglichte uns grosszügigerweise wieder den Zugang zum Violenried über ihr Firmenareal. Ein grosses Dankeschön geht an die Einheit des Zivilschutzes Sonnenberg unter der Leitung von Thierry Hassenforder, die unsere Infrastrukturarbeiten vor Festbeginn unentgeltlich unterstützten. Um den arbeitsintensiven Auf- und Abbau der Fest-Infrastruktur besser zu verteilen, konnten wir eine Gruppe junger Men-

◀ Abb. 18: Augster Römerfest 2004: Oliver Zimmermann, französischer Artist, schwebt als römischer funambulus (Seiltänzer) über das Violenried.



Abb. 19: Wolle aus unserem «Römischen» Haustierpark wird am Römerfest 2004 nach antiker Überlieferung gefilzt.

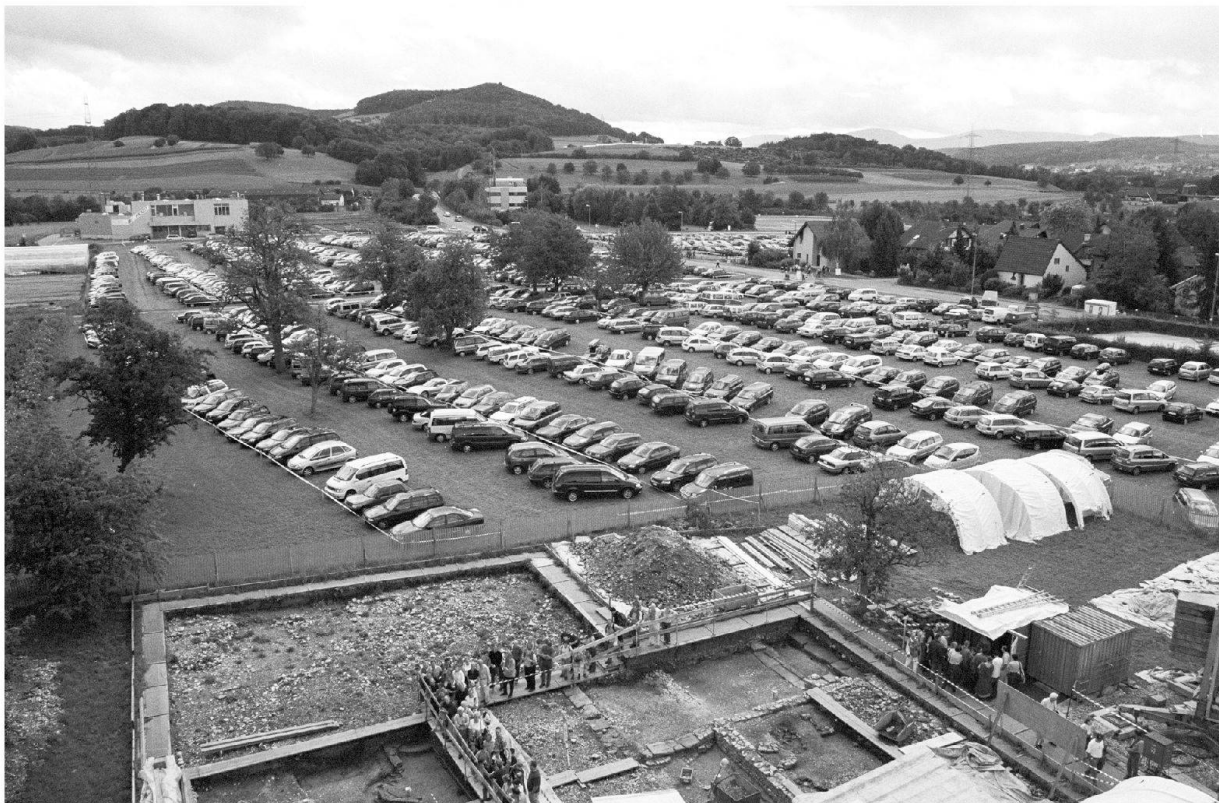


Abb. 20: Augst, Augusta Raurica. Grosser «Bahnhof» neben der Insula 27 am Römerfest 2004! Tausende besuchten am Festwochenende die vom Grabungsteam angebotenen Führungen durch die neu entdeckte Stadtvilla mit Zierbecken im Innenhof (links unten) und zahlreichen anderen Elementen eines herrschaftlichen Stadthauses (vgl. Abb. 3).

schen vom Arxhof gewinnen. Diese Zusammenarbeit war ein grosser Erfolg; wir möchten sie auch in Zukunft beibehalten.

Das Römerfest 2004: ein wunderschönes Fest, das allen Besucherinnen und Besuchern Freude bereitet und ihnen zwei Tage lang Einblick in eine fremde, doch so bekannte Welt ermöglichte! – Ein wunderbares Team, das alles mitgetragen hat!

Didaktische Projekte Bildung und Vermittlung

(Catherine Aitken, Markus Schaub und Alex R. Furger)

Ein Vermittlungskonzept für die Römerstadt

Die Mitglieder des Vermittlungskomitees (Catherine Aitken, Karin Kob, Beat Rütli und Dani Suter) erarbeiteten im Berichtsjahr ein Vermittlungskonzept für die Römerstadt. Dabei wurden die Vermittlungsziele und das Zielpublikum festgelegt sowie Projekte zum Erreichen der Vermittlungsziele für den Zeitraum 2004–2007 entworfen.

Vermitteln in der Römerstadt wird definiert als

- den Zusammenhang zwischen Funden und ihren Fundorten in der Römerstadt demonstrieren,

- den Kontext für Funde und Sehenswürdigkeiten der Römerstadt liefern,
- Archäologie in der Römerstadt als Methode zeigen,
- Forschungsergebnisse der Römerstadt verständlich machen und
- ein positives Umfeld für das Wohlbefinden der Gäste schaffen.

Unser primäres Zielpublikum umfasst

- Schulkinder bis 13 Jahre und ihre Lehrpersonen,
- Familien mit Kindern bis 13 Jahre und
- Individualreisende zwischen 40 und 60 Jahren ohne Kinder.

Die anzugehenden Projekte werden zum grossen Teil in Zusammenhang mit dem römischen Theater stehen, das 2007 nach langjähriger Restaurierung neu eröffnet wird.

Das Begleitprogramm zur Sonderausstellung «DER SCHATZ»

Wissenschaftliche Vortragsreihe

Um die wissenschaftliche Bedeutung des Silberschatzes von Kaiseraugst zu unterstreichen, wurde begleitend zur Sonderausstellung (Abb. 1; 46) im Frühjahr eine Vortragsreihe in Basel organisiert. Die meisten Vorträge wurden in der al-

ten Aula der Museen an der Augustinergasse gehalten. Das Programm wurde zum Teil mit anderen wissenschaftlichen Vereinigungen der Stadt koordiniert und erarbeitet, um möglichst weite interessierte Kreise anzusprechen. Unter den Vortragenden befanden sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von internationalem Ruf. Die acht Vorträge wurden gehalten von:

- 12.01.: Martin A. Guggisberg, Basel/Bern: «Die Macht des Silbers. Der Schatz von Kaiseraugst im Spannungsfeld von Geschichte, Politik und Gesellschaft der Spätantike» (zusammen mit der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft zu Basel).
- 28.01.: Markus Peter, Basel/Augst: «Der spätrömische Silberschatz von Kaiseraugst im Licht der neuen Funde» (zusammen mit dem Circulus Numismaticus Basiliensis).
- 17.02.: Markus Peter, Basel/Augst: «Der Schatz – Kaiseraugst um die Mitte des 4. Jahrhunderts» (zusammen mit dem Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte).
- 19.02.: Max Martin, Basel: «Spätantikes Tafelsilber in Gallien (5./6. Jahrhundert n. Chr.)».
- 25.03.: Catherine Johns, London: «The Hoxne treasure: late Roman gold and silver from England».
- 29.04.: Marlia Mundell Mango, Oxford: «The origins and use of the Sevso treasure».
- 27.05.: Barbara Deppert-Lippitz, Frankfurt a. M.: «Goldschmiedearbeiten des 4. Jahrhunderts n. Chr.».
- 17.06.: Annemarie Kaufmann-Heinimann, Basel: «Ein Jubiläumsgeschenk des Kaisers: Die Constans-Platte im Silberschatz von Kaiseraugst».

«Schatzgespräche»

Dass der Silberschatz von Kaiseraugst nicht nur eine wichtige kunsthistorische Quelle ist, sondern auch das Alltagsleben der antiken Gesellschaft widerspiegelt, betonte ein Kurs besonderer Art an der Volkshochschule beider Basel. In den «Schatzgesprächen» diskutierten Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Archäologie über Themen, die bereits den antiken Menschen beschäftigten, die aber auch heute noch von Bedeutung sind (Abb. 21). Die Kurzvorträge und moderierten Diskussionen lieferten anregende Überlegungen zur Vergangenheit und Gegenwart. Es sprachen:

- 16.11.: Jürg Ewald (Alt-Kantonsarchäologe BL) und Martin A. Guggisberg (Forschungsleiter Silberschatz 2000–2003), Einführung Alex R. Furger: «**Ein archäologischer Krimi:** Was sagt uns der Schatz heute?».
- 23.11.: Annemarie Kaufmann-Heinimann (Archäologin, Mitherausgeberin Silberschatz-Monografie) und Annemarie Pieper (Philosophin, Universität Basel), Moderation Thomas Hufschmid: «**Glück und Reichtum: Ein gutes Leben**».
- 30.11.: Peter-A. Schwarz (Archäologe, Universität Basel) und Thomas Kessler (Delegierter für Migrations- und Integrationsfragen, Kanton Basel-Stadt), Moderation Thomas Hufschmid: «**Integration bei den Römern und heute**» (Abb. 21).
- 07.12.: Markus Peter (Numismatiker und Mitautor Silberschatz-Monografie) und Georg Krayen (Verwaltungspräsident Bank Sarasin Basel), Moderation Alex R. Furger: «**Ein Vermögen aus Silber: Antiker Umgang mit Geld**».

«Verschenkt – Vergraben – Vergessen»

Nach dem Erfolg des szenischen Rundgangs «Frauen in Augusta Raurica» konzipierte Augustilla Tours, eine Vereinigung von Studierenden der Altertumswissenschaften an der Universität Basel, einen neuen Rundgang auf den Spuren des Kaiseraugster Silberschatzes (Abb. 12 und 22). Der Rund-



Abb. 21: Ein Podiumsgespräch «über die Zeiten hinweg» der Volkshochschule beider Basel an der Universität: Am 30.11. unterhielt sich Thomas Kessler (Delegierter für Migrations- und Integrationsfragen, Kanton Basel-Stadt, links) mit Peter-A. Schwarz (Archäologe, Universität Basel, rechts) und moderiert von Thomas Hufschmid (Mitte) zur «Integration bei den Römern und heute». Dieser Ansatz in Form der vier «Schatzgespräche» von 2004 ist neu. Andere verbindende Themen zwischen unserem antiken Forschungsgegenstand und der Aktualität der Gegenwart waren «Glück und Reichtum» oder «Umgang mit Geld». Das Schlagen von solchen thematischen Brücken ist Herausforderung für uns und Bereicherung für unser Publikum zugleich.

gang durch das Kaiseraugster Kastell liefert eine mögliche Antwort auf die Fragen, wem das Silber in der Spätantike gehörte und aus welchem Grund das persönliche Vermögen versteckt werden musste.



Abb. 22: Der neue szenische Rundgang «Verschenkt – Vergraben – Vergessen» führt durch Kaiseraugst zum Fundort des Silberschatzes (Bild) und an die Wirkungsstätten ihrer Besitzer, zu verschiedenen Stationen im Castrum Rauracense. Die «römischen» Akteure sind der in Kaiseraugst geborene Offizier Lucius, der hier auf Durchreise ist, und seine in Rauraci lebende Schwester Attia; die beiden werden von einer «modernen» Auskunftsperson begleitet, die den Gästen immer wieder Brücken schlägt zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Geführt wird von einem römischen Offizier Lucius und seiner Schwester Attia, die sich auf dem Weg über das Leben im Kastell, den Kaiser und politische Intrigen unterhalten. Eine Führerin oder ein Führer unserer Zeit liefert weitere Erläuterungen zu Themen wie Militärwesen, Religion und Mode.

Nach wenigen Testläufen und einer Generalprobe (Abb. 23) konnte das neue Angebot starten. Zwischen Mai und September fanden 22 Führungen statt. Zehn davon waren öffentliche Führungen³⁰ mit insgesamt 230 Personen. Wir hoffen, dass auch dieser neue animierte Geschichtsrundgang wiederum einige Jahre lang seine begeisterten Anhänger finden wird.

Workshops für Schulkinder

Im Fall der Sonderausstellung «DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt» waren Schulkinder für einmal nicht das vornehmliche Zielpublikum. Wir haben daher flankierende Massnahmen ergriffen, um dieser wichtigen Besuchergruppe entgegenzukommen. Unterlagen mit Bildmaterial zu den Themen «Spuren der Vergangenheit» und «Zeit des Umbruchs» wurden für Lehrpersonen auf unserer Homepage im Internet zur Verfügung gestellt, um ihnen bei der Vorbereitung auf einen Ausstellungsbesuch mit ihren Klassen behilflich zu sein.

Zudem wurden Workshops für Schulklassen erarbeitet (Abb. 24), die den Teilnehmenden eine spielerische Auseinandersetzung mit den Bildinhalten der Achillesplatte erlaubten. Die Workshops wurden so konzipiert, dass sie mit oder ohne Kursleitung von Seiten der Römerstadt durchführbar waren. Ausführliche Unterlagen im Internet sowie ein Fortbildungskurs ermöglichten den Lehrpersonen, einen Workshop selbstständig – und deshalb gratis – durchzuführen. Die Workshops fanden in zwei unpersönlichen Containern auf unserem Werkhof im Schwarzacker statt. Bestrebungen, einen attraktiveren Raum und Standort zu finden, blieben erfolglos. Durchgeführt wurde der Workshop 51 Mal mit und 14 Mal ohne Kursleitung der Römerstadt.

Ständige Angebote für Kinder und Primarschulen

Im Berichtsjahr haben 185 Gruppen am Kurs «Römisches Brot backen» teilgenommen (Vorjahr: 198). Die fünf Wanderkoffer wurden insgesamt 89 Mal ausgeliehen (Vorjahr: 109, siehe unten). Dabei musste der grosse Römerkoffer während mehrerer Monate zur Überarbeitung ausser Betrieb genommen werden.

2004 galt als Probearbeit für den Römerrucksack, der als neues Hilfsmittel für einen Rundgang in Augusta Raurica dient. Der Inhalt umfasst 17 Repliken von Fundstücken aus der Römerstadt, die einen Bezug zu den ausgewählten Monumenten auf dem Weg haben. Die Rückmeldungen aus der Testphase waren überwiegend positiv. Bemängelt



Abb. 23: Kaiseraugst. Wo lag der Silberschatz vergraben? Der Offizier Lucius und seine Schwester Attia erzählen ihre – auf den historischen Forschungsergebnissen beruhende – Geschichte gerne ihren Gästen auf dem neuen szenischen Rundgang (vgl. Abb. 22). Bei der Generalprobe zu Saisonbeginn (Bild) stellte sich die Gruppe junger Altertumswissenschaftler/-innen, die den Rundgang erarbeitet und einstudiert hatten, dem kritischen Urteil des Römerstadt-Teams.

wurde der fehlende Stauraum für die eigene Ausrüstung (Picknick, Regenjacke usw.). Neue Spannbänder zur Befestigung dieses Zusatzgepäcks sollen dieses Problem lösen.

Ausleihen der didaktischen Fund-Sets 2004:

Koffer A (70 Originalgegenstände des römischen Alltags ³¹)	19 ×	
Koffer B & C (je 48 Originalgegenstände des römischen Alltags)	48 ×	(Vorjahr: A+B+C zus. 83 ×)
Tierparkkoffer (50 Gegenstände/Kopien zum Haustierpark ³²)	4 ×	(Vorjahr: 8 ×)
Silberschatzkoffer (16 Gegenstände/Kopien zum Silberschatz ³³)	18 ×	(Vorjahr: 21 ×)
«Römerrucksack» (17 Gegenstände/Kopien zum Rundgang [Abb. 24] ³⁴)	4 ×	(Vorjahr: 0 ×)
Total Ausleihen:	93 ×	(Vorjahr: 109 ×)

30 Am 15.05., 29.05., 12.06., 26.06., 10.07., 24.07., 07.08., 21.08., 04.09. und 18.09.2004.

31 Seit 1979 im Einsatz. – M. Martin, Gegenstände des römischen Alltags. Augster Bl. Römerzeit 3 (Augst 1979); M. Martin (traduction française S. Amstad), Objets quotidiens de l'époque romaine. Augster Bl. Römerzeit 3 (Augst 1982¹, 1994²).

32 F. Tobler, Haustiere in Augusta Raurica. Museumskoffer zum «römischen» Haustierpark. Augster Bl. Römerzeit 9 (Augst 1995).

33 A. Gasser, Der Kaiseraugster Silberschatz. Materialien für Lehrkräfte, Kinder und Jugendliche. Augster Bl. Römerzeit 10 (Augst 2000); A. Gasser, Der Kaiseraugster Silberschatz für die Schule. AUGUSTA RAURICA 2000/1, 6–8.

34 M. Krieg/C. Aitken, Mit dem Römerrucksack unterwegs: Hilfsmittel zu einem Rundgang in Augusta Raurica. Theater – Tempel auf Schönbühl – Götterwelt – westliche Stadtmauer – Amphitheater – Tierkämpfe und Gladiatorenspiele – Münzen – Heiligtum in der Grienmatt – Bauernhof/Landwirtschaft – Schule – Strassenbeleuchtung – Skulpturengarten/Archäologischer Park. Augster Museumsh. 33 (Augst 2004).



Abb. 24: Augst, Augusta Raurica. Im Mittelpunkt des Workshops zur Sonderausstellung «DER SCHATZ» stand die prachtvolle Achillesplatte. Am Rand und in der Mitte dieser Platte werden Szenen aus der Jugend des Achilles dargestellt, bevor er in den trojanischen Krieg zieht. Besonders beliebt bei den Teilnehmenden war die Aufgabe, eine dieser Szenen nachzustellen. Die dafür notwendigen Requisiten wurden von Barbara Maggio aus Laufen hergestellt. Links: Die Teilnehmenden bereiten sich auf die Szene «Jagdunterricht» vor. Rechts: In dieser Szene wird Achilles als Mädchen verkleidet zum Hof von Lykomedes gebracht, weil seine Mutter verhindern will, dass er in den Krieg zieht.

Publikumsgrabungen

Publikumsgrabung (Schnupperkurse)

In den Sommermonaten werden auf dem Gelände der antiken Stadt seit 1999 regelmässig Publikumsgrabungen durchgeführt. Diese fanden zum sechsten Mal in Folge knapp innerhalb der Stadtmauer in der Nachbarschaft des Osttors statt. Die Teilnehmenden haben während diesen Kursen jeweils die Möglichkeit, am originalen Platz – bei nicht inszenierten Fundverhältnissen! – das professionelle Ausgraben unter fachlicher Anleitung zu erlernen³⁵.

Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren sowie Kinder ab 10 Jahren in Begleitung Erwachsener (Abb. 25). Die Tarifstruktur blieb dieselbe wie im vergangenen Jahr: für Erwachsene ab 20 Jahren CHF 400.–, für Jugendliche ab 10 Jahren CHF 180.– (Jugendliche bis 12 Jahren nur in Begleitung Erwachsener). Für Familien gibt es starke Ermässigungen.

Im Jahr 2004 wurden vier Kurse zu je vier Tagen angeboten: 12.–15.07., 19.–22.07., 26.–29.07. und 09.–12.08. Insgesamt nahmen 49 Personen teil. Zusätzlich hatten einzelne temporäre Mitarbeiterinnen des Römermuseums die Möglichkeit, auf der Publikumsgrabung ebenfalls einen Einblick in die Grabungsmethodik zu erhalten.

Als Ergänzung zur vorwiegend handwerklichen Tätigkeit am Ausgrabungsplatz wurden neben der dokumentarischen Arbeit auch Besichtigungen spezieller Sehenswürdigkeiten der Römerstadt durchgeführt. Durch diese

35 Zur aktuellen Publikumsgrabung 2004.058 siehe M. Schaub/G. E. Thüry, Fossilien in der Römerzeit. Ein neuer Fund aus Augusta Raurica und seine Deutung. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 145–157 (in diesem Band); Pfäffli/Rychener (Anm. 3) bes. 83.



Abb. 25: Augst, Augusta Raurica. Publikumsgrabung 2004.058. Vater und Sohn präparieren in Kurs 2 einen harten Kiesboden für die fotografische und zeichnerische Dokumentation.

Kombination waren umfassendere und vertiefte Einblick in den Alltag der antiken Stadt möglich.

Die Publikumsgrabungen wurden geleitet von Markus Schaub, Karin Diacon, Helen Hochuli und Michael Vock.

Schülergrabung

Seit dem Jahr 2002 werden für Schulklassen eintägige Grabungstage durchgeführt. Das Angebot begann am 01.06., lief mit Unterbrüchen bis am 22.09. und wurde von den Lehrerinnen und Lehrern sehr gut genutzt. Insgesamt nahmen 24 Schulklassen teil.

Das Programm war folgendermassen gestaltet: Einen halben Tag arbeiteten die Schülerinnen und Schüler auf dem Grabungsplatz mit Ausgraben und Einblick in die Befunddokumentation. Dort hatten sie jeweils auch die Möglichkeit, Fragen zur Archäologie und zur Geschichte im Allgemeinen zu stellen. In einem Keramikworkshop am Grabungsort wurde den Jugendlichen am zweiten Halbttag Kenntnisse zu den Kleinfunden vermittelt. Zum Leitungsteam gehörten (mit Ferienablösungen) Markus Schaub, Sandra Ammann, Karin Diacon, Helen Hochuli, Michael Vock und Ines Winet.

Fortbildungskurs für Lehrpersonen

Unter dem Titel «Graben in Augusta Raurica» konnten am 28.05 Lehrerinnen und Lehrer auch dieses Jahr einen Einblick in die Ausgrabungstätigkeit gewinnen. Während eines Tages wurde ihnen die archäologische Feldmethode und das Dokumentieren der Befunde vermittelt. Wir haben ihnen anhand von ausgewählten Funden und einer Führung durch das Osttorareal zudem den römischen Alltag näherzubringen versucht. Das Programm erlaubte auch, viele Fragen und Themen unter den Teilnehmenden und dem Leitungsteam auszutauschen. Mit von der Partie waren 13 Personen, und geleitet wurde der Kurs wiederum von Markus Schaub und Catherine Aitken. Vor allem für den Geschichtsunterricht ist dieser Fortbildungskurs die

ideale Ergänzung als Einstieg in das Thema. Viele der Teilnehmenden wollen mit ihrer Klasse später an einem Schulgrabungstag teilnehmen.

Archäologische Woche

Dieses Angebot richtete sich vor allem an Jugendliche ab 15 Jahren, die beruflich möglicherweise eine archäologisch-historische Richtung einschlagen wollen. Während einer Woche in den Sommerferien konnten die fünf Teilnehmenden und Teilnehmer vom 02.08. bis am 06.08. in verschiedenste Bereiche Einblick nehmen. Unter fachlicher Anleitung wurden sie am Ort der Publikumsgrabung in die Ausgrabungsmethodik eingeführt und lernten die Dokumentationsarbeiten sowie das Waschen und Zeichnen der Funde (mit Markus Schaub). An einem Tag besuchten alle die Restaurierungsabteilung. Die Teilnehmenden erhielten Kenntnisse der im Fundrestaurierungslabor anfallenden Arbeiten (mit Maria Luisa Fernández, Martina Nicca, Christine Pugin, Maya Wartmann und Daniela Wild) und bei einem Geländerundgang erfuhren sie einiges über die Ruinenkonservierung (mit Donald F. Offers). Danach bekamen alle einen Einblick in die Fundbestimmung und wissenschaftliche Auswertung (mit Jürg Rychener). An einem weiteren halben Tag konnten sich die Kursteilnehmenden an der Universität Basel über das Studium der archäologisch-historischen Fächer informieren (mit Sandra Ammann, Jörg Schibler und Stefanie Jacomet).

In der seit 1998 alljährlich in Augusta Raurica durchgeführten «Archäologischen Woche» für Jugendliche waren anfänglich die max. zehn Plätze eher knapp und die Nachfrage gross. Da sie allmählich nachliess und wir seit einigen Jahren mit der Publikumsgrabung eine Alternative für die ganze Bevölkerung anbieten, haben wir beschlossen, diesen Spezialkurs für fortgeschrittene Schüler/-innen und Maturanden/-innen nicht mehr durchzuführen.

Ein Internet-Klassenprojekt zum Augster Theater

Einmal mehr überraschte uns Lehrer Klemens Thamm vom Albertus-Magnus-Gymnasium in Ettlingen/D mit einer von seiner Lateinklasse grandios gemachten Internetpräsentation (Abb. 26)! Nach Projekten über das Römerhaus (2001/02) und die Achillesplatte (2002/03) ist die neuste Schülerproduktion unserem Theater gewidmet³⁶. Nach einer Besichtigung des Geländes und des Monuments am 05.07. ist es K. Thamm's Lateinklasse gelungen, mit gestalterischer Fantasie und vielseitigen technischen Mitteln des Internets eine kurzweilige Darstellung der Baugeschichte des

36 <http://lehrer.ira.uka.de/~thamm/projekte/augsttheater/index.htm>.

Augster Theaters, seiner Funktion in der antiken Stadt und seiner gegenwärtigen Sanierung zu geben. Die von den 16- bis 17-jährigen Schülerinnen und Schülern unter Anleitung ihres Lehrers geschaffene Bildschirmpräsentation und die zahlreichen virtuellen Animationen haben Webmasterqualität!

Führungen

(Alex R. Furger)

Im Berichtsjahr 2004 führte *Basel Tourismus* insgesamt 518 Führungen in Augusta Raurica durch (Vorjahr: 346; vgl. Tab. 1). Die schon seit Jahren bewährten, regelmässig angebotenen *Sonntagsführungen* fanden 27 Mal zwischen Anfang Mai und Mitte Oktober statt (Vorjahr: 26). Individuelle oder gruppenweise gebuchte Augusta Raurica-Führungen sind von den Stadtführerinnen und -führern von Basel Tourismus insgesamt 465 Mal absolviert worden (Vorjahr: 320), und 26 weitere Führungen waren ausschliesslich der Silberschatz-Ausstellung gewidmet.

Die *Spezialführungen* waren nicht mehr so gefragt wie auch schon (vgl. Tab. 1): Die Führung «*Vita Romana – Zeitreise ins Römerhaus von Augusta Raurica*» in lateinischer Sprache wurde von zwei Gruppen und acht Schulklassen mit insgesamt 196 Teilnehmenden gebucht (Vorjahr: 336).

Führungen – mit Schwerpunkten Silberschatz und Insula 27

Unser eigenes Personal war 2004 stark wie noch nie in Führungen involviert. Einen der Schwerpunkte bildeten die 86 Rundgänge mit Fachkommentar, die wir in unserer Sonderausstellung «*DER SCHATZ*» bestritten (Abb. 1; 46). Davon hat der Projektleiter der Silberschatz-Ausstellung Beat Rütti allein 38 Führungen angeboten (Abb. 27). Auch Annemarie Kaufmann-Heinimann, Mitautorin der Silberschatz-Monografien, bestritt 15 weitere Führungen und der Leiter des Forschungsprojekts Martin Guggisberg leitete ebenfalls 15 Rundgänge. Markus Peter, der die numismatische Seite betreut hat, führte drei weitere Gruppen durch die Silberschatz-Ausstellung. Unter den vielen Gästen in «*DER SCHATZ*» durften wir u. a. auch die Bildungs- und Kulturkommission des Landrats, die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte von Augst und Kaiseraugst, die Wirtschaftskammer Basel-Landschaft, die Regierung des Kantons Appenzell Innerrhoden (Abb. 28) und alle Vorsitzen- den der Schweizer Kantonsparlamente begrüssen sowie viele andere Gästegruppen mehr (Auswahl):

- 15.01.: Mitarbeitende des Hochbauamts (HBA) Basel-Landschaft, Bau- und Umweltschutzdirektion (Christian Brüderlin [HBA], Beat Rütti, Dani Suter).
- 19.01.: Mitarbeitende des Instituts für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel (Beat Rütti).

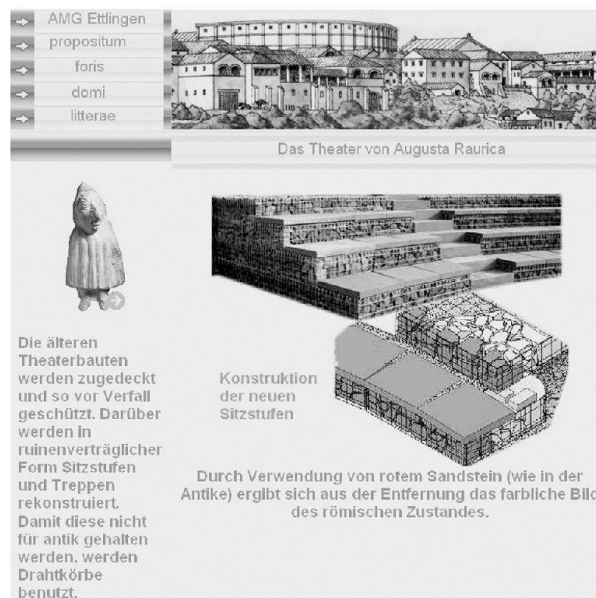


Abb. 26: Ausschnitt aus der umfangreichen Internetpräsentation zum Szenischen Theater von Augusta Raurica, ausgeführt von einer Lateinklasse des Gymnasiums Ettlingen/D.



Abb. 27: Für grössere Besuchergruppen ziemlich eng: Beat Rütti, Verantwortlicher Projektleiter der Ausstellung «*DER SCHATZ* – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt», führt am 08.05., dem «Tag der offenen Tür» in der Silberschatz-Ausstellung, Einwohnerinnen und Einwohner von Augst und Kaiseraugst durch den Bereich «*Silber für die vornehme Tafel*» im Römermuseum Augst.

- 23.01.: Mitarbeitende der Hauptabteilung Archäologie und Kantonsmuseum in Liestal (Beat Rütti, Roland Leuenberger).
- 10.02.: Rotary Club Augst-Raurica (Donald F. Offers).
- 20.02.: Wirtschaftskammer des Kantons Basel-Landschaft mit Nationalrat Hans Rudolf Gysin (Alex R. Furger, Donald F. Offers, Dani Suter).
- 20.04.: Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica (Beat Rütti).
- 21.04.: Studierende des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Zürich (Beat Rütti).
- 06.05.: Kader der Feuerwehr Augst und Kaiseraugst mit anschliessender Feuerwehrübung (Andreas Thommen, Dani Suter).
- 07.05.: Gymnasialrektoren der Schweiz (Beat Rütti).
- 08.05.: «Tag der offenen Tür» in der Silberschatz-Ausstellung für die Einwohnerinnen und Einwohner von Augst und Kaiseraugst (Donald F. Offers, Beat Rütti [Abb. 27], Dani Suter [Abb. 47]).

Tabelle 1: Die wichtigsten Kennzahlen der Römerstadt Augusta Raurica 2004 (und Vergleichszahlen 2001–2003).

	2004	2003	2002	2001
Forschen und Ausgraben				
<i>Augst (Kanton Basel-Landschaft):</i>				
Archäologische Interventionen (Anz.)	16	17	19	33
Notgrabungen usw. (Anz.)	5	7	7	20
Untersuchte Kulturschichten (m ²)	1 955	3 402	2 010	4 677
Grabungsmitarbeitende (Anz. Personen)	15	10	17	14
Grabungsfotos (Anz.)	3 001	1 595	3 490	3 369
<i>Kaiseraugst (Kanton Aargau):</i>				
Archäologische Interventionen (Anz.)	13	13	11	12
Notgrabungen usw. (Anz.)	13	11	6	11
Untersuchte Kulturschichten (m ²)	1 298	2 160	884	645
Grabungsfotos (Anz.)	719	754	536	627
Fachbesucher/-innen in Depots & Archiv (Anz.)	37	21	16	19
Fachbibliothek (Anz. Neuzugänge: Ankauf & Tausch)	290	285	298	239
Sammeln und Bewahren				
Inventarisierte Objekte total (Anz.)	48 069	63 664	94 757	90 068
davon aus Augst (Anz.)	33 851	29 232	42 626	59 978
davon aus Kaiseraugst (Anz.)	14 281	34 432	52 131	30 090
Gesamtbestand (Anz. Inventarnummern)	1 453 372	1 414 254	1 350 590	1 255 833
Grosse Monumentenkonservierungen (Anz.)	1	1	1	1
Kleine Monumentenkonservierungen (Anz.)	4	2	3	2
Restaurierte Fundgegenstände total (Anz.)	587	778	961	2 136
davon Münzen (Anz.)	334	359	162	289
davon Bronzeobjekte (Anz.)	167	284	403	221
davon Eisenobjekte (Anz.)	22	56	29	487
Hergestellte Abgüsse und Kopien (Anz.)	25	62	35	8
Tiere im «römischen» Haustierpark (Anz.)	49	61	59	73
Vermitteln				
Museumsbesucher/-innen total (Anz.)	66 095	61 552	69 264	68 490
davon Schulkinder (Anz.)	25 912	26 730	29 143	28 585
davon Besucher/-innen in Gruppen (Anz.)	5 216	4 717	4 792	5 439
Stiftung Pro Augusta Raurica (Anz. Gönner/-innen)	660	676	666	651
Publikumsgrabungen (Anz. Personen + Schüler)	49 + 59	42 + 455	114 + 46	47 + 16
Klassen & Gruppen beim Brotbacken (Anz.)	185	198	212	222
Ausleihen der didaktischen Wanderkoffer (Anz.)	93	109	113	134
Führungen durch Basel Tourismus (Anz.)	518	346	415	412
Führungen durch eigenes Personal (Anz.)	148	41	37	39
Animierte Führungen + Lateinische (Anz.)	46 + 10	18 + 12	20 + 9	36 + 8
Gehaltene Vorträge (Anz.)	18	30	20	16
Erschienene Medienartikel (Anz.)	432	571	472	497
Hauseigene Publikationen (Anz. Titel)	4	8	5	11
Hauseigene Publikationen (Druckseiten)	718	1 284	877	773
Fundausleihen an Museen usw. (Anz. Institutionen)	4	3	11	9
Rechnung (nach Budget)				
Gesamtaufwand brutto (CHF)	6 574 874	6 711 798	6 555 156	6 216 249
davon Personalaufwand	4 492 911	4 387 803	4 412 852	4 512 010
davon Sachkosten Ausgr./Konservierungen	676 298	614 869	1 001 666	527 420
Gesamtertrag	1 363 455	1 335 427	1 413 750	1 297 195
davon Eintritte/Benutzungsgebühren	369 188	222 552	210 955	209 500
davon Ertrag Buchverlag & Museumsshop	183 779	178 087	180 364	224 182
davon Bundessubvention	400 000	400 000	400 000	400 000
davon Beitrag Basel-Stadt	100 000	100 000	100 000	100 000
davon Beitrag Aargau	294 898	300 462	312 223	285 445
Personalbestand total (in 100 Stellen-%)	37,50	37,00	36,1	36,3
davon unbefristete Arbeitsverträge (in 100 Stellen-%)	35,15	34,65	34,0	34,0
davon befristete Anstellungen (in 100 Stellen-%)	2,35	2,35	2,1	2,3



Abb. 28: Die Standeskommission des Kantons Appenzell Innerrhoden und der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft zu Besuch in Augusta Raurica (am 12.05.).

- 08.05.: Past Rotary-Governors aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, Exkursionsmotto «Von Rom zum Atom ... ein Spaziergang zwischen zwei Welten!», mit Besichtigungen des Atomkraftwerks Leibstadt und der Römerstadt Augusta Raurica (Donald F. Offers).
- 12.05.: Empfang der Regierungen der Kantone Appenzell Innerrhoden und Basel-Landschaft (Abb. 28; Alex R. Furger, Margit Scheiblechner).
- 15.05.: Mitglieder der Gemeindeverwaltungen von Augst und Kaiseraugst (Beat Rütli).
- 16.05.: Jahrestreffen der Verkehrs- und Verschönerungsvereine Muttetz, Pratteln, Frenkendorf und Füllinsdorf (Ruinengelände und Silberschatz-Ausstellung), organisiert durch die Vereinigung Pro Augst (Dani Suter).
- 26.05.: Betriebsausflug der Belegschaft des Badischen Landesmuseums in Karlsruhe/D, Besichtigung von Silberschatz-Ausstellung, Theatersanierung und Unterirdischem Brunnenhaus in drei alternierenden Gruppen (Beat Rütli, Dani Suter, Donald F. Offers).
- 09.06.: Mitglieder der Vereinigung Pro Augst VPA (Beat Rütli; siehe unten).
- 20.06.: Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer der Jahrestagung der Südwestdeutschen Archäologinnen und Archäologen in Freiburg i. Br./D (Martin Guggisberg, Beat Rütli).
- 23.06.: 30 Personen der Basler Restauratoren-/innengruppe, Informationen zur Konservierung/Restaurierung und der Galvanokopienherstellung der Silberobjekte» (Restauratorinnenteam, Beat Rütli).
- 27.07.: Seminar für Klassische Philologie der Universität Freiburg i. B. unter der Leitung von Prof. Dr. Therese Fuhrer (Markus Peter).
- 19.08.: Kantonale parlamentarische Erziehungs- und Kulturkommission unter der Leitung von Landrat Karl Willimann (Alex R. Furger, Dani Suter).
- 21.08.: Circulus Numismaticus Basiliensis (Markus Peter).
- 08.09.: Arbeitsgemeinschaft Freizeit und Familie aus Pratteln (Donald F. Offers).
- 11.09.: «Freunde des Badischen Landesmuseums» aus Karlsruhe/D (Beat Rütli, Dani Suter).
- 11.09.: Jahrestreffen der Schulinspektorinnen und -inspektoren der deutschen Schweiz, organisiert durch das Amt für Volksschulen, Führung zum Thema «Vermittlung einst und heute» (Dani Suter).
- 15.09.: Lehrlingsbesuch der Arbeiterziehungsanstalt Arxhof (Donald F. Offers).
- 16.09.: Kulturausschuss der Novartis/Syngenta (Donald F. Offers).
- 20.09.: Verwaltungsrat des Kurzentrums Rheinfelden «Wellness-Welt sole uno» (Alex R. Furger, Donald F. Offers).
- 24.09.: Zusammenkunft der Vorsitzenden der Schweizer Kantonsparlamente im Kanton Basel-Landschaft, auf Einladung der Landratspräsidentin Daniela Schneeberger, Führungen in Augusta Raurica u. a. durch den Silberschatz (Jürg Rychener, Alex R. Furger, Beat Rütli, Dani Suter).
- 25.09.: Ausflug der Belegschaft und des Freundeskreises der Musées cantonaux du Valais, Führungen durch Silberschatz und Freilichtmuseum (Sandra Ammann, Dani Suter).
- 02.10.: Numismatischer Verein Zürich (Markus Peter).
- 15.10.: Bürgergemeinde Pratteln, Führung durch das Ruinengelände und die Silberschatz-Ausstellung (Dani Suter).
- 21.10.: Polizei und Verkehrskadetten beim Römerfest (Beat Rütli).
- 05.11.: Weiterbildungstag der Abteilung Ausbildung der Arbeiterziehungsanstalt Arxhof (Donald F. Offers).

- 09.11.: Mitarbeitende des Schweizerischen Landesmuseums, Forschungszentrum Archäologie, in Zürich (Beat Rütli).
- 13.11.: Teilnehmende des Kurses «Schatzgespräche» an der Volkshochschule beider Basel: «Nah am Schatz» (Beat Rütli).
- 16.11.: Restauratorinnen und Restauratoren und technischer Dienst des Badischen Landesmuseums in Karlsruhe/D (Beat Rütli).
- 22.11.: Weiterbildung des Verbands der Museen der Schweiz (VMS) und des International Council of Museums (ICOM) Schweiz in der Römerstadt Augusta Raurica im Rahmen einer Weiterbildungsveranstaltung zu neuen Ausstellungen: rund um die Ausstellung «DER SCHATZ» (Beat Rütli, Ursula Gillmann, Alex R. Furger).
- 22.11.: Mitglieder des Verbands der Museen der Schweiz (VMS) und des International Council of Museums (ICOM) Schweiz (Beat Rütli).
- 15.12.: Mitglieder des Vereins Oberrheinischer Museumsspass anlässlich einer Vollversammlung im Auditorium Kastelen (Beat Rütli).

Besonders intensiv «zeigten» wir im Berichtsjahr – zwischen dem 17.05. und dem 15.10. – auch unsere Entdeckungen auf der grossen *Notgrabung in Insula 27* dem Publikum (Abb. 3; 20; 33; vgl. S. 5 ff.)! Übers Jahr verteilt fanden 35 Grabungsführungen vor Ort statt (ohne Römerfest). Davon übernahmen Grabungsleiterin Barbara Pfäffli mit 20 und Grabungstechniker Hans-Peter Bauhofer mit sieben Führungen den Löwenanteil. Geführt haben wir u. a. mehrere Schulklassen (Abb. 33), so z. B. aus dem Emmental/BE, aus Meisterschwanden/AG, Möhlin/AG sowie dem Kanton Obwalden. Private Gäste, Firmendelegationen und Familien aus den Kantonen Bern, Zug und Schwyz sowie aus Deutschland liessen sich ebenfalls gerne durch die Notgrabung führen. Allein am Wochenende des *Römerfests* (28./29.08.; vgl. S. 29 ff. Abb. 3 und 20) bestritten Hans-Peter Bauhofer, Barbara Pfäffli, Jürg Rychener und Philippe Wernher über 40 Führungen mit schätzungsweise 1000 Teilnehmenden über die extra für grossen Besucherandrang präparierte Notgrabung in der Insula 27 (Abb. 3; zu den Besucherfeedbacks siehe Kästchen S. 8). Unter den von uns im Laufe des Jahres über die Insula 27 geführten Gästegruppen hervorzuheben sind:

- 09.06.: Vereinigung Pro Augst (VPA) (Barbara Pfäffli, Jürg Rychener).
- 21.06.: Gruppe von Public Relations Verantwortlichen der Museen Basel (Karin Kob).
- 06.08.: Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli und Martin Leuenberger (Abb. 2; Alex R. Furger, Barbara Pfäffli, Dani Suter).
- 08.09.: Arbeitsgemeinschaft Freizeit und Familie aus Pratteln (Donald F. Offers). – Zu einigen Feedbacks aus dieser Gruppe siehe Kästchen S. 8.
- 11.09.: Traditionelle Herbstführung der Stiftung Pro Augusta Raurica über die grosse Notgrabung in der Insula 27³⁷. Die 47 anwesenden Personen beauftragten einstimmig ihren PAR-Präsidenten Hansjörg Reinau mit einer Demarche beim zuständigen Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL, Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli, zum nachhaltigen Schutz der freigelegten römischen Stadtvilla (Jürg Rychener, Barbara Pfäffli, Hans Sütterlin, Alex R. Furger).
- 16.09.: Kulturausschuss der Novartis/Syngenta (Donald F. Offers). – Zu einigen Feedbacks aus dieser Gruppe siehe Kästchen S. 8.
- 24.09.: Zusammenkunft der Vorsitzenden der Schweizer Kantonsparlamente im Kanton Basel-Landschaft, Führungen in Augusta Raurica u. a. durch die aktuelle Ausgrabung (Jürg Rychener).
- 07.10.: Kantonsarchäologie Jura (Philippe Wernher).

Ausserdem bestritten Fachleute aus unserem Team die folgenden 26 Spezialführungen ausserhalb der Silberschatz-Ausstellung und der Grabung in der Insula 27:

- 20.04.: Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Pro Augusta Raurica, Workshop zur Ausstellung «DER SCHATZ» (Claudia Bietenhader).
- 21.04.: Studierende des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Zürich, durchs Baptisterium in Kaiseraugst (Sylvia Fünfschilling).
- 28.04.: Verwaltungsrat der Schweizerisch-Japanischen Gesellschaft, Zürich, durchs Römerhaus (Margit Scheiblechner).
- 05.05.: Verband Sozialdienste des Bezirks Rheinfelden: Führung durch die zentralen Teile von Augusta Raurica (Urs Müller).
- 15.05.: Führung durch die zentralen Teile der Römerstadt und die Ausstellung «DER SCHATZ» für das Klassentreffen des Jahrgangs 1944 aus Kaiseraugst (Urs Müller).
- 26.05.: Belegschaft des Badischen Landesmuseums in Karlsruhe/D, Archäologisches Zentrum (Donald F. Offers, Dani Suter).
- 05.06.: Frühjahrstreffen für die Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Pro Augusta Raurica in Kaiseraugst: «Verschenkt – Vergraben – Vergessen. Ein szenischer Rundgang auf den Spuren des Kaiseraugster Silberschatzes» (durch Augustilla Tours).
- 09.06.: Tschechischer Verein Basel: Restaurierung und Archäologie im römischen Theater (Thomas Hufschmid, Ines Horisberger-Matter).
- 19.06.: Jahrestagung Vereinigung der Althistoriker der Region Oberrhein: Restaurierungs- und Forschungsarbeiten im römischen Theater, Führung zur Theatersanierung (Thomas Hufschmid).
- 20.06.: Jahresversammlung des Deutschen Archäologenverbands: Restaurierungs- und Forschungsarbeiten im römischen Theater, Führung zur Theatersanierung (Thomas Hufschmid).
- 25.06.: Jagdhornbläser Ergolz: Führung durch die Schmidmatt (Urs Müller).
- 06.08.: Ganztägige Einführung in die Fund- und Befundbearbeitung für die Teilnehmenden der «Archäologischen Woche 2004» (Jürg Rychener).
- 13.08.: Departementsausflug der Baudirektion des Kantons Aargau. Thema: Schutz und Überdeckung des Gräberfeldes Im Sager/Im Liner (Urs Müller).
- 26.08.: Betriebsausflug des Amts für Kultur der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Führungen durch die Silberschatz-Ausstellung und das Theater sowie Präsentation unserer museumsdidaktischen Angebote (Alex R. Furger).
- 06.09.: Mitarbeitende der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL im Rahmen des jährlichen Weiterbildungstages. Unter dem Tagesmotto «geheimnisvoll» ging es in fünf Bussen in die Fundwäscherei und die Konservierungslabors der Hauptabteilung Archäologie und Kantonsmuseum, die externen Buchlager der Kantonsbibliothek (alles in Liestal) und betreffend der Römerstadt Augusta Raurica durch die Depots im Schwarzacker («Bruchstücke», Donald F. Offers), in das Aussendepot in der Shed-Halle in Muttentz («Grosse Steine», Beat Rütli) sowie zur Fundauswertung («1 Million», Sandra Ammann) und zur Silberschatzkonservierung («Echt oder falsch?», Maya Wartmann [Abb. 29]) wiederum in Augst in der «Scheune Gessler».
- 10.09.: Ganztägige Führung für Teilnehmende des kantonalen Führungskurses I von 2003: Theater, Bäckerei und Wachposten, Forum, Ausgrabung Insula 27, Bad und Brunnenhaus, Silberschatz-Ausstellung (Jürg Rychener).
- 15.09.: Lehrlingsbesuch der Arbeiterziehungsanstalt Arxhof, Ruinengelände (Donald F. Offers).
- 24.09.: Zusammenkunft der Vorsitzenden der Schweizer Kantonsparlamente im Kanton Basel-Landschaft, Führungen in Augusta Raurica u. a. in das Unterirdische Brunnenhaus (Alex R. Furger).
- 25.09.: Ausflug der Belegschaft der Musées cantonaux du Valais, Führungen durch Silberschatz und Freilichtmuseum (Sandra Ammann, Dani Suter).

37 H. Reinau, Neunundsechzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica. 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2004. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 159–163 bes. Abb. 1 (in diesem Band).



Abb. 29: Am Weiterbildungstag «geheimnisvoll» (06.09.2004) für alle Mitarbeitenden der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion waren auch mehrere «Posten» in der Römerstadt eingeplant. Maya Wartmann fragt ihre Gäste: «Echt oder falsch?» und erläutert die Konservierung des Kaiseraugster Silberschatzes und die Arbeitsschritte bei der Kopienherstellung (vgl. Abb. 50).

- 30.09.: Mitarbeiter der Finanzkontrolle des Kantons Basel-Landschaft (Rolf Müller und Praktikanten): Theatersanierung (Ines Horisberger-Matter, Hansruedi Simmler).
- 14.10.: Delegation des Landratsbüros (Parlamentsleitung) des Kantons Uri: thematischer Rundgang zum «Alltagsleben in Augusta Raurica», mit Besichtigung der Silberschatz-Ausstellung (Alex R. Furger).
- 15.10.: 25 Personen der Gesellschaft Natur- und Heilkunde Murtens: Begrüssung (Marko Bahrke), Rundgang durch das Monumentengelände (Donald F. Offers), Grabungsbesichtigung (Barbara Pfäffli), zeichnerische Dokumentation (Michael Vock) und Einblick in die Fundrestaurierung (Maya Wartmann).
- 28.10.: Universität Luzern, Fachbereich Architekturgeschichte und Denkmalpflege (André Meyer): Restaurierungs- und Forschungsarbeiten im römischen Theater, Führung zur Theatersanierung (Thomas Hufschmid, Ines Horisberger-Matter).
- 05.11.: Weiterbildungstag der Abteilung Ausbildung der Arbeitserziehungsanstalt Arxhof, geführter Rundgang durch das Monumentengelände (Donald F. Offers).
- 24.11.: Ganztägige Führung für Studenten/-innen des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Zürich unter Leitung von Katrin Roth-Rubi (Jürg Rychener).
- 25.11.: 6. Klasse der Rudolf-Steiner-Schule Bern-Melchenbühl mit 25 Schülerinnen und Schülern zum Forum und ins Brunnenhaus (Jürg Rychener).

Insgesamt bestritten wir vom Römerstadt-Team demzufolge 148 Führungen (ohne Römerfest) in diesem speziellen Jahr (Vorjahr: 41).

Vorträge

(Alex R. Furger)

Zwei besondere Vortragszyklen organisierten wir als Begleitprogramm zur Ausstellung «DER SCHATZ – Das römi-

sche Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt», nämlich acht Spezialreferate von ausgewiesenen in- und ausländischen Referenten/-innen im Frühjahr und vier dialoghafte sog. «Schatzgespräche» im Herbst (siehe oben ausführlich S. 31 f.; Abb. 21).

Inklusive drei Silberschatzvorträgen von hauseigenen Referenten haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Römerstadt im Berichtsjahr 18 Vorträge gehalten (Vorjahr: 31):

- 17.02.: Markus Peter: «Kaiseraugst um die Mitte des 4. Jahrhunderts» (Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte).
- 05.05.: Markus Peter: «Die Münzprägung der Nabatäer» (im Rahmen der Übung «Die Nabatäer», Archäologisches Seminar Basel, Bernhard Kolb).
- 15.05.: Donat Fäh, Regula Schatzmann: «Das Erdbeben um 250 n. Chr. in Augusta Raurica» (Interdisziplinärer Workshop «Antike Erdbeben im alpinen und zirkumalpinen Raum – Befunde und Probleme in archäologischer, historischer und seismologischer Sicht». Hohenkammer bei München/D).
- 26.05.: Alex R. Furger: «Zeugnisse des römischen Fischfangs in Augusta Raurica» und Heide Hüster-Plogmann: «Die Fischerei unserer Vorfahren. Aussagemöglichkeiten archäologischer Forschungen» (Abb. 32; Sponsorenvertretung für das Forschungs- und Buchprojekt «Fisch und Fischer aus zwei Jahrtausenden. Eine fischereiwirtschaftliche Zeitreise durch die Nordwestschweiz», im Augster Gemeindehaus).
- 12.10.: Alex R. Furger: Kurzpräsentation des Neufundes eines Paradehelmbruchstücks (Abb. 43) aus der Grabung in Insula 27 (auf Einladung der Bau- und Umweltschutzdirektion: Schlussmeeting «Salina-Raurica» auf Kastelen).
- 15.10.: Sylvia Fünfschilling: «Les verres romains d'Augusta Raurica. Quelques conclusions tirées du matériel» (Kolloquium «Eclats du verre. Une approche expérimentale du verre antique» in Gailac und Montans/F).
- 18.10.: Alex R. Furger: «Zum Glück gab's Littering schon vor 1800 Jahren! Römische Abfälle aus Augusta Raurica als Informations-träger der Archäologie» (Wissenschaftsapéro «Scherben, Schlacken,

Plastikflaschen – der Mensch im Spiegel seiner Abfälle» an der EMPA-Akademie in Dübendorf).

- 20.10.: Regula Schatzmann: «Eine Stadt am Ende – Neues zum 3. Jahrhundert aus Augusta Raurica», an der Universität Basel, organisiert von der Stiftung Pro Augusta Raurica (56 Zuhörerinnen und Zuhörer).
- 26.–27.10.: Markus Peter: «Solidi and Scrap» (Nijmegen, International Workshop: Central Places in Roman Lower Germany).
- 28.10.: Roland Leuenberger und Maya Wartmann: «Der spätromische Silberschatz von Kaiseraugst – Zusammenarbeit von Fachleuten aus der Archäologie, Restaurierung, Naturwissenschaft und Museologie während der Objektkonservierung, Kopienherstellung und Ausstellungsrealisation» (Tagung der Fachgruppe Archäologische Objekte des deutschen Verbands der Restauratoren/-innen VDR in Leipzig).
- 05.11.: Angela Schlumberg (Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie [IPNA] der Universität Basel): «Die genetischen Mütter der Rinder von Augusta Raurica» (Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die provinzialrömische Forschung in der Schweiz [ARS] in Brugg).
- 06.11.: Markus Peter: «Der Münzstempel von Vindonissa» (Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die provinzialrömische Forschung in der Schweiz [ARS] in Brugg).
- 06.11.: Hans Lieb (Schaffhausen): «Bekannte, vergessene und verkannte Gewichtsinschriften aus Schweizer Fundorten» – u. a. zu einem kleinen Bronzegegiß aus Kaiseraugst, auf das wir unten Seiten 50 ff. (Abb. 34, a–h) eingehen (Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die provinzialrömische Forschung in der Schweiz [ARS] in Brugg).
- 11.11.: Markus Peter: «Der spätromische Silberschatz von Kaiseraugst. Neues Licht auf die Geschichte der Nordschweiz in der Spätantike» (organisiert vom Historischen Verein Winterthur und dem Münzkabinett Winterthur, im Museum Oskar Reinhart).
- 24.11.: Thomas Hufschmid: «Römisches Theater von Augst – Basis für ein Auswertungskonzept» (Stiftungsratssitzung der Stiftung Pro Augusta Raurica, Basel).

Forschungsorganisation

(Debora Schmid und Alex R. Furger)

Forschungsforum und Forschungskomitee (Debora Schmid)

Der Bereich «Forschung» ist in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA seit dem Frühjahr 2003 mit dem «Forschungsforum», dem «Forschungskomitee» und der Forschungs-koordinatorin verwaltungsmässig etabliert. Nachdem wir für unsere Projektskizze bei der Bewerbung um einen Nationalen Forschungsschwerpunkt (NFS) Anfang Mai 2004 eine schlechte Beurteilung erhalten hatten (siehe unten), wurde uns klar, dass wir in Sachen Forschung nicht stagnieren dürfen, sondern eine *offensive Strategie* wählen müssen. Wir wollen in Zukunft die Forschung in der Römerstadt – neben der verwaltungsmässigen Einrichtung – auch real, d. h. mit einem finanziellen Rahmen, einem Budget, etablieren. Deshalb erstellten wir im Forschungskomitee³⁸ ein Budget für 2005 und die folgenden Jahre, das von der Geschäftsleitung akzeptiert, aus übergeordneten Gründen aber gekürzt wurde. Für die zukünftige Forschung in Augst sind finanzielle Mittel notwendig, damit die Römerstadt weiterhin eine Forschungsstätte mit hoher Kompetenz sein kann und als solche auch von der Direktion, von den Po-

litikerinnen und Politikern und von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Das dringlichste Geschäft des *Forschungskomitees* war, die laufenden internen und externen Projekte in einer Liste zusammenzustellen und den Terminkalender vom Projektbeginn bis zur Drucklegung jedes einzelnen Projekts festzulegen. Gleichzeitig wurde der Aufwand an Finanzen, an Restaurierungsarbeiten, an Zeichnungs- und Fotoarbeiten für jedes Projekt quantifiziert und koordiniert. Parallel dazu haben wir für neue Auswertungsprojekte das zukünftige Vorgehen, die Betreuung, die Termine und die Koordination definiert. Neu wurde eingeführt, dass sich für jedes Projekt zwei Personen aus dem Forschungsforum zur Verfügung stellen, die als «Gotte» oder «Götti» ein Projekt von Anfang an bis zur Drucklegung begleiten. Diese Kontaktpersonen besprechen mit den – meist externen – Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern den Ablauf des Projekts, die Prioritäten und Methodik, die Terminplanung usw.

Ab 2005 wird eine interne Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich im weitesten Sinn um erste Schritte einer *Umsetzung unseres Forschungskonzepts* kümmern soll: Sie wird einerseits darauf achten, dass in den laufenden Projekten die Anliegen unseres Forschungskonzepts berücksichtigt werden und andererseits versuchen, kleine Teilprojekte daraus zu formulieren und deren Realisierung anzustreben. Die Arbeitsgruppe wird sich aus Sandra Ammann, Jürg Rychener, Debora Schmid und Hans Sütterlin zusammensetzen und ihre Arbeit 2005 beginnen.

Obwohl sich das Forschungskomitee und auch das Forschungsforum regelmässig trafen (Abb. 30; 31), zeigte sich ständig, dass wir mit unseren Tagesgeschäften und Pendenzen im Rückstand sind, dass wir immer nur am Reagieren und noch weit entfernt vom Agieren sind. Um diesem Hinterherhinken etwas entgegenzuwirken, beschlossen wir, in nächster Zeit gegenüber neuen Projekten und neuen Themen sowohl im Forschungskomitee als auch im Forschungsforum etwas zurückhaltender zu sein, um endlich mit den Pendenzen *à jour* zu werden.

Bewerbung für einen «Nationalen Forschungsschwerpunkt» (NFS) (Debora Schmid)

Für die Bewerbung um einen Nationalen Forschungsschwerpunkt (NFS) reichen wir bis am 15. Januar 2004 eine Projektskizze ein mit dem Titel «Die Stadt. Von der Blüte zur Krise?». Das Konzept unseres Projekts und die Rahmenbe-

38 Dem «Forschungskomitee» gehören an: Debora Schmid als Forschungskoordinatorin sowie Sandra Ammann, Alex R. Furger, Markus Peter, Jürg Rychener und Regula Schatzmann (bis Ende 2004).



Abb. 30: Seit 2003 wird in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA der Forschungsbereich bewusster und zielstrebig als früher organisiert. Ein Konzept mit dem Fernziel einer umfassenden «Stadtgeschichte» auf einer breiten wissenschaftlichen Basis ist erstellt, mit Debora Schmid (rechts hinten) ist eine Forschungsorganisatorin bestimmt, die Forschungsorganisation liegt in den Händen eines fünfköpfigen, monatlich tagenden Komitees, und die Gesamtheit aller in Augusta Raurica tätigen Archäologinnen und Archäologen trifft sich regelmässig im Forschungsforum zum wissenschaftlichen Austausch (Bild; vgl. Abb. 31).



Abb. 31: Augst, Augusta Raurica, Notgrabung in der Insula 27: Grabungsleiterin Barbara Pfäffli (links) erläutert ihren Augster Kolleginnen und Kollegen vom Forschungsforum der Römerstadt (Abb. 30) Vorgehensweise und archäologische Befunde (vgl. Abb. 9).

dingungen von Seiten des Schweizerischen Nationalfonds für eine Bewerbung sind im letzten Jahresbericht ausführlich beschrieben worden³⁹. Unsere Projektskizze wurde von 15 ausländischen Expertinnen und Experten sowie von Mitgliedern des Nationalen Forschungsrats beurteilt. Von den 44 aus der ganzen Schweiz eingereichten Projektskizzen werden sechs Projekte im Frühjahr 2005 zur Realisierung gelangen. Leider erhielten wir am 05.05. den Bescheid, dass unsere Eingabe als ein Projekt mit geringen Erfolgchancen eingestuft wurde⁴⁰, weshalb wir von einem definitiven Antrag, der am 01.09. hätte eingereicht werden müssen, absahen und uns nicht weiter beworben haben. Als Hauptgrund für die schlechte Bewertung wurde uns angegeben, dass im Projekt die Zusammenhänge der Forschungen über die römische Stadt Augusta Raurica mit den Problemen moderner Städte zu wenig aufgezeigt würden und dass dem Einbezug von Disziplinen ausserhalb der Archäologie zu wenig Rechnung getragen würde. Da in der doch recht kurzen Zeit von nur etwa sechs Wochen, die wir für das Ausformulieren der – immerhin 109 Seiten umfassenden – Projektskizze zur Verfügung hatten, ein ausführlicher, fundierter Bezug zur modernen Stadtforschung von uns aus nicht zu erarbeiten war, können wir diese Bewertung akzeptieren.

Wolken über der Universität Basel (Alex R. Furger)

Die vom Basler Universitätsrat im Winter 2003/04 beschlossene Halbierung der Budgetmittel für «unser» Fach

Ur- und Frühgeschichte und die Aussicht auf die Streichung eines der beiden Ordinariate hat auch die Archäologinnen und Archäologen der Römerstadt beschäftigt. Unsere kantonale Institution ist die grösste «Abnehmerin» von wissenschaftlichem Nachwuchs in unserem Fach in der Nordwestschweiz. Es ist ein Geben und Nehmen⁴¹: Die Römerstadt bietet seit Jahren archäologisches Anschauungsmaterial und Praktikumseinsätze für die fachspezifische Ausbildung in den Altertumswissenschaften. In den 20 Jahren zwischen 1984 und 2003 sind dank dieser Partnerschaft zwei Habilitationsarbeiten, 17 Dissertationen sowie 24 Lizentiats-, Magister- und Diplomarbeiten in und über Augusta Raurica und mit unserer fachlichen Betreuung entstanden – die meisten davon an der Universität Basel!

Weil mit dem neuen Inhaber des Lehrstuhls für Jüngere Ur- und Frühgeschichte schon heute kaum ein Lehr- und Examensangebot für die Provinzialrömische Archäologie garantiert ist, und da mit dem angekündigten Abbau beim Lehrkörper das Fach ganz zu verschwinden droht, haben Alex R. Furger (RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA) und Jörg Schibler (Institut für Prähistorische und Natur-

39 Furger (Anm. 9) 39–41.

40 Wir danken Martin Leuenberger, Generalsekretär der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL, für den Gang zum Nationalfonds und sein ausführliches Feedback vom 17.08. an unser Forschungskomitee.

41 Siehe A. R. Furger, Römerstadt Augusta Raurica – Universität Basel. Forschung mit vereinten Kräften. Uni Nova, November 1999, 50–53.

wissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel) am 26.03. bei Regierungsrat und Universitätsratmitglied Urs Wüthrich-Pelloli vorgeschrieben. Am 16.02. hat A. R. Furger zusammen mit den Kantonsarchäologen/-innen der Nordwestschweiz ein Argumentarium für die Beibehaltung der Ur- und Frühgeschichte an «unserer» Universität an das Rektorat und an alle Mitglieder des Universitätsrats verschickt. Ende Jahr konnte man aufatmen: Der Budgetabbau bei der Ur- und Frühgeschichte ist von der Universitätsleitung kurzfristig sistiert worden.

Forschungsprojekte

(Alex R. Furger)

Archäologische Projekte

Im Berichtsjahr liefen relativ viele Forschungsprojekte gleichzeitig. Einige werden durch unser eigenes Personal bestritten, andere erfolgten im Rahmen universitärer Abschlussarbeiten:

- *Debora Schmid*: Auf Ende Jahr wurden Katalog, Befundbeschreibung und Keramiktafeln zu den *Töpfereien an der Venusstrasse* (Grabungen 1968–1969.05342) in einem vorläufigen internen Bericht fertiggestellt. Die Arbeit ist im Rahmen einer Basler Dissertation (bei Ludwig Berger) über die Augster Töpfereien entstanden.
- *Markus Peter*: Seit ihrer überraschenden Auffindung 1999 in einer Schachtfüllung und im Schuttkegel des «Unterirdischen Brunnenhauses» harren die äusserst interessanten, über 6000 *Münzgussförmchen* und -fragmente⁴³ einer wissenschaftlichen Auswertung und Publikation. Wegen anderweitiger Bestimmungs-, Publikations- und Lehrverpflichtungen ist das Projekt allerdings noch nicht weit fortgeschritten.
- *Regula Schatzmann und Donat Fähr*: Das vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Projekt «Spuren von Erdbeben, Kämpfen und Wiederaufbau in Augusta Raurica – Ein archäologisch-seismologisches Forschungsprojekt» ging in sein drittes Jahr⁴⁴. Eine Verlängerung des Projekts um zwei Jahre wurde vom Nationalfonds bewilligt.
- *Sylvia Fünfschilling*: Nach mehrjähriger Arbeit, die parallel zur Augster Fundinventarisierung erfolgen musste, konnte das Buch⁴⁵ zum *archäologischen Fundmaterial* aus dem *Kurzenbettli* (ehem. sog. Mansio) in die Redaktion gehen. Besonders erfreulich war es für die Autorin und alle Beteiligten, dass Ludwig Berger und Peter-A. Schwarz sich bereit erklärten, die Arbeit als Dissertation entgegenzunehmen.
- *Thomas Hufschmid*: Schon immer als Dissertation (bei Ludwig Berger) angelegt ist eine Bearbeitung und Auswertung der *beiden Augster Amphitheater*, jenes im Stadtzentrum (Bauphase 2) und jenes jüngere im Sichelen-graben. Wegen starker Beanspruchung des Autors in

der laufenden Theatersanierung konnte die Arbeit 2004 nicht wie vorgesehen abgeschlossen werden.

- *Verena Schaltenbrand Obrecht*: Auch die Basler Dissertation (bei Ludwig Berger) über die Hunderte von *stili* (*Schreibgriffel*) aus Augst und anderen Fundorten fand einige wesentliche Abrundungen durch archäometrische Untersuchungen und soll 2005 abgeschlossen werden können. Von dieser Monografie versprechen wir uns in erster Linie Aufschlüsse über die Epochen und die Stadtquartiere, wo diese Schreibgeräte in besonderer Häufigkeit verloren gingen, d. h. wo und zu welchen Zeiten in dieser Stadt Schreibkundige tätig waren und wo weniger.
- *Emilie Riha und Maya Wartmann*: Ebenfalls mit Schreibgerät hat eine kleinere Studie von Emilie Riha zu tun, die ehrenamtlich seit etwa drei Jahren die rund 130 *Siegelkapseln* aus Augst und Kaiseraugst untersucht. Den restauratorischen und technologischen Part hat Maya Wartmann übernommen (siehe auch unten S. 65 und Anm. 112).

42 Grabungsvorbericht: R. M. Swoboda, Der Töpferbezirk am Südostrand von Augusta Raurica. *Helv. Arch.* 2/5, 1971, 7–21. – Erste Ergebnisse der Auswertungen: D. Schmid, Wie wurde in Augusta Raurica getöpft? In: R. Ebersbach/A. R. Furger/M. Martin/F. Müller/B. Rütli (Hrsg.), *MILLE FIORI. Festschr. Ludwig Berger. Forsch. Augst 25* (Augst 1998) 97–103; D. Schmid/G. Thierrin-Michael/G. Galetti, L'atelier Venusstrasse-Ost, partie sud, à *Augusta Raurica* (Augst) et la distribution de sa production: résultats des analyses. In: *Société Française d'Étude de la Céramique Antique en Gaule (SFEACG). Actes du Congrès de Fribourg (Marseille 1999)* 63–70; D. Schmid, Die Töpferei des Fronto. In: R. Schatzmann (mit einem Beitr. v. D. Schmid), *Das Südwestquartier von Augusta Raurica. Untersuchungen zu einer städtischen Randzone. Forsch. Augst 33* (Augst 2003) 92–109; D. Schmid, Ein Töpferbezirk in Augusta Raurica und die regionale Verbreitung seiner Produkte. In: B. Liesen/U. Brandl (Hrsg.), *Römische Keramik. Herstellung und Handel. Kolloquium Xanten, 15.–17.06.2000. Xantener Ber. 13* (Mainz 2003) 295–302.

43 M. Peter, Die «Falschmünzerförmchen»: ein Vorbericht. In: J. Ry-chener, *Ausgrabungen in Augst im Jahre 1999. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000*, 43–51 bes. 61 Abb. 9.

44 Folgende Vorberichte und Kongressakten sind erschienen oder in Vorbereitung: R. Schatzmann, *Militaria und Siedlungskontexte des späten 3. Jahrhunderts aus Augst. Akten der 14. International Roman Military Equipment Conference. Carnuntum Jahrb. 2005* (im Druck); D. Fähr/S. Steimen/I. Oprsal/J. Ripperger/J. Wössner/I. Spottke/P. Huggenberger, *The earthquake of 250 A. D. in Augusta Raurica. A real event with a 3D site-effect?* (in Vorb.); R. Schatzmann, *Anmerkungen zur Annahme eines Erdbebens um die Mitte des 3. Jahrhunderts in Augusta Raurica. Geographica Historica* (in Vorb.). – Vorgesehen ist nach Projektabschluss eine interdisziplinäre Monografie mit archäologischem Schwerpunkt: R. Schatzmann u. a., *Eine Stadt am Ende? (Arbeitstitel) Forschungen zu Reduktionen und Zerstörungen in der Spätzeit von Augusta Raurica* (in Vorb.).

45 S. Fünfschilling (mit einem Beitr. v. M. Schaub), *Das Quartier «Kurzenbettli» im Süden von Augusta Raurica. Forsch. Augst 35* (Augst, im Druck).

- *Gaële Féret und Richard Sylvestre*: Von noch viel bedeutenderer Tragweite in Sachen Schreibkundigkeit und Romanisierung ist das *Mémoire de licence* mit dem Titel «*Les graffites sur céramique d'Augusta Raurica*», das unter der Leitung von Daniel Paunier und der Expertin Regula Frei-Stolba entstanden ist, im Oktober an der Universität Lausanne abgegeben wurde und durchwegs positiv begutachtet worden ist. Die darin behandelten über 1800 Graffiti sollen im Folgejahr unter Leitung unteres Forschungskomitees (Projektdelegierte: Sylvia Fünfschilling und Rudolf Känel) redaktionell soweit vorbereitet werden, dass sie in einer Augster Monografie publiziert werden können.
- Es wäre methodisch sehr schade, die drei Themen Stili, Siegelkapseln und Graffiti einzeln auf sich ruhen zu lassen! Glücklicherweise hat sich *Sylvia Fünfschilling* bereit erklärt, ab Ende 2004 als Ergänzung und zur Abrundung des generellen Themas «Schreiben in Augusta Raurica» eine Zusammenstellung und Auswertung sämtlicher «übrigen Schreibgeräte» (Tintenfässer, *calamus*-Halter usw.) zu machen.
- In den nächsten Jahren wird sich dann eine *wissenschaftliche Synthese* aller Einzelergebnisse in den verschiedenen Studien der *Schreibgeräte und Schriftdenkmäler* aufdrängen. Wir versprechen uns davon neue historische Erkenntnisse zu ansonsten schriftlosen Stadtgeschichte von Augusta Raurica und zur Romanisierung am Beispiel Obergermaniens, stellvertretend für Dutzende von städtischen Siedlungen in den Nord- und Westprovinzen. Anders als über die Graffiti und die (in Augst spärlichen) Grabsteine wären keine Informationen über die Namengebung, Herkunft der Bewohner/-innen und deren politischen Status zu gewinnen, und nur über die Stili und anderen Schreibgeräte und deren horizontaler und vertikaler Fundvergesellschaftung lässt sich ermitteln, zu welchen Zeiten in welchen Quartieren Schreibkundige gewirkt haben bzw. wo man offenbar schriftlos verkehrte usw.
- *Jürg Rychener*: *Befundauswertung* der Notgrabung «Kunz-Suter» (2001.051⁴⁶). Als Anschlussprojekt vorgesehen ist die Grabung «Degen-Messerli» (2001–2002.064⁴⁷).
- *Andreas Fischer*: Die Basler Lizentiatsarbeit (begutachtet von Beat Rütli und Jörg Schibler), mit dem Titel «*Vorsicht Glas! Die römischen Glasmanufakturen von Kaiseraugst Äussere Reben. Auswertung der Grabungen 1974.03 und 1978.04*», ist von der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Basel angenommen worden. Unter dem wissenschaftlichen Tutorium von Alex R. Furger, Beat Rütli und Regula Schatzmann konnte der Autor bereits einige Vorarbeiten im Hinblick auf Redaktion und Drucklegung leisten. Es ist vorgesehen, die Ergebnisse zu den Glasmanufakturen in einem Band unserer «Forschungen in Augst» zu publizieren und die neuen Erkenntnisse zum frühkaiserzeitlichen Militärlager in der Unterstadt in einem separaten Aufsatz in diesen Jahresberichten vorzulegen.
- *Verena Engeler-Ohnemus*: Ebenfalls eine Basler Lizentiatsarbeit (begutachtet von Caty Schucany und Frank Siegmund) befasst sich mit den «*Schuttdeponien und Zerfallerscheinungen zwischen den Frauentermen (Insula 17) und dem Theater von Augusta Raurica*». Wir hatten die Auswertung dieser Schichten aus der Grabung 1996.061⁴⁸ forciert, da wir uns davon weitere Erkenntnisse zum langsamen «Ende» der Oberstadt versprochen, etwa zur Verarmung der Bevölkerung oder zum nachlassenden Unterhalt der städtischen Strassen und Anlagen⁴⁹.
- *Ludwig Berger u. a. (Koordination Beat Rütli)*: Die Entdeckung 2001 in Kaiseraugst eines kleinen bronzenen *Fingerrings* mit Darstellung der *Menora* war eine Sensation⁵⁰. Dieser unscheinbare Neufund ist von so grosser religionsgeschichtlicher Tragweite, dass eine Monografie über das Stück gerechtfertigt erschien. Mit Ludwig Berger haben wir genau den richtigen Bearbeiter gefunden, der das Stück in einen Kontext zu allen heute bekannten Befunden und Funden zum frühen Judentum in Europa stellt, und der Altphilologe Bruno Häuptli steuerte die einschlägigen schriftlichen Quellen in teils neuer Lesung bei. Bis Ende Jahr war die zweisprachige Edition auf 246 Seiten fertig umbrochen, so dass 2005 noch die Druckfahnen gelesen und die Korrekturen eingearbeitet werden müssen und das Buch nur vier Jahre nach der Entdeckung des Ringes erscheinen kann⁵¹.
- *Markus Peter und Alex R. Furger*: Seit 1962 wurde die alte *Ortsgeschichte von Augst und Kaiseraugst*, ausser einem

46 Vorbericht: J. Rychener/H. Sütterlin/M. Schaub, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 47–84 bes. 49–57.

47 Vorberichte: Rychener/Sütterlin/Schaub (Anm. 46) 71–75; J. Rychener/H. Sütterlin (mit einem Beitr. v. B. Pfäffli), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 61–96 bes. 81–92. – Zu beiden Grabungen: J. Leckebusch/J. Rychener, Kein gläserner Boden? Ein kritischer Vergleich zwischen Bodensondaraten und Ausgrabungsergebnissen in der römischen Stadt Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 197–214.

48 Vorbericht: P.-A. Schwarz (mit einem Beitr. v. H. Sütterlin), Ausgrabungen in Augst im Jahre 1996. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 18, 1997, 39–97 bes. 59–70 Abb. 21–36. – Vgl. jetzt: V. Engeler-Ohnemus, Verarmung – ein Grund für den Niedergang? Über den Unterhalt des öffentlichen Raumes zwischen dem Theater und den Frauentermen im Zentrum von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, in Vorb.

49 Etwa im Sinn von: A. R. Furger, So ein ... Unrat, Schlamm und keine stillen Örtchen. AUGUSTA RAURICA 1999/1, 6–9.

50 Siehe den Vorbericht: L. Berger, Ein Fingerring mit jüdischen Symbolen aus Kaiseraugst, Kanton Aargau. Germania 80/2, 2002, 529–545.

51 L. Berger (mit Beitr. v./with contrib. from B. W. Häuptli/Th. Hufschmid/F. Lengsfeld/U. Müller/K. Paulus/V. Vogel Müller), Der Menora-Ring von Kaiseraugst. Jüdische Zeugnisse römischer Zeit zwischen Britannien und Pannonien. The Kaiseraugst Menorah Ring. Jewish Evidence from the Roman Period in the Northern Provinces. Forsch. Augst 36 (Augst 2005).

unveränderten Nachdruck 1976, nie mehr überarbeitet und entsprechend überholt ist das Werk heute⁵². Dank eines äusserst grosszügigen Startkapitals der Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst, dem sich andere kommunale und staatliche Gremien nicht verschliessen konnten, wurde 2003 ein neues Ortsgeschichteprojekt unter der Leitung von René Salathé gestartet. Für die römischen Kapitel sind Markus Peter und Alex R. Furger verpflichtet worden. Ende Jahr war das gemeinsame 84-seitige Manuskript über die römischen Jahrhunderte für das Buch «Augst und Kaiseraugst. Zwei Dörfer – eine Geschichte» abgeschlossen⁵³.

Die Arbeiten an den folgenden Projekten sind zwar erst angelaufen, doch erforderten sie bereits 2004 gewisse Vorbereitungen und Abklärungen:

- *Sandra Ammann und Peter-A. Schwarz*: Komplettbearbeitung des *Fundmaterials* aus dem im 3. Jahrhundert ausgebrannten Gebäude «Bäckerei und Wachposten» (ehem. Taberne im Winkel der Insulae 5 und 9), Grabungen 1965–1967.052 sowie 2001.063.
- *Guido Faccani*: Auswertung der Altgrabungen 1965–1967.002 im Umfeld der *frühchristlichen Kirche* (und des Bischofssitzes!) mit *Baptisterium (?)* in Kaiseraugst auf Grund der Grabungsdokumentationen und der unter dem Schuttdach in Kaiseraugst erhaltenen Originalbefunde. Arbeitsbeginn November 2004; Finanzierung gewährleistet durch Drittmittel, insbesondere durch die drei Landes-, Kantons- und Kommunalkirchen.
- *Thomas Hufschmid*: Im Hinblick auf das nicht mehr allzu ferne Ende der Theatersanierung fanden erste konkrete Überlegungen zur Etablierung eines wissenschaftlichen Auswertungsprojekts statt. Ziel ist es, das umfassende, im Zug der Sanierungs- und Dokumentationsarbeiten angesammelte Wissen zur Architektur und Bautechnik, aber auch zur Restaurierung des *römischen Theaters* von Augst adäquat auszuwerten und zu publizieren. Eine 2004 erarbeitete Übersicht, die bereits erfolgte Auswertungsansätze auflistet und das Potential für zukünftige Forschungen aufzeigt, dient dabei als Basis zur Erarbeitung eines detaillierten Auswertungskonzepts, das nach Abschluss des Sanierungsprojekts über den Schweizerischen Nationalfonds und weitere Geldgeber finanziert werden soll.
- *Heide Hüster-Plogmann u. a.*: Buchprojekt «*Fisch und Fischer aus zwei Jahrtausenden. Eine fischereiwirtschaftliche Zeitreise durch die Nordwestschweiz*», entstanden auf Anregung von Ernst Frey (Kaiseraugst) und finanziert durch Drittmittel, insbesondere durch Fischereiverbände. Präsentation des geplanten Forschungs- und Buchprojekts am 25.05. durch Ernst Frey, Heide Hüster-Plogmann und Alex R. Furger vor den potentiellen Sponsoren (Abb. 32); Projektbeginn im Wintersemester 2004/05 am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) an der Universität Basel.



Abb. 32: Forschungssponsoring dank privater Initiative: Ernst Frey, Unternehmer in Kaiseraugst und passionierter Fischer (links), die Ichthyologin Heide Hüster-Plogmann (rechts vorne) und Alex R. Furger (nicht im Bild) erläutern im Augster Gemeindehaus verschiedenen Vertretern von Fischereiverbänden und -behörden die Möglichkeiten eines Forschungs- und Buchprojekts mit dem Titel «Fisch und Fischer aus zwei Jahrtausenden. Eine fischereiwirtschaftliche Zeitreise durch die Nordwestschweiz».

Naturwissenschaften und Prospektionen

Archäozoologie

Das von Angela Schlumbaum am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel geleitete Forschungsprojekt über *römische Rinderzucht mit Hilfe alter DNA*⁵⁴ lief programmgemäss weiter. Leider wurde ein Finanzierungsgesuch von Jörg Schibler und Alex R. Furger für die Projektfortsetzung beim Schweizerischen Nationalfonds Ende August abgelehnt. Ein neuer Antrag, der die Anregungen der Gutachter berücksichtigt, ist für Frühjahr 2005 in Vorbereitung.

Im Sommer begann Richard Frostick mit der Untersuchung von *frühmittelalterlichen Tierknochen aus Kaiseraugst*⁵⁵.

52 R. Laur-Belart (mit Beitr. v. W. Koch/R. Salathé/S. Senti/P. Suter), *Geschichte von Augst und Kaiseraugst*. Quell. u. Forsch. Gesch. u. Landeskde. Kanton Baselland 4 (Liestal 1962¹, 1976²).

53 R. Salathé (Hrsg., mit Beitr. v. A. R. Furger/D. Königs/F. Kurmann/R. Marti/M. Peter), *Augst und Kaiseraugst. Zwei Dörfer – eine Geschichte* (Arbeitstitel) (Liestal 2006 [in Vorb.], Gestaltung Ursula Singh).

54 Vorberichte: A. Schlumbaum u. a., *Combining archaeozoology and molecular genetics: the reason behind the changes in cattle size between 150 BC and 700 AD in Northern Switzerland*. *Antiquity* 77, No 298, December 2003 (<http://antiquity.ac.uk/ProjGall/schlumbaum/index.html>); B. Matuschak, *Roms erfolgreiche Rinderzüchter*. *Uni Nova* 97/2004, 32 f.

55 Grabungen «Jakoblihaus» 1994–1995.002, «Adler» 1989–1990.005 sowie «Fabrikstrasse» 1990.002.

Die von Jörg Schibler betreute osteologische Arbeit erfolgt im Rahmen eines Nationalfondsprojekts von Jürg Tauber über «Mittelalterliche Wirtschaft, Ernährung und Umwelt in der NW-Schweiz».

Eine nicht alltägliche Untersuchung veranlasste Martina Nicca von unserem Restauratorinnenteam, nachdem Antoinette Rast-Eicher in einem auf der laufenden Grabung in Insula 27 gefundenen Helmkalottenfragment gut erhaltene *Insekten* bemerkte. Nachdem wir ursprünglich auf Kopfläuse tippten (und an juckende Legionärshäupter dachten), entpuppten sich die Tierchen unter dem Auge des Spezialisten als Milben (ausführlich unten S. 53 ff. Abb. 36–43; zur Restaurierung S. 63).

Archäobotanik

Fertiggestellt und publiziert wurden die Auswertungen der Grabung «Sägerei Ruder» (Brandgräber; Örni Akeret). Neben laufenden Beratungen (kurzfristige Untersuchung von Holzfunden, Grabungsbesuche) wurden im Jahre 2004 durch Hilfsassistenten darüber hinaus über 50 Proben von verschiedenen Grabungen geschlämmt (2001.064; 2002.054; 2003.051; 2003.056; 2003.059; 2003.064). Damit liegt das Material in einer Form vor, dass eine Auswertung von botanischen und zoologischen Kleinfunden begonnen werden kann, sobald die archäologische Auswertung beginnt. Von der Grabung Insula 27 (2004.054) wurden durch Angela Schlumbaum die Holzarten von Teuchelringen bestimmt. Die archäobotanischen Untersuchungen im Auswertungsprojekt «Taberne» (2002.063, heute «Bäckerei und Wachposten») liefen weiter, die Bestimmungen der Samen und Früchte erfolgte durch Marlu Kühn und die der Holzkohlen durch Angela Schlumbaum. Die Auswertung wurde aber wegen Engpässen bei der archäologischen Auswertung zurückgestellt.

Angelaufen sind Untersuchungen zum *Einfluss der römischen Besiedlung auf die Landschaft* in der Umgebung von Augst: Lucia Wick hat Bohrungen zur pollenanalytischen Untersuchung im Bergsee (bei Säkingen/D) und in der Nähe von Arisdorf/BL durchgeführt. Die Analysen sind zum Teil schon gemacht, es stehen aber noch ¹⁴C-Datierungen aus, um die z. T. beobachteten massiven Eingriffe ins Waldbild genau zu datieren.

Archäometallurgie

Hans-Markus von Kaenel und Sabine Klein von der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a. M./D nahmen am 16.11. zahlreiche feine Bohrproben von Kupfermünzen aus Augusta Raurica für Metallanalysen vor. Die vorgesehenen Analysen erfolgen im Rahmen des Graduiertenkollegs «Archäologische Analytik» und werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert. S. Klein behandelt in ihrem Projekt den «technischen Fortschritt in der Metallverhüttung und -raffinerie während der römischen Kaiserzeit am Beispiel des Kupfers». Die Gäste wurden durch Markus Peter und Christine Pugin betreut.

Geowissenschaften

Geologe Philippe Rentzel vom Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel führte bis auf ein paar Feldbesuche im Theater (Qualitätskontrolle der modernen Bindemittel) sowie einer Feldintervention auf der Grabung 2004.054 in der Insula 27 (Abklärung zweier Brannnkalk-Niveaus in der Portikus) im Berichtsjahr keine grösseren Arbeiten in der Römerstadt Augusta Raurica durch.

Die Freiburger Dissertation (bei Marino Maggetti) von Peter Berner über *römische Putz- und Mörteltechnik* ging nach drei Jahren Projektdauer ihrem Abschluss entgegen.

Publikationen

(Alex R. Furger)

Neuerscheinungen über Augusta Raurica 2004⁵⁶

Im Berichtsjahr haben wir vier hauseigene bzw. in eigener Regie verfasste Publikationen mit insgesamt 718 Druckseiten herausgebracht (Vorjahr: 8 Titel mit 1284 Seiten):

- **AUGUSTA RAURICA 2004/1.** Frühjahrsnummer unserer Publikumszeitschrift mit den Beiträgen: A. R. Furger, Das neue Archäologiegesezt (S. 2–5); D. Sieber/S. Straumann, Salve Attia! (S. 6–8); Ch. Maise, Ein römisches Rad bauen: gewusst wie! (S. 9–12); R. Leuenberger, Restaurieren – damals und heute (S. 13–15).
- **AUGUSTA RAURICA 2004/2.** Herbstnummer unserer Publikumszeitschrift mit den Beiträgen: A. R. Furger, «Römerbrief» 2004 (S. 2–4); M. Benz, Kultur mit Profit (S. 5–8); P.-A. Schwarz, Gut Ding muss Weile haben – oder: *potius sero quam numquam* (S. 10–12); M. Nicca, Ein Blick hinter die Kulissen einer Ausstellung – die Aufgabe der Restauratorinnen (S. 13–15).
- **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 25, 2004.** Der umfangreiche Rechenschaftsbericht mit elf Beiträgen von 31 Autorinnen und Autoren. – 286 Seiten, 292 Abbildungen (davon 9 in Farbe), 7 Tabellen, CHF 110.–, ISBN 3-7151-0021-4.

Der ausführliche Rechenschaftsbericht für das Jahr 2003 in der Römerstadt Augusta Raurica ist von zwei Dingen geprägt: einerseits von einem Schub in der wissenschaftlichen Forschung und andererseits durch den Abschluss jahrelanger Planungsarbeiten für die Zukunft der Römerstadt, ihres Schutzes, ihres Museums, ihres Freilichtgeländes und ihrer Erforschung. Die Fundkonservierung und die Archäologische Denkmalpflege haben sich in

⁵⁶ Inhaltsangaben und Zusammenfassungen zu den meisten Titeln sind zu finden auf unserer Homepage im Internet unter <http://www.augusta-raurica.ch> → Publikationen (oder: http://www.baselland.ch/docs/kultur/augustaurica/publ/main_publ.htm), wo die Bücher auch via Link bestellt werden können.

den letzten zwei Jahren erfreulich konsolidiert und professionalisiert: Im Band legt das ganze Römerstadt-Team bereites Zeugnis aus seinen drei Kernaufgaben ab: Forschen, Erhalten, Vermitteln. – Die wissenschaftlich unbefriedigenden Notgrabungen nehmen leider kein Ende: In Augst zerschnitten lange Leitungsgräben unter mühsamen Begleitumständen die halbe antike Oberstadt, und in Kaiseraugst bewirkt die ununterbrochene Reihe von Neubaulprojekten eine Grabungspermanenz und -hektik, welche die Budget- und Personalressourcen permanent überfordern und letztlich aufs Spiel setzen. Dass trotz nachteilhaften Notgrabungsbedingungen und jeweils knappster Auswertungszeit im Winter im neuen Band eine kleine, aber feine Auswertung einiger Brandgräber im Westgräberfeld und eine Bilanz der Geophysikalischen Prospektionsmöglichkeiten zu finden sind, ist höchst erfreulich. Natürlich standen auch wieder zahlreiche naturwissenschaftliche Untersuchungen auf dem Programm der Römerstadt und ihrer externen Partner, insbesondere drei separat vorgelegte Untersuchungen über römische Textilreste auf Münzen, Isotopenanalysen für die Herkunftsbestimmung von römischem Blei sowie die Magnetikdatierung eines Ziegelbrennofens in Kaiseraugst.

- P.-A. Schwarz (mit Beitr. v. S. Jacomet/M. Petrucci-Bavaud/P. Lehmann/G. Breuer/U. Leuzinger/Ph. Rentzel/B. Rütli sowie Fundmünzenbestimmungen v. M. Peter), **Kastelen 1. Die prähistorischen Siedlungsreste und die frühkaiserzeitlichen Holzbauten auf dem Kastelenplateau.** Die Ergebnisse der Grabungen 1991–1993.51 sowie 1979–1980.55 und 1980.53 im Areal der Insulae 1, 2, 5 und 6 von Augusta Raurica. Forschungen in Augst 21 (Augst 2004). – 400 Seiten, 177 Abbildungen, 72 Tabellen, 31 Diagramme, 15 Beilagen, 4 Farbtafeln, CHF 70.–, ISBN 3-7151-3025-9.

Mit diesem Band ist die Auswertung der zwischen 1991 und 1993 durchgeführten archäologischen Notgrabungen auf dem Kastelenplateau abgeschlossen (die Bände 22–24 sind schon vorher erschienen). Die ältesten Funde und Siedlungsreste stammen aus der Jungsteinzeit (um 4000 v. Chr.) und aus der späten Bronzezeit (13./12. Jh. v. Chr.). Die römischen Holzbauten in den Insulae 1, 2, 5 und 6 stammen aus der Zeit zwischen 20/30 und 70/80 n. Chr. Das Kastelenplateau wurde folglich später überbaut als der zentrale Teil von Augusta Raurica. Dort setzt die Besiedlung bereits um 15/10 v. Chr. ein. Bemerkenswert ist ferner, dass das Kastelenplateau etappenweise von Süd nach Nord überbaut wurde und dass die ältesten Holzbauten noch nicht nach dem Insularaster ausgerichtet sind. Die Überbauung bestand aus Fachwerkbauten; nachgewiesen ist auch ein Gebäude mit Stampflehmwänden sowie ein gemauerter Halbkeller. – Die Auswertung der Funde, der Tierknochen und der archäobotanischen Makroreste zeigt, dass hier in der Frühzeit noch eine eher ländlich als städtisch geprägte Bevölkerungsschicht gelebt hat. Abgesehen von einer (nur kurzfristig betriebenen) Eisenschmiede liessen sich keine gewerblichen Aktivitäten nachweisen. Für die Stadtgeschichte interessant ist der Nachweis einer grösseren Brandkatastrophe in den Insulae 1, 2, 5 und 6. Sie könnte möglicherweise auf die kriegerischen Ereignisse des Jahres 69 n. Chr. zurückgehen.

Ferner erschienen folgende Zeitschriftenartikel von Autorinnen und Autoren der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA:

- S. Fünfschilling, A special glass from Basel, Münsterhügel (CH). *Instrumentum* 20, Dezember 2004, 11.
- S. Fünfschilling, Rezension von R. S. Bianchi (Hrsg.)/B. Schlick-Nolte/M. G. Bernheimer/D. Barag, *Reflections on Ancient Glass from the Borowski Collection*, Mainz 2002. *Orientalistische Literaturzeitung* 99/4–5, 2004, 430.

- A. R. Furger, Augusta Raurica – einstige Hauptstadt der Regio. In: (verschiedene Autorinnen und Autoren) *s. Baselbiet* (Liestal 2004) 208–211.
- A. R. Furger/C. Aitken, Eine virtuelle Tour durch die Römerstadt Augusta Raurica. In: M. Plieninger (Hrsg.), *Mit neuen Medien lernen und lehren. Praxis Schule* 5–10 Extra (Braunschweig 2004) 112–115.
- Th. Hufschmid, «damit wir in Erfahrung bringen konnten, was es doch für ein seltsam Werk gewesen ist». Baudokumentation und Restaurierung am Römischen Theater von Augst. *Basler Stadtbuch* 2003, 2004, 136–141.
- M. Peter/B. Zäch, Ein Münzfund des 14. Jahrhunderts aus Kaiseraugst (Kanton Aargau). *Schweizer. Num. Rundschau* 83, 2004, 141–158 Taf. 18–20.
- M. Peter, Imitation und Fälschung in römischer Zeit. In: A.-F. Auberson/H. R. Derschka/S. Frey-Kupper (Hrsg.), *Fälschungen – Beischnläge – Imitationen: Sitzungsbericht des vierten internationalen Kolloquiums der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen* (Martigny, 1.–2. März 2002). *Untersuchungen zur Numismatik und Geldgeschichte* 5 (Lausanne 2004) 19–30.
- H. Mayer/P. Jalili/H. Hebeisen, Viel Neues bei IMDAS-Pro. *Museum Aktuell*, März 2004, Nr. 101, 35–37.
- P.-A. Schwarz, Kaiseraugst et Bâle (Suisse) aux premiers temps chrétiens. – *Augst/Augusta Raurica* (Suisse) (*civitas* des Rauriques) Province de Germanie Première. In: A. Ferdière (Hrsg.), *Capitales éphémères. Des capitales de cités perdent leur statut dans l'antiquité tardive. Actes du colloque à Tours, 6–8 mars 2003* (Tours 2004) 103–126; 355–359.

Bibliothek

(Rudolf Känel)

Seit dem Jahr 2003 ist die Römerstadt Mitglied des bibliothekarischen Informationsverbundes Deutschschweiz (IDS), dem zurzeit etwa 300 wissenschaftliche Institutionen angehören. Der Vorteil dieser via Internet zugänglichen Datenbank liegt darin, dass sie einerseits den Zugriff auf die in der Schweiz verfügbare Fachliteratur erheblich vereinfacht und andererseits den Austausch zwischen Instituten und Forschenden fördert. Das Hauptziel im Berichtsjahr war die Rekatalogisierung des Bestandes der RAR-Bibliothek im ALEPH, also in jenem Programm, das dem IDS als Plattform dient. Dabei stellte sich heraus, dass die Anzahl neu zu erfassender Publikationen wesentlich grösser ist als zunächst angenommen. Vor allem durch die Einverleibung der Bibliothek der Römerstiftung Dr. René Clavel ist die Römerstadt in den Besitz vieler Bücher gelangt, die in anderen archäologischen Instituten und Museen in der Schweiz fehlen. Es handelt sich vorwiegend um bulgarische und rumänische Publikationen, zum Teil aber auch um rare

Schriften zu römischen Fundplätzen in England und Schottland. Obwohl die Rekatalogisierung mit einem beträchtlichen Aufwand verbunden ist, waren per Ende Jahr schon über 2100 Dokumente der RAR-Bibliothek im ALEPH integriert.

Im Jahr 2004 ist in der Römerstadt-Bibliothek ein Zuwachs von insgesamt 290 Einheiten (Vorjahr 285) zu verzeichnen. Rund die Hälfte dieser Publikationen (146) verdanken wir den gegenwärtig 72 Tauschpartnern im In- und Ausland.

Grabungen in Augst

(Jürg Rychener)

Die Abteilung Ausgrabungen Augst hatte im Berichtsjahr 2004 insgesamt 14 Interventionen zu betreuen (Vorjahr 15). Eine weitere Archivnummer (2004.088) betrifft die Luftbildprospektion im Gebiet der Römerstadt. Einzige Plangrabung (2004.058) im üblichen Sinn war das zum fünften Mal durchgeführte didaktische Projekt der Römerstadt, die «Publikumsgrabung» (professionell geführte Ausgrabungen mit Schulklassen, Familien und Jugendlichen; Abb. 25). Es wurde im Areal an der Osttorstrasse weitergearbeitet, in Fortsetzung der Ausgrabungen des Jahres 2003. Verglichen mit dem Vorjahr war die Zahl der Interventionen etwa gleich.

Umfangreichste Unternehmung des Berichtsjahrs war die grossflächige Notgrabung Insula 27 in der Oberstadt (2004.054); diese Ausgrabung wird auch im nächsten Jahr der Schwerpunkt der Ausgrabungsarbeiten sein (siehe oben S. 5 ff.). Die Ausgrabung wurde von uns in Angriff genommen, weil das Baugesuch für ein neues Einfamilienhaus eingereicht wurde, bevor das Archäologiestgesetz in Kraft trat. Experten versicherten uns inzwischen, dass der neue Gesetzesschutz für alle Bauvorhaben verbindlich ist.

Die weiteren Interventionen waren demgegenüber zum Glück von eher geringem Umfang. Zu erwähnen ist einzig die etwas umfangreichere Aushubbegleitung für die Wasserleitung zum im Vorjahr gebauten neuen Einfamilienhaus «Degen-Messerli» in der Schulstrasse (2004.051); dieser Neubau führte danach zu zwei weiteren Interventionen: Beim – nicht mit unserer Abteilung abgesprochenen – Aushub für das Schwimmbad an der Südseite des neuen Hauses wurde eine weitere Mauer angegraben (2004.052) und der Graben für die Elektroleitung wurde trotz mehrmaliger Absprachen schliesslich ohne uns zu verständigen ausgehoben (2004.102). Gartenbauarbeiten am Basilikaweg führten zur Freilegung von römischem Mauerwerk (2004.056), während das mit uns abgesprochene Bauvorhaben – eine Pergola – keine archäologischen Zeugnisse tangierte. Ein weiteres Mal beschäftigten uns die Elektroleitungen entlang des Schulwegleins (2004.053), diesmal wegen der Neuanschlüsse der Beleuchtungskandelaber und anderer Anschlussarbeiten.

Ohne Grabungsfolgen blieben sieben weitere Bodeneingriffe, die dennoch überwacht und dokumentiert werden mussten (2004.100–101; 2004.103–107), zumeist in Zusammenhang mit dem Einbau oder der Erneuerung von Werkleitungen und Rohrbrüchen bei Wasserleitungen in Augst. Etwas gespannt waren wir bei der grossflächigen Aushubbegleitung 2004.101 in der Pratteler Längi. Aus diesem Quartier sind bisher merkwürdigerweise keine Bodenzugnisse aus römischer Zeit bekannt geworden, obwohl das wohl auch in römischer Zeit ebene Areal zum Beispiel genügend Raum für einen (stadtnahen) Gutshof geboten hätte. Der Aushub brachte jedoch auch dieses Mal keinerlei Siedlungsspuren ans Licht.

Die Einsatzstellen in Augst von 2004

2 grössere Notgrabungs-Interventionen (Vorjahr: 4)

2004.051: Wasserleitung Degen

2004.054: Insula 27 (Abb. 2; 3; 31; 33; 49; vgl. S. 5 ff.)

1 Plangrabung (Vorjahr: 1)

2004.058: Osttor («Publikumsgrabung»; Abb. 25)

3 kleinere baubegleitende Interventionen (Vorjahr: 3)

2004.052: Schwimmbad Degen

2004.053: Leitungsgräben Schulwegleins

2004.056: Basilikaweg

1 Vorabklärung/Prospektion (Vorjahr: 1)

2004.088: Luftbildprospektion

1 Konservierungsbegleitung (Vorjahr: 1)

2004.055: Theatersanierung

8 Beobachtungen (Vorjahr: 7)

2004.100: Poststrasse

2004.101: Pratteln-Siebenjurtenstrasse

2004.102: Elektroleitung Degen

2004.103: Schlittler Fortunastrasse

2004.104: Parkplatz Langgasse

2004.105: Infosockel Forum

2004.106: Thermenstrasse

2004.107: Elektroleitung Swisscom-Zentrale

Total 2004: 16 Archivnummern (Vorjahr: 18), wovon 3 eigentliche Ausgrabungen (Vorjahr: 8).

Grabungen in Kaiseraugst

(Urs Müller)

Die durch den Kanton Aargau finanzierte Kaiseraugster Equipe führte 2004 vier Flächengrabungen, zwei Notgrabungen, sechs Baubegleitungen und eine Sondierung durch⁵⁷.

57 Ausführlich U. Müller (mit Beitr. v. S. Ammann/L. Grolimund/C. Saner/A. Widmann), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2004. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 87–115 (in diesem Band).



Abb. 33: Augst, Augusta Raurica, Insula 27. Noch nie wurde eine Ausgrabung in Augst in einem Jahr so oft besucht wie diese Notgrabung, wo ein Einfamilienhaus entstehen soll: 35 Führungen – für internationale Gäste genauso wie für Schulklassen (Bild, mit Grabungstechniker Hans-Peter Bauhofer) – wurden verlangt, und am Wochenende des Römerfestes sind allein 40 grosse Gruppen mit insgesamt über 1000 Personen «durchgeschleust» worden (Abb. 3).

Auf der Ostseite der Grossgrabung «Schürmatt» wurde die Grabung Karl Künzli angefügt (2004.006).

Neu konnten Spuren von über sechzig Körperbestatungen des Gräberfeldes Hölloch am Ziegelhofweg freigelegt werden (2004.012). Östlich des Kastells wurden unter einem 1975 entdeckten spätrömischen Steinbau (Grabung 1975.004) zwei Holzbauperioden des 1./2. Jahrhunderts gefasst (2004.004). Dies wirft die Frage auf, ob bereits schon früh parallel zum Rhein eine Verkehrsverbindung ostwärts bestand.

Innerhalb des Kastells wurde ein kleinerer Anbau an die ehemalige Dorfbäckerei angefügt. Da die baulichen Massnahmen weitgehend in der alten Baugrube getätigt wurden, haben wir das Vorhaben begleitet und nur das Randprofil dokumentiert (2004.014). Weil der Grabungskredit bereits ausgeschöpft war, mussten wir hier auf eine Flächenerweiterung bis auf den gewachsenen Boden mit anschliessendem Abtrag datierender Schichten verzichten.

Ein Investor plant – auf dem Areal Buebechilch – eine Überbauung mit 14 Einfamilienhäusern. Um die archäologische Substanz im Boden zu erhalten, ist ein «Bauen

über den Ruinen» geplant (2005.001/2005.003). Die Keller werden weggelassen und auf eine Aufschüttung werden Betonplatten gegossen, auf die Häuser gebaut werden. So wird es möglich sein, die noch im Boden befindliche archäologische Substanz in zwei, drei Generationen zu ergraben und mit dannzumal differenzierteren Methoden zu erforschen.

Die Einsatzstellen in Kaiseraugst von 2004

4 Flächengrabungen (Vorjahr: 1)

- 2004.004: EFH P. + N. Schmid-Ingold, Lindenweg
- 2004.005: EFH A. + D. Schätti-Waldner, Mattenweg
- 2004.006: MFH Karl Künzli, Friedhofstrasse
- 2004.012: EFH P. Meyer Stebler, Ziegelhofweg

2 Notgrabungen (Vorjahr: 2)

- 2004.014: Um- und Anbau Ludwig, Dorfstrasse
- 2004.015: Bürogebäude Roche

1 Sondierung und Vorabklärung (Vorjahr: 4)

- 2004.010: Überbauung Sonnenmatt 3. Etappe

6 Baubegleitungen (Vorjahr: 4)

2004.003: Biotop Heller, Friedhofstrasse

2004.207: Autounterstand G. Frei, Friedhofstrasse 45

2004.208: Fabrikationsgebäude MTC Technologie AG,
Schwalbenweg

2004.211: Familiengarten Ofenheusle

2004.216: Parkplatzerweiterung Roche

2004.217: Renaturierung Rheinufer

Total 2004: 13 Archivnummern (Vorjahr: 13), wovon 6 eigentliche Ausgrabungen (Vorjahr: 10).

Fundinventar und Ausleihen

(Beat Rütli, Sylvia Fünfschilling, Martina Nicca
und Alex R. Furger)

Sammlungen des Römermuseums

(Beat Rütli)

Im Jahr 2004 wurden von den Inventarverantwortlichen Sandra Ammann und Sylvia Fünfschilling 48069 Funde (Vorjahr: 63 664) der Grabungsjahre 2002–2004 inventarisiert und von Silvia Brunner und Ursula Waldmeier beschriftet. 33 851 Funde (29 232) stammen aus Augst und 14 218 (34 432) aus Kaiseraugst. Der Gesamtbestand des Römermuseums beträgt per 31. Dezember 2004 1 462 420 (1 414 254) inventarisierte Funde (ohne Tierknochen). Davon sind 1 453 372 (1 402 038) EDV erfasst (99,4%). Von diesen elektronisch registrierten Funden kommen 1 033 772 aus Augst (71%) und 419 600 aus Kaiseraugst (Ausgrabungen (29%).

Die Nachinventarisierung des Fundmaterials aus dem Kaiseraugster Gräberfeld «Im Sager» konnte bereits 2003 grösstenteils abgeschlossen werden. Die wenigen noch ausstehenden Funde, die beim Anthropologen Bruno Kaufmann in Aesch/BL ausgelagert waren, konnten im Berichtsjahr

teilweise geschlämmt werden; sie werden im kommenden Jahr erfasst.

Margit Scheiblechner, Verantwortliche für die Altinventare des Römermuseums, konnte beim Rückerfassen mit dem Computer das Inventar der Grabungsjahre zwischen 1913 und 1936 bereinigen. Die in aufwändigen Recherchen noch zu registrierenden Inventare zurück bis 1898 sollen bis zum Jahr 2006 vollständig elektronisch erfasst werden und damit die Altinventare bereinigt sein.

Ein Altfund – neu beleuchtet

(Alex R. Furger)

An der Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz (ARS) in Brugg präsentierte Hans Lieb aus Schaffhausen im Rahmen eines kurzen Vortrags «Bekannte, vergessene und verkannte Gewichtsschriften aus Schweizer Fundorten» u. a. ein *Bronzegewicht*⁵⁸ aus Kaiseraugst. Es handelt sich um ein kleines, bislang wenig beachtetes Objekt in Schälchenform, ursprünglich Teil eines ganzen ineinandergestapelten Gewichtssatzes⁵⁹. Es wurde 1974 bei der Ausgrabung Kaiseraugst-SBB-Unterführung gefunden⁶⁰, misst 36 mm im Durchmesser, ist 15 mm hoch und wiegt 51,71 Gramm (Abb. 34,a,b). Das Objekt ist innen und aussen auf der Drehbank überdreht worden (Abb. 34,b), wie ein «Zentrum» auf der Bodeninnenseite und deutliche Rillen und Absätze belegen. Durch Korrosion erhielt die Oberfläche ein poröses Aussehen. Im selben Fundkontext – einem eigentlichen Depot in einer rechteckigen Vertiefung unter dem untersten Gehhorizont eines Raumes in einem Steinbau – fanden sich mehrere Objekte, die auf die *Anwesenheit eines Arztes* schliessen lassen⁶¹.

Hans Lieb konnte in seinem Referat belegen, dass es sich um ein Schälchen-Satzgewicht handelt. Solche ineinander stapelbare Sets waren bis in die Neuzeit als «Apo-

58 Römermuseum Augst, Inv. 1974.10382. Das Stück ist publiziert in: T. Tomasevic Buck, Römische *Authypsae*, auch ein Instrument der ärztlichen Versorgung? In: C. C. Mattusch/A. Brauer/S. E. Knudsen (Hrsg.), *From the parts to the whole*. Vol. 2. Acta of the 13th Internat. Bronze Congress, held at Cambridge, Massachusetts, May 28–June 1, 1996 (Portsmouth 2002) 213–232 bes. 226 f. Abb. 9,3.3A.

59 Vgl. etwa das vollständige Stück aus Feldkirchen, Kärnten/A mit elf ineinanderpassenden Schälchengewichten von 1 Unze (27,9 g) bis 20 Pfund (6549 g): F. Glaser, Fast ein Unikat: Römische Kapselgewichte aus Feldkirchen. *Rudolfinum*. Jahrb. Landesmus. Kärnten 1999 (2000) 58–62 bes. Abb. 1 (6 der 11 Gewichte sind über-, 5 untergewichtig, weshalb Franz Glaser sie als Kontrollgewichte interpretiert). Zwei komplette Sätze aus Brimeux bei Arras/F und im Museum Milano erwähnen R. Cagnat/V. Chapot, *Manuel d'archéologie romaine* 2 (Paris 1920) 261 Abb. 496,4 Anm. 4 f. (mit älterer Literatur).

60 Grabung 1974.009. Von der Grabung gibt es keinen Vorbericht, sondern nur eine kurze Erwähnung: J. Ewald, Neununddreissig-

ter Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica. 1. Januar bis 31. Dezember 1974. *Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde.* 75, 1975, 279–292 bes. 286.

61 Neben dem Bronzegewicht («Bronzeschälchen mit nicht deutbarer Inschrift [Salbentöpfchen?]) zwei Skalpellgriffe, eine *Authypsa*, eine grosse Bronzelaterne, ein Bronzezierbeschlag und ein schön gedrehter beinerner Instrumentengriff (alles aus Fundkomplex A05083; etwas entfernt in FK A05074 zudem ein Augenarztstempel und ein beinernes Ohrlöfchen). – Tomasevic Buck (Anm. 58); A. R. Furger, Der Depotfund Kaiseraugst 1974. In: E. Riha (mit Beitr. v. M. Joos/J. Schibler/W. B. Stern), *Römisches Toilettgerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst*. Forsch. Augst 6 (Augst 1986) 95 f. Abb. 33, unten rechts. – Die Belege für einen Arzt in der Kaiseraugster Unterstadt im 3. Jahrhundert fanden auch Eingang in eine fiktive Comic-Geschichte: D. Šimko/R. Meier, *Prisca und Silvanus. Unruhige Zeiten in Augusta Raurica*. Augster Museumsh. 15 (Augst 1995) 25 f.

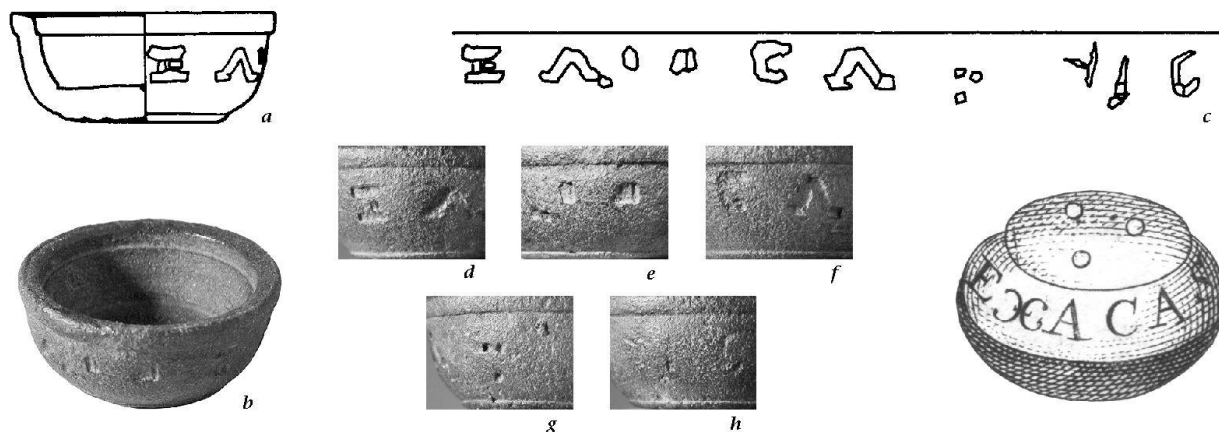


Abb. 34: Augusta Raurica. Zwei Bronzegewichte mit Inschriften «ad Castoris». a–h = Kaiseraugst-SBB-Unterführung 1974; rechts unten = Altfund. M. 1:1 (Altfund: ohne Massstab).

theke-Satzgewichte» sehr beliebt⁶². Die durch Aneinanderreihung kleiner Quadratpunzen gebildete Inschrift auf der Aussenseite liest sich: EA ■■ CA. Auf Grund anderer, weniger abgekürzter Inschriften⁶³ schlüsselte er sie auf in *exacta* [2 unciae] *ad Castoris*, d. h. genau zwei Unzen⁶⁴ [schwer] [nach der Eichung im] Castor-Tempel (in Rom)⁶⁵.

Bei genauerer Betrachtung lassen sich nach dem CA (Abb. 34,f) noch weitere Zeichen erkennen (Abb. 34,g): Hinter dem letzten A folgen drei kleinere, weniger markant eingeschlagene Quadratpunzen in der Anordnung ■■. Und in einem Abstand von diesen sind ganz schwach bei Streiflicht nochmals drei mögliche Zeichen zu erkennen (Abb. 34,c,h), die aber so flau bzw. so stark verwischt sind, dass sie weder gelesen noch gedeutet werden können.

Mit dem gewogenen Gewicht von 51,71 g ist das Schälchengewicht um 2,87 g (oder 5,6%) *leichter* als es gemäss H.

Liebs Deutung der Inschrift (2 Unzen = 54,58 g) sein sollte. Es war und ist also *untergewichtig*⁶⁶. Dies ist sicher nicht allein auf die (deutliche) sekundäre Korrosion zurückzuführen, sondern geruhte natürlich zum Vorteil der Händler und lässt sich bezeichnenderweise bei römischen Gewichten häufig beobachten (siehe Zusammenstellung unten), während «zu schwere» Gewichte – verständlicherweise! – relativ selten sind. Vermutlich stehen die drei kleineren, weniger markant eingeschlagenen Quadratpunzen (Abb. 34,g) in keinem Zusammenhang⁶⁷ mit dem Untergewicht des Objekts bzw. mit der Differenz von 2,87 g (ein Drittel von 2,87 g passt zu keiner römischen Gewichtseinheit).

H. Lieb machte u. a. auch auf eine epigraphische Parallele auf einem doppelkonischen Gewicht aufmerksam, einem Altfund ebenfalls aus Augusta Raurica (Abb. 34, rechts unten)⁶⁸.

- 62 Mehr oder weniger komplette Gewichtssätze aus römischer Zeit sind relativ selten: Feldkirchen, Kärnten/A: Glaser (Anm. 59) Abb. 1 (Zweiunzenstück mit identischer Inschrift EA ■■ CA wie das Kaiseraugster Stück); Gorsium (Tác/H): M. Hainzmann u. a., *Instrumenta inscripta Latina*. Das römische Leben im Spiegel der Kleininschriften. Ausstellungskatalog (Pécs 1991) 158 Kat. 274 (Abb. [drei Stück, mit Inschriften EX•AD[CAS]T]); Fundort unbekannt (Landesmuseum Mainz): L. Wamser (Hrsg.), *Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer*. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht. Schriftenr. Arch. Staatsslg. 1 (Mainz 2000) 354 Kat. 77b (Abb. [sieben Stück, ohne Inschriften]).
- 63 Besonders aufschlussreich ist das grösste, 20 Pfund schwere Stück des Satzes aus Feldkirchen/A: EXACT•AD XX CASTORIS (Glaser [Anm. 59] Abb. 2; 4).
- 64 Bei besser erhaltenen Schälchengewichten aus Feldkirchen/A ist in diese kleinen punktförmigen Vertiefungen, welche die Gewichtsangaben bilden, Blei eingehämmert: Glaser (Anm. 59) 58.
- 65 Oder auch: ... konform mit dem Urmass deponiert im Castor-Tempel (C. Corti, Pesi e contrapesi. In: C. Corti/N. Giordani [Hrsg.], *PONDERA. Pesi e Misure nell'Antichità* [Modena 2001] 191–212

- bes. 193 [freundlicher Hinweis Rudolf Känel]). – Zum Castor-Tempel in Rom als Eichungsstelle: Ch. Neumeister, *Das antike Rom*. Ein literarischer Stadtführer (München 1991) 74 f.
- 66 Das 2-Unzen-Schälchengewicht aus Feldkirchen/A wiegt sogar bloss 49,79 g und ist somit –8,8% untergewichtig: Glaser (Anm. 59) Abb. 2.
- 67 Es gibt allerdings Exemplare mit sekundären inschriftlichen Korrekturen ihres effektiven Gewichts. Ein hübsches Beispiel ist ein 55,3 kg schwerer «Stein» ohne Fundortangabe in der Prähistorischen Staatssammlung in München, dessen primäre Gewichtsangabe CLXXX – offensichtlich sekundär und infolge einer antiken Beschädigung – in einer zweiten Zeile mit (minus)XI korrigiert ist, weil er effektiv nur 169 *librae* wiegt (J. Garbsch, *Gewichte gleicharmer römischer Waagen in der prähistorischen Staatssammlung München*. Budapest Régiségi 30, 1993, 273–280 bes. 276 Abb. 3, 2 Kat. 81; Wamser [Anm. 62] 355 Kat. 77E29).
- 68 D. Bruckner, Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel (Basel 1748–1763; Nachdruck Dietikon/Zürich 1968) 23. Stück (August) 2914 («ein metallenen Gewichte») Taf. 17, 5.

Dessen Inschrift ♡ | EXA CAS lässt sich analog lesen als 3 [uncia] ex[acta] a[d] Cas[toris]. Die Zeichen verteilen sich auf die runde Oberfläche des Objekts (drei Punkte ♡) und auf die gewölbte Aussenseite (EXA CAS). Da das Stück anscheinend verschollen ist, lässt sich sein effektives Gewicht nicht mit dem Sollgewicht der Inschrift vergleichen.

Zu leichte Gewichtssteine sind, wie erwähnt, recht häufig⁶⁹, wie die mit antiker Gewichtsangabe versehenen Beispiele in Tabelle 2 zeigen⁷⁰.

Tabelle 2: Auswahl eindeutig untergewichtiger Metall- und Steingewichte mit normierenden Inschriften (Abweichung 3% und mehr).

Fundort bzw. Aufbewahrungsort, Objekt	Sollgewicht gemäss Inschrift	Effektives (gewogenes) Gewicht	Abweichung vom Sollgewicht
Museum Mannheim, Bronze-gewicht 11 ⁷¹	1 semuncia [13,6 g]	13,0 g	-4,5%
Museum Mannheim, Bronze-gewicht 15	1 semuncia [13,6 g]	12,1 g	-11,4%
Museum Mannheim, Bronze-gewicht 13	1 semuncia [13,6 g]	12,9 g	-5,2%
Museum Mannheim, Bronze-gewicht 14	1 semuncia [13,6 g]	12,6 g	-8,0%
Oberwinterthur, Bronze-gewicht 144 ⁷²	1 semuncia [13,6 g]	13,1 g	-3,7%
Museum Mannheim, Bronze-gewicht 7	1 uncia [27,3 g]	25,7 g	-5,7%
Museum Mannheim, Bronze-gewicht 6	1 uncia [27,3 g]	26,1 g	-4,3%
Museum Mannheim, Bleigewicht 5	2 unciae [54,6 g]	51,9 g	-4,9%
Musella, Bleigewicht ⁷³	3 unciae [81,9 g]	63 g	-23,1%
Museum Mannheim, Bronze-gewicht 1	4 unciae [109,2 g]	103,8 g	-4,9%
Museum Mannheim, Granit-gewicht 19	1 semis [163,7 g]	158,9 g	-3,0%
Komitat Tolna, Bleigewicht ⁷⁴	10 unciae [272,8 g]	263 g	-3,6%
Cáceres el Viejo, Bleigewicht ⁷⁵	2 librae [654,9 g]	634 g	-3,2%
Nida-Heddernheim, Sandsteingewicht ⁷⁶	4 librae [1309,8 g]	1245 g	-5,0%
Augusta Raurica, Kalksteingewicht 11 ⁷⁷	4 librae [1309,8 g]	1250 g	-4,6%
Haltern, Bleigewicht mit Eisenhenkel ⁷⁸	5 librae [1637,3 g]	1565 g	-4,4%
Augusta Raurica, Sandsteingewicht 10	7 librae [2292,9 g]	2160 g	-5,8%
Prähistorische Staatssammlung München, Steingewicht ⁷⁹	200 librae [65490 g]	61125 g	-6,7%

Dass zu leichte Gewichte fast die Regel und nicht die Ausnahme darstellen, zeigt nicht nur die kleine Aufstellung einiger Einzelstücke (Tab. 2), sondern auch zahlreiche beschriftete Gewichtssteine aus Britannien: Von den 66 Stücken mit normierenden Inschriften sind 28 ± exakt (< 3% Abweichung), 32 untergewichtig (-3,4% bis -21,6%), aber nur sechs übergewichtig (+3,0% bis +14,7%)⁸⁰. Eine ähnli-

che Aufteilung ergibt sich aus den römischen Gewichten im Reiss-Museum Mannheim: Von den 21 Stücken mit erkennbarer Norm sind drei ± exakt (< 3% Abweichung), 15 deutlich untergewichtig (> -3%) und nur drei übergewichtig⁸¹.

Neufunde (Sylvia Fünfschilling)

Unter den zahlreichen Neufunden ist hier eine *Gemme* aus Augst zu nennen (Abb. 35). Sie wurde 2004 auf der so genannten Publikumsgrabung in der Nähe des Osttors, bei der interessierte Laien mitarbeiten, gefunden. Sie besteht aus bräunlichem Glas, über welchem eine feine Schicht graublauer Glaspaste aufgetragen wurde. Es handelt sich um eine so genannte Nicolopaste. Die Gemme schmückte ursprünglich einen Fingerring. Zu erkennen ist die Figur

69 Aber auch wenige, deutlich *übergewichtige* Exemplare kommen bisweilen vor, z. B. Linz-Schlossergasse/A (3 librae [982,4 g], effektiv 1075 g, also +9,4% übergewichtig): E. M. Ruprechtsberger, Römische Zeit in Linz – Bilddokumentation (Linz 1982) 144 (Abb. links). – Vgl. auch die sechs übergewichtigen Beispiele (auf 66 Gewichte insgesamt) in Britannien: R. G. Collingwood/R. P. Wright, The Roman Inscriptions of Britain 2. Instrumentum Domesticum (Personal Belongings and the like) (Oxford 1991) 5–29 (siehe unten mit Anm. 71; 72; 80; 81).

70 Die 46 von W. Binsfeld (Römische Gewichte aus Trier. Trierer Zeitschr. 53, 1999, 281–290) aufgeführten Gewichte, die Tabelle von J. Garbsch (Anm. 67) und viele andere publizierte grössere Serien sind hier nicht aufgeführt, da oft Angaben fehlen, ob ein Stück vollständig oder fragmentiert ist (vgl. jedoch Anm. 69).

71 Zu den Gewichten 1, 5–7, 11, 13–15 und 19 im Museum für Archäologie und Völkerkunde im Reiss-Museum der Stadt Mannheim (Fundorte Neckarland und Mainzer Raum): H. Chantraine/H.-J. Schulzki, Bemerkungen zur kritischen Neuaufnahme antiker Masse und Gewichte. Saalburg Jahrb. 48, 1995, 129–138 bes. 133 f. Abb. 1 (zu den Abweichungen von der Norm siehe unten mit Anm. 81).

72 E. Deschler-Erb in: E. Deschler-Erb/V. Schaltenbrand Obrecht/Ch. Ebnöther/A. Kaufmann-Heinimann, Vitodurum 7. Ausgrabungen im Unteren Bühl. Die Funde aus Metall. Ein Schrank mit Lararium des 3. Jahrhunderts. Monogr. Kantonsarch. Zürich 27 (Zürich, Egg 1996) 53 Taf. 11, 144.

73 Hainzmann (Anm. 62) 162 Kat. 281.

74 Hainzmann (Anm. 62) 161 Kat. 279.

75 G. Ulbert, Cáceres el Viejo. Ein spätrepublikanisches Legionslager in Spanisch-Extremadura (Mainz 1984) 100 ff. Tab. 2 Kat. 633.

76 M. Dohrn u. a. (Hrsg.), Römische Steindenkmäler aus Frankfurt am Main. Auswahlkatalog. Mus. Vor- und Frühgesch., Arch. Reihe 1 (Frankfurt a. M. 1983) 115 Kat. 81.

77 Zu den Augster Gewichten 10 und 11: A. Mutz, Römische Waagen und Gewichte aus Augst und Kaiseraugst. Augster Museumsh. 6 (Augst 1983) 55 f. Tab. 6.

78 R. Asskamp (Red.), 2000 Jahre Römer in Westfalen (Mainz 1989) 168 Abb. 37; 209.

79 Garbsch (Anm. 67) 276; Wamser (Anm. 62) 355 Kat. 77E1 (Abb.).

80 Collingwood/Wright (Anm. 69) 5–29 (mit detaillierten Angaben, u. a. auch zu Vollständigkeit und Erhaltungszustand).

81 Chantraine/Schulzki (Anm. 71) 133–135 Abb. 1.



Abb. 35: Augst, Augusta Raurica. Gemme aus Glaspaste von der so genannten Publikumsgrabung beim Augster Osttor (Grabung 2004.048). Dargestellt ist ein auf einem Felsen sitzender Satyr. Höhe 1,4 cm; M. 2:1.

eines auf einem Felsen sitzenden Satyrs mit angezogenem rechtem Bein. Er scheint ein Blasinstrument zu spielen. Vor der Figur zeigen sich die Reste eines Astes und zwei sorgfältig eingeschnittene Buchstaben A A. Ähnliche Darstellungen sind aus Italien bekannt, diese hier ist jedoch stark vereinfacht und weicht von den Vorbildern deutlich ab⁸². Die dünne graublaue Schicht aus Glaspaste weist das Stück ins spätere 2. und 3. Jahrhundert⁸³.

Untersuchungen an einem Gesichts- oder Maskenhelm (Martina Nicca)

Aus der Grabung Insula 27 (2004.054) stammt ein schalenförmiges Bronzeblech (Bronze als Überbegriff für Kup-

ferlegierung), das als Teil eines Gesichts- oder Maskenhelms interpretiert wird (Abb. 36)⁸⁴.

Das Blech ist etwas deformiert und an mehreren Stellen gerissen. Einige Randbereiche fehlen. Die Haarlockenkalotte ist dunkelgrün bis schwarz korrodiert. Auffällig sind die helleren Korrosionsprodukte im Bereich des zentralen Haarkranzes. Die goldgelbe Farbe des blanken Metalls lässt auf eine Bronze mit hohem Zinkgehalt bzw. auf Messing schließen. Das schalenförmige Blech gelangte leicht gereinigt, d. h. bereits vom Grossteil der Erde befreit, von der Ausgrabung ins Restaurierungslabor. Dort wurde es schriftlich und fotografisch dokumentiert, geröntgt und optisch genau untersucht (Abb. 37).

Bei der optischen Untersuchung unter dem Stereomikroskop wurden auf der Oberfläche des Bleches Strukturen von organischem Material entdeckt (Abb. 38). Auf der Innenseite der Haarlockenkalotte erinnern die Rückstände an Leder oder Textil. Solche Reste sind an verschiedenen Zonen zu erkennen. Auf der Aussenseite sind, besonders

82 P. Zazoff (Hrsg.), Antike Gemmen in deutschen Sammlungen IV. Hannover, Kestner Museum, Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe (Wiesbaden 1975) Taf. 113, 871.872 und S. 176.

83 E. Riha, Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 10 (Augst 1990) 23.

84 Inv. 2004.054.E09606.1 bzw. Labor-Nr. 2004.282. – Zur Fundlage und Typologie siehe Pfäffli/Rychener (Anm. 3) 82 Abb. 13.



Abb. 36: Augst, Insula 27. Neufund 2004: Haarlockenkalotte eines Gesichts- oder Maskenhelms. Aussenseite. Länge: 141 mm, Breite: 117 mm, Blechstärke: 0,5–0,8 mm, Gewicht im Fundzustand: 60,98 g.

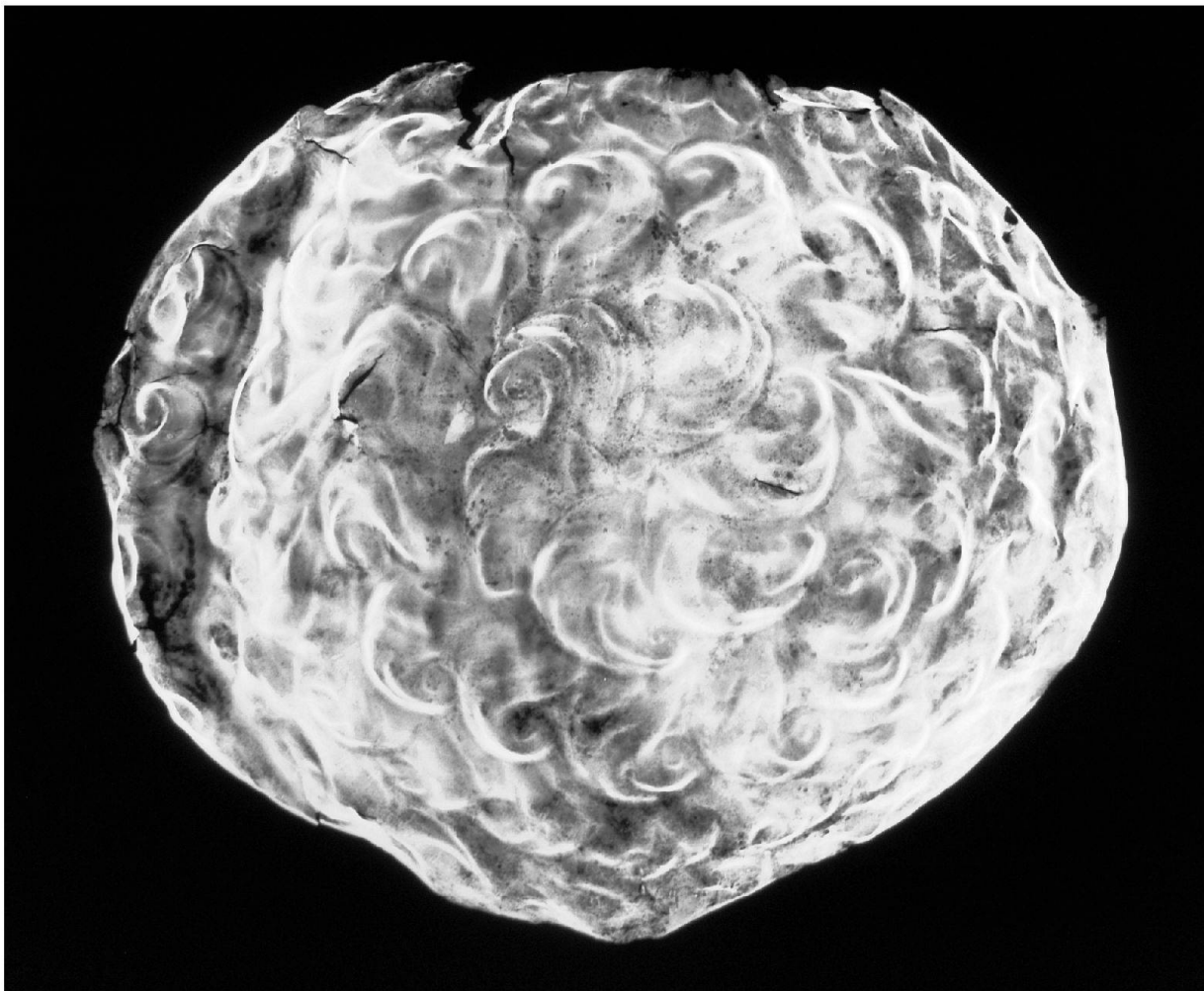


Abb. 37: Augst, Insula 27. Neufund 2004: Haarlockenkalotte eines Gesichts- oder Maskenhelms. Röntgenaufnahme des Helmfragments. Gut sichtbar die reliefartig getriebenen Haarlocken im Bronzeblech. M. 1:1.

in den Vertiefungen zwischen den aus dem Blech getriebenen Locken, einerseits poröse Strukturen, andererseits flächige Auflagerungen zu erkennen. Die porösen Strukturen erinnern an Textil oder Leder, die flachen Auflagerungen an einen Metallüberzug oder an eine Wachsschicht.

In Anbetracht des seltenen Fundes und der gemachten Beobachtungen wollten wir vor der Restaurierung noch möglichst viele Informationen zu Metall und Korrosion, zur eventuellen Veredelung der Oberfläche, zur Konstruktionsweise und zur Herstellungstechnik erfahren. Es ist bekannt, dass römische Prunkwaffen aus Bronze, Kupfer oder Messing oft eine Oberflächenveredelung durch silberglänzendes Zinn haben. Dieses Silberimitat oxidiert im Gegensatz zu echtem Silber weniger schnell und war im Farbkontrast zu den goldglänzenden Flächen des Messings, seltener zu Bronze oder reinem Kupfer, eine beliebte Verzierungsform⁸⁵. Könnte es sich bei der unterschiedlichen Erscheinungsform der Korrosion im zentralen Haarkranz um einen Metallüberzug handeln?



Abb. 38: Augst, Insula 27. Neufund 2004 (siehe Abb. 36; 43): Haarlockenkalotte eines Gesichts- oder Maskenhelms. Lederreste an der Innenseite des Helmfragments. M. 2:1.

85 H. Born, Die Herstellungstechniken. In: H. Born/M. Junkelmann, Römische Kampf- und Turnierrüstungen. Sammlung Axel Guttmann 6 (Mainz 1997) 189.

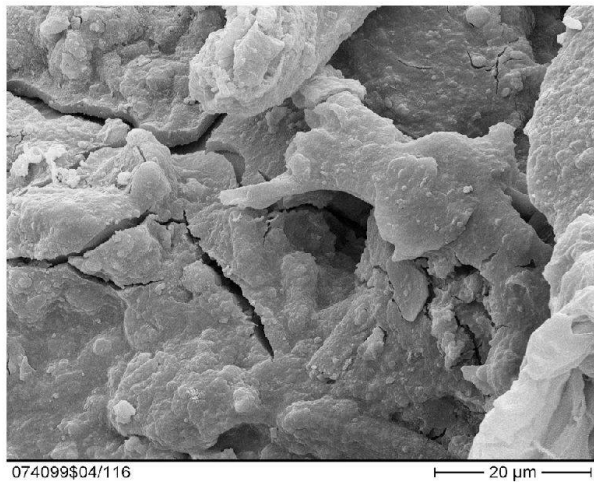


Abb. 39: Augst, Insula 27. Neufund 2004 (siehe Abb. 36; 43): Haarlockenkalotte eines Gesichts- oder Maskenhelms. Lederreste mit Überzug oder Firnis an der Innenseite des Helmfragments. Der Überzug/Firnis bildet Risse. Etwas verdeckt sind auch Poren im Leder erkennbar. Etwa 1050 × vergrössert.

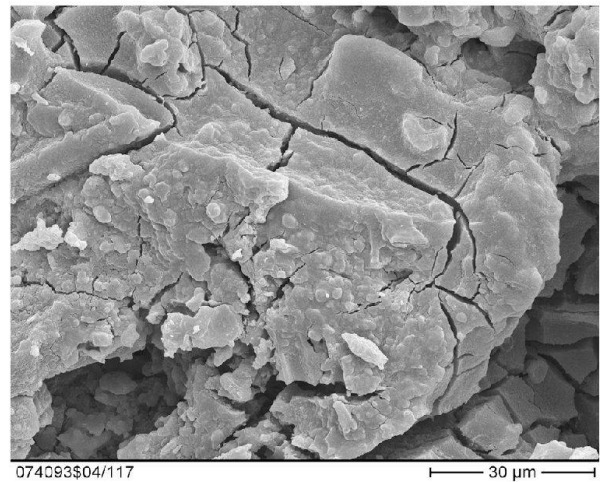


Abb. 40: Augst, Insula 27. Neufund 2004 (siehe Abb. 36; 43): Haarlockenkalotte eines Gesichts- oder Maskenhelms. Substanz auf der Aussenseite des Helmfragments. Etwa 740 × vergrössert.

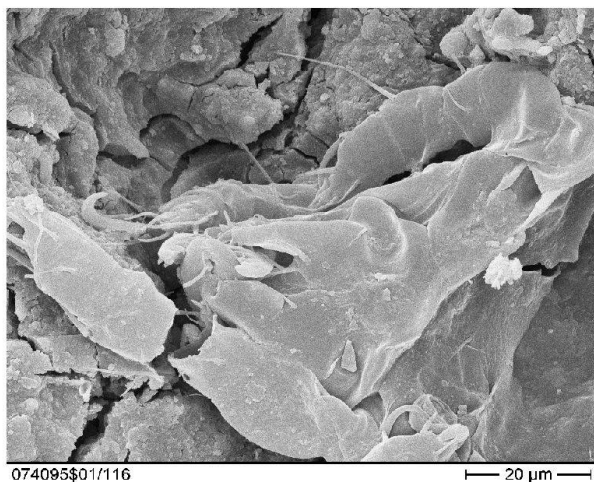


Abb. 41: Augst, Insula 27. Neufund 2004 (siehe Abb. 36; 43): Haarlockenkalotte eines Gesichts- oder Maskenhelms. Milbe an Lederrest an der Innenseite. Beine und die Mundpartie eines Vertreters der Acaridida (Astigma Milben). Etwa 850 × vergrössert.

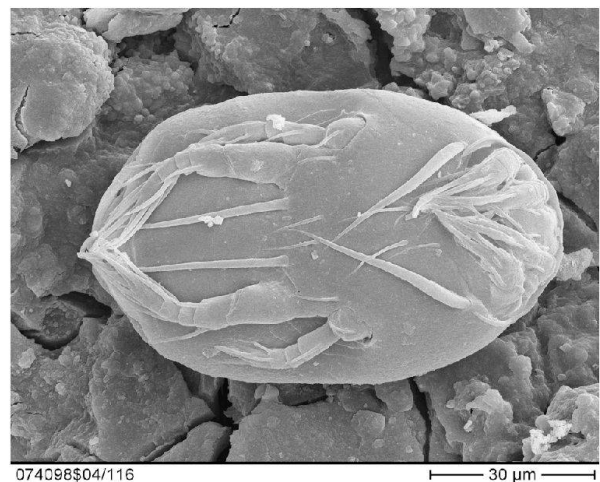


Abb. 42: Augst, Insula 27. Neufund 2004 (siehe Abb. 36; 43): Haarlockenkalotte eines Gesichts- oder Maskenhelms. Milbe an Lederrest an der Innenseite. Komplette Bauchseite eines Vertreters der Scutacarida. Etwa 730 × vergrössert.

Leder an der Innenseite

Je eine Probe der unbekannten organischen Auflagerungen der Innen- (Probe 1) und der Aussenseite (Probe 2) wurden an Antoinette Rast-Eicher⁸⁶ zur genauen Bestimmung geschickt. Sie hat die Proben unter dem Rasterelektronenmikroskop (REM) untersucht und ist zu folgendem Befund gekommen:

«Probe 1: Die Probe ergab Holz und kleine Tiere, die sich als Bodenmilben entpuppten (Abb. 41; 42). Dazu liess sich die glatte Fläche mit Poren (darin teilweise Haaranätze) als Leder bestimmen (Abb. 39). Dieses Leder hatte einen nicht näher bestimmbareren Überzug oder Firnis. War es eventuell eingefettet? Sonstwie behandelt?

Probe 2: Diese Probe konnte nicht genau bestimmt werden. Sichtbar war eine Schicht (Abb. 40), die jedoch nicht

Leder ist. Handelt es sich etwa um einen Schutz auf dem Metall?»

Da an mehreren Stellen der Blechinnenseite solche als Leder bestimmte organische Reste vorhanden sind, kann davon ausgegangen werden, dass die gesamte Innenseite der Haarlockenkalotte einst mit Leder ausgelegt war. Es könnte sich hier um ein Lederinnenfutter handeln.

⁸⁶ Antoinette Rast-Eicher, ArcheoTex, Büro für archäologische Textilien, Kirchweg 58, CH-8755 Ennenda.

Milben am Leder

Die zwei REM-Aufnahmen (Abb. 41 und 42) mit den Tieren am Leder schickten wir dem Milbenspezialisten Jaap Schelvis⁸⁷ mit der Fragestellung, ob es sich um Milben oder um andere Kleintiere handelt und ob anhand der Erhaltung eine antike Zeitstellung möglich sei. J. Schelvis hat uns bestätigt, dass es sich bei den abgebildeten Tieren um Milben handelt (Abb. 41: Vertreter der Acaridida [Astigma Milben]; Abb. 42: Vertreter der Scutacarida). Eine nähere Bestimmung ist anhand der Bilder nicht möglich. Auch wenn dies möglich gewesen wäre, so liessen sich davon keine weiteren Informationen ableiten, denn Repräsentanten sowohl der Acaridida als auch der Scutacarida können in den verschiedensten Substraten und Habitaten vorkommen. Aufgrund des ausgezeichneten Erhaltungsgrades bezweifelt J. Schelvis, dass die Milben aus römischer Zeit stammen, kann es aber nicht ausschliessen.

Überzug oder Firnis auf dem Leder, Material auf der Aussenseite

Wir gelangten mit der Frage nach einer genaueren Bestimmung des Überzugs auf dem Leder und den Auflagerungen auf der Aussenseite der Helmkalotte an das Labor für Konservierungsforschung vom Schweizerischen Landesmuseum in Zürich. Erwin Hildbrand⁸⁸ versuchte mittels Fouriertransformation-Infrarot-Spektroskopie (FTIR) unsere Frage diesbezüglich zu beantworten. Er schrieb uns:

«Wir haben verschiedene Messungen gemacht und versucht Ergebnisse zu erhalten. Zusammenfassend kann man sagen, dass in allen Proben vor und nach Extraktion organische Anteile, neben anorganischen Anteilen, gefunden wurden. Die organischen Anteile konnten keiner bestimmten Gruppe zugeordnet werden. Eine messbare Extraktmenge gab es nicht. Woher die organischen Bestandteile in den Proben stammen ist schwierig zu sagen. Eine Möglichkeit ist, dass die organischen Anteile in der Römerzeit an die Helmkalotte gelangt sind (Leder). Denkbar ist aber auch, dass die organischen Anteile aus der Erde, in der die Helmkalotte gefunden wurde, stammen. Leider können wir keine genaueren Aussagen machen.»

Nach Möglichkeit werden wir mittels weiterer naturwissenschaftlichen Untersuchungen versuchen herauszufinden, worum es sich bei dem Überzug auf dem Leder und den Auflagerungen auf der Aussenseite der Helmkalotte handelt.

Korrosion und Legierung des Metalls

Katja Hunger⁸⁹ vom Labor für Konservierungsforschung vom Schweizerischen Landesmuseum in Zürich hat Untersuchungen zur Korrosion und zur Metallzusammensetzung mittels Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA) durchgeführt und uns folgende Ergebnisse ihrer Auswertung mitgeteilt:

«Bei der Messung verschiedener Punkte wurde ein hoher Silizium- und Kalziumgehalt festgestellt, welcher vermutlich von der Erde, die am Helm klebt, herrührt. Deswegen ist es nur begrenzt möglich eine quantitative Aussage über die gemessenen Elemente zu machen (der

Tabelle 3: Augst, Insula 27. Neufund 2004: Messwerte an den Messstellen 1–4 mit Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA; vgl. Abb. 43).

Messstelle	Sn (%)	Fe (%)	Cu (%)	Zn (%)	Pb (%)
1. Bruch	7,94	7,67	77,66	3,81	2,92
2. blanke Stelle	6,05	1,10	82,64	8,06	2,24
3. grüne Patina	?	?	88,92	?	?
4. Korrosion	6,05	1,53	82,28	10,14	?

Fehler [5–10%] ist durch die störenden Elemente relativ hoch). Es wäre von Vorteil, den Helm nach der Restaurierung und Säuberung erneut zu messen, um eventuell genauere Aussagen treffen zu können.

Es wurden die in Tabelle 3 aufgeführten Werte bestimmt, wobei Ca, Si nicht in die Berechnung eingeflossen sind. Da der Siliziumgehalt der Messstelle 5 (Abb. 43) sehr hoch ist, wurde von diesem Messpunkt keine Quantifizierung durchgeführt.

Die Kalotte besteht aus einer Zinnbronze mit etwa 6–8% Zinn, mittlerem Zink- und geringem Bleigehalt (Tab. 3, Messstellen 1 und 2). Die Korrosion bei Messstelle 4 (Abb. 43) unterscheidet sich in der Zusammensetzung deutlich von der Patina (Tab. 3 und Abb. 43, Messstelle 3). Dies könnte durch die Bodenlagerung hervorgerufen sein, oder aber der Helm besteht aus unterschiedlichen Legierungen. Das Problem könnte eventuell nach der Restaurierung optisch oder aber auch durch erneute Messung geklärt werden. Der rote Fleck (Messstelle 5) zeigt einen hohen Silizium- und Eisengehalt.»

Weitere Untersuchungen in Bezug auf die Legierungszusammensetzung sollen im kommenden Jahr folgen⁹⁰.

87 Bis 2001 war J. Schelvis bei «SCARAB – Subfossil, Contemporary & Archaeological Research of Arthropods Bureau» tätig (<http://odin.let.rug.nl/arch/bai/scarabee.html>). Gegenwärtig arbeitet er nicht mehr für die Archäologie, sondern ist im Naturschutz der Niederlande tätig. – Wir danken J. Schelvis für seinen Bericht und Jörg Schibler vom Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel für die Vermittlung des Spezialisten.

88 Erwin Hildbrand ist Chemielaborant im Labor für Konservierungsforschung, Schweizerisches Landesmuseum, Hardturmstrasse 181, CH-8005 Zürich.

89 Katja Hunger ist Archäometerin im Labor für Konservierungsforschung, Schweizerisches Landesmuseum, Hardturmstrasse 181, CH-8005 Zürich.

90 Ein kleines Bruchstück des Blechs wurde bis zum ursprünglichen Metallkern abgeschliffen und nochmals mit Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA) untersucht. Die endgültigen Ergebnisse waren bei Redaktionsschluss noch nicht bei uns eingetroffen. In einem Mail hat uns K. Hunger mitgeteilt, dass der Helm aus einer Zinnbronze hergestellt sei, die einen hohen Zinkgehalt besitzt.

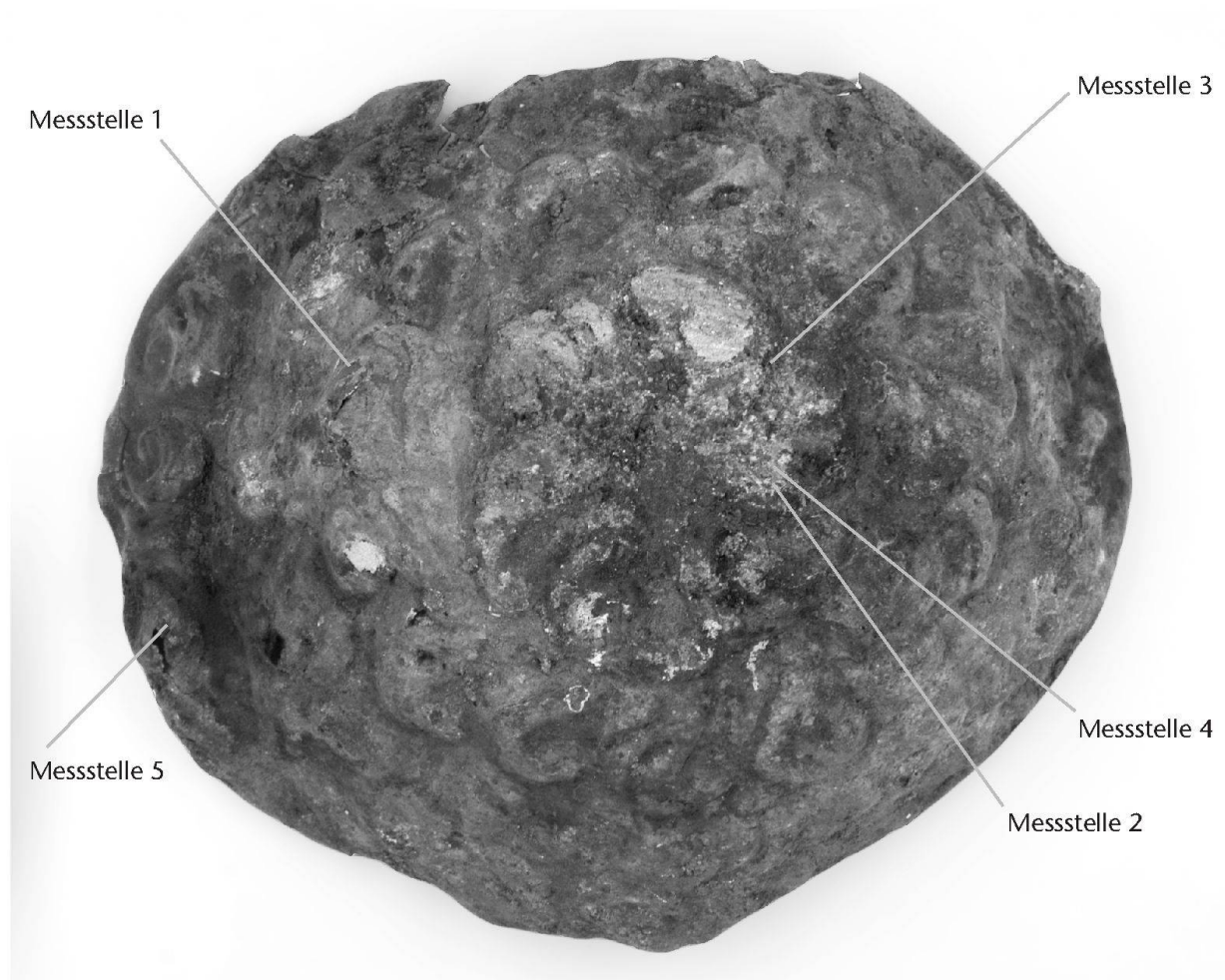


Abb. 43: Augst, Insula 27. Neufund 2004: Haarlockenkalotte eines Gesichts- oder Maskenhelms. Übersicht über die Messstellen (siehe Tab. 3). M. 1:1.

Zurzeit ist das Objekt noch nicht konservatorisch behandelt worden, d. h. die Korrosionsprodukte oberhalb der originalen Oberfläche sind noch nicht entfernt. Bevor dies in Angriff genommen wird, sollen alle Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Untersuchungen abgewartet werden. Sobald die originale Oberfläche freigelegt ist, kann diese nach Herstellungs- und Gebrauchsspuren untersucht werden.

Objektausleihen (Sylvia Fünfschilling)

Vier Museen baten uns um Leihgaben (Vorjahr: 3). Fundobjekte aus Augusta Raurica gingen ins Musée romain in Lausanne-Vidy («Dédale»), ins Limesmuseum in Aalen/D («Geritzt und entziffert. Kleininschriften als Dokumente der römischen Informationsgesellschaft»), ins Münzkabinett und in die Antikensammlung in Winterthur («Leben in der Provinz. Archäologische Funde aus der spätantiken Schweiz») sowie nach Speyer/D ins Historische Museum der Pfalz («Europas Juden im Mittelalter»).

Funddepots

(Beat Rütti)

Wie in den vergangenen Jahren kann zu den Funddepots leider auch im Berichtsjahr nichts Positives berichtet werden; die Kapazitäten sind erschöpft, die Situation in den Funddepots ist höchst besorgniserregend, um nicht zu sagen katastrophal (Abb. 44)! Die neu inventarisierte Keramik wird in unklimateisierten Überseecontainern auf der Wiese gelagert, Architekturstücke müssen aus Platzmangel teilweise gar ungeschützt im Freien deponiert werden, Wandmalereien werden behelfsmässig in unserem – ebenfalls improvisierten – Sitzungsraum in einer Scheune aufbewahrt, Fundmaterial von den laufenden Ausgrabungen wird unter den Arbeitsplätzen der Mitarbeiterinnen im Fundinventarraum gestapelt ... Immer wieder versuchen wir mit provisorischen Lösungen der Situation für ein paar Monate Herr zu werden, was jedoch kaum gelingen kann, sind doch bereits die nächsten Engpässe absehbar. Ebenso unbefriedigend, ja unzumutbar, bleibt die Arbeitsplatzsituation der Depotmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Ne-

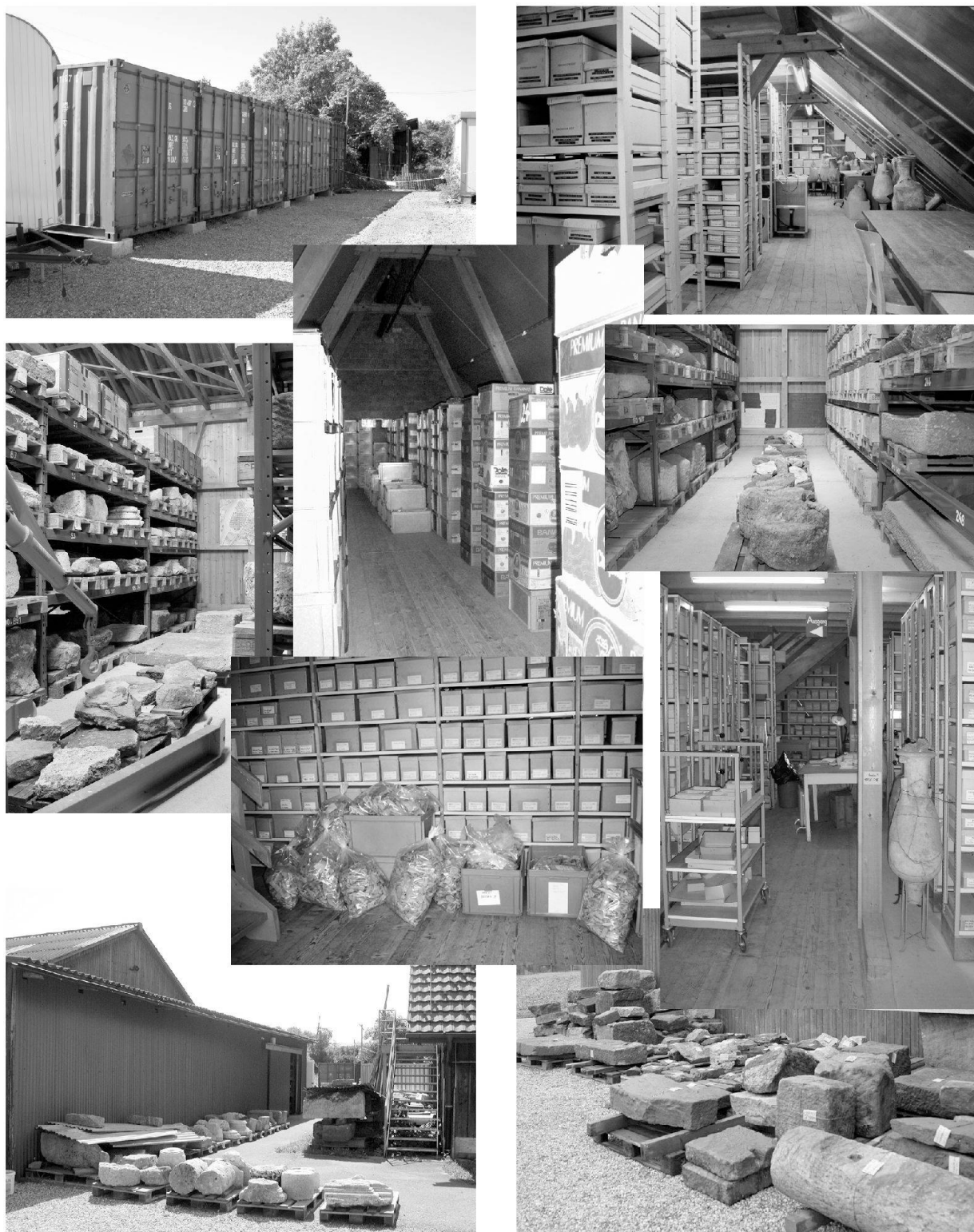


Abb. 44: Soweit kommt es, wenn Museumsdepots seit Jahren voll sind, die Korridore ebenfalls mit Museumsgut verstopft werden mussten, archäologische Fundgegenstände zwar Inventarnummern tragen, aber ungeschützt vor Dieben und Witterung im Freien gestapelt werden sollen und wenn statt klimatisierte Räumlichkeiten nur rostige Überseecontainer zu realisieren sind! Die Bilder zeigen eine Realität (Grosssteinlager, Keramik- und Tierknochendepots), wenn keine Reserven mehr vorhanden sind, wenn die Uhr fünf nach zwölf und nicht mehr fünf vor zwölf schlägt. – Schwer im Bild reproduzierbar sind ausserdem Mitarbeitende in der Fundinventarisierung mit zeitweise Hunderten von randvollen Fundschachteln im Beinbereich unter den Pulten oder die Depotmitarbeitenden, die teils ganzjährig in Baucontainern, teils im Winter in der Daunenjacke im ungeheizten Museumsestrich am Computer arbeiten müssen.

ben den «Feuerwehrrübungen» für die Lagerung des Augster und Kaiseraugster Fundmaterials gehört mittlerweile das Motivieren der Mitarbeitenden zu den wichtigsten Aufgaben des Abteilungsleiters. Glücklicherweise kann die Römerstadt auf ihre tüchtigen und trotz aller Widrigkeiten noch immer hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen. Im Berichtsjahr gelang es Peter Schaad und Felicitas Prescher, den Rückstand beim Erfassen von Neueingängen bei den Architekturstücken weiter abzubauen. Norma Wirz kam bei der Reorganisation der Kleinfunddepots und dem neuen Verpackungskonzept mit Klimaboxen zügig voran. Als grösseres Projekt steht hier das Bronzedept auf der Liste der kommenden Arbeiten.

Fachbesucherinnen und Fachbesucher

Im Jahr 2004 konnten wir 37 *Fachbesucherinnen und -besucher* begrüßen (Vorjahr: 21), die in den Augster Funddepots, Archiven, Restaurierungsateliers, in der Ausstellung und der Freilichtanlage bestimmte Fundobjekte, Monumente oder Dokumentationen studierten:

- 14.01.: Ludwig Berger, Basel (Münzen aus Palästina; Betreuung durch Markus Peter).
- 16.01.: Pavel Lavicka, Archäologie und Kantonsmuseum BL, Liestal (Münzen BL; Betreuung durch Markus Peter).
- 22.01.: Andreas Fischer, Basel (Keramiklehrsammlung; Betreuung durch Debora Schmid).
- 17.02.: Michel Fuchs, Fribourg (Wandmalereiester von der Arena-mauer im Zweiten Theater; Betreuung durch Thomas Hufschmid).
- 10.03.: Delegation der Kantonsarchäologie Luzern mit Jürg Manser, Brigitte Andres, Ebbe Nielsen und Petra Nirmaier in der Augster Fundrestaurierung zur Vorbereitung eines Benutzungsvertrags für unsere Röntgenanlage (Betreuung durch Maria-Luisa Fernández, Maya Wartmann und Alex R. Furger).
- 24.03.: Klaus Vondrovec, Numismatische Kommission, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien/A, und Daniel Schmutz, Münzkabinett, Bernisches Historisches Museum (Münzen und Münzgussformen; Betreuung durch Markus Peter).
- 21.04.: Regine Fellmann und Judith Fuchs, Vindonissa-Museum, Kantonsarchäologie Aargau, Brugg (Inventarisierung, Depotverwaltung und Ausleihwesen; Betreuung durch Sandra Ammann und Sylvia Fünfschilling).
- 03.05.: Henriette Harich-Schwarzbauer, Professorin für Latein am Seminar für Klassische Philologie der Universität Basel, als Gast der Römerstadt-Geschäftsleitung (Erörterung möglicher fachlicher und didaktischer Zusammenarbeit).
- 10.05.: Gabriel Stohrer, Universität Pisa/I (Kaiseraugst im 4. Jahrhundert; Betreuung durch Markus Peter).
- 12.05.: Markus Asal, Kantonsarchäologie Aargau (Münzfunde der Grabung Rheinfelden-Augarten; Betreuung durch Markus Peter).
- 24.05.: Thomas Richter, Römerkastell Saalburg, Bad Homburg/D (Archäologische Freilichtanlage, Ausstellung «DER SCHATZ»; Betreuung durch Beat Rütti).
- 02.06.: Mitarbeitende der Fundabteilung der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt in Basel (Keramiklehrsammlung; Betreuung durch Sandra Ammann und Debora Schmid).
- 08.06.: Markus Binggeli, Bern, und Christian Maise, Laufenburg/D, Zaumzeug- und Anschirringsteile (Betreuung durch Alex R. Furger).
- 23.06.: Rahel C. Ackermann und Nicole Schacher, Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern (Fundmünzen BL; Betreuung durch Markus Peter).
- 30.07.: Benedikt Zäch, Münzkabinett Winterthur (Schatzfund Kaiseraugst-«Jakoblihaus»; Betreuung durch Markus Peter).

- 13.08.: Carmen Arnold-Biucchi, Harvard University Art Museums USA (Münzen 4. Jahrhundert; Betreuung durch Markus Peter).
- 25.08.: Hugo W. Doppler, Baden (tiberische Münzen; Betreuung durch Markus Peter).
- 26.08.: Bettina Birkenhagen (verantwortliche Archäologin) und Gerd Schmitt (Marketingleiter) von der rekonstruierten Römischen Villa Borg (Perl-Borg, Saarland/D) zu einem Augenschein der rekonstruierten Einrichtungen im Römerhaus und in der Brotbackstube (Betreuung durch Alex R. Furger).
- 01.09.: Ulrike Ehmig, Institut für Archäologische Wissenschaften Abt. II, Universität Frankfurt a. M./D (Lehrsammlung Amphoren und andere ausgewählte Amphoren; Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).
- 06.–08.09.: Jennifer Komp, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. II, Universität Frankfurt a. M./D (Fensterglas; Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).
- 24.09.: Fachaustausch mit der Leitungsdelegation des Archäologischen Parks & Regionalmuseums in Xanten/D (Direktor Martin Müller und Abteilungsleiter Bauforschung Peter Kienzle) (Begrüssung durch Alex R. Furger, Betreuung durch Donald F. Offers und Ines Horisberger-Matter).
- 01.10.: Reto Marti, Archäologie und Kantonsmuseum BL, Liestal (Münzen Reinach; Betreuung durch Markus Peter).
- 11.10.: Thomas Kalau, Leiter des Restaurierungslabors der Kantonsarchäologie Aargau, Brugg (Helmfragment Inv. 2004.054. E09443.1 [Abb. 36; 43] und Röntgenanlage) (Betreuung durch Martina Nicca und Maria-Luisa Fernández).
- 18./19.10.: David Williams, Departement of Archaeology, University of Southampton/GB (Amphoren, digitale Aufnahme von Amphorentypen und deren Tongruppen für Internetdatei; Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).
- 16.11.: Hans-Markus von Kaenel und Sabine Klein, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M./D (Metallanalysen von Kupfermünzen; Betreuung durch Markus Peter und Christine Pugin).
- 13.–16.12.: Stefanie Schmid, Seminar für Alte Geschichte der Universität Marburg/D (Kurzpraktikum Inventarisierung, Funddepots, Fundbearbeitung, Bibliothek und Lehrsammlung; Betreuung durch Sandra Ammann und Sylvia Fünfschilling).
- 15.12.: Stefanie Martin-Kilcher, Seminar für Ur- und Frühgeschichte und provincialrömische Archäologie Bern, Max Martin, Basel, und Michel Bonifay, CNRS Aix-en-Provence/F (Museum, Amphoren; Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).

Besonders erfreulich und sicher auch nachhaltig war der Besuch von Martin Müller und Peter Kienzle vom Archäologischen Park in Xanten/D (APX) am 24.09. Da uns durch unsere Arbeit in zwei gut erhaltenen römischen Koloniestädten viel verbindet, erachten wir eine engere Zusammenarbeit in der Zukunft als sehr nützlich und entschieden daher, die zweitägige Klausur der Geschäftsleitung der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA im nächsten Jahr mit einer Fahrt nach Xanten zu verbinden.

Römermuseum

(Beat Rütti und Dani Suter)

Besucherinnen und Besucher

Im Jahr 2004 konnte das Römermuseum 66095 Besucherinnen und Besucher empfangen (Vorjahr: 61552). Die Zahl setzte sich aus 25912 Schülerinnen und Schülern (39%, Vorjahr 26730; 43,5%), 5216 Besucherinnen und Besuchern in Gruppen (8%, 4717; 7,5%) sowie 34967 Ein-

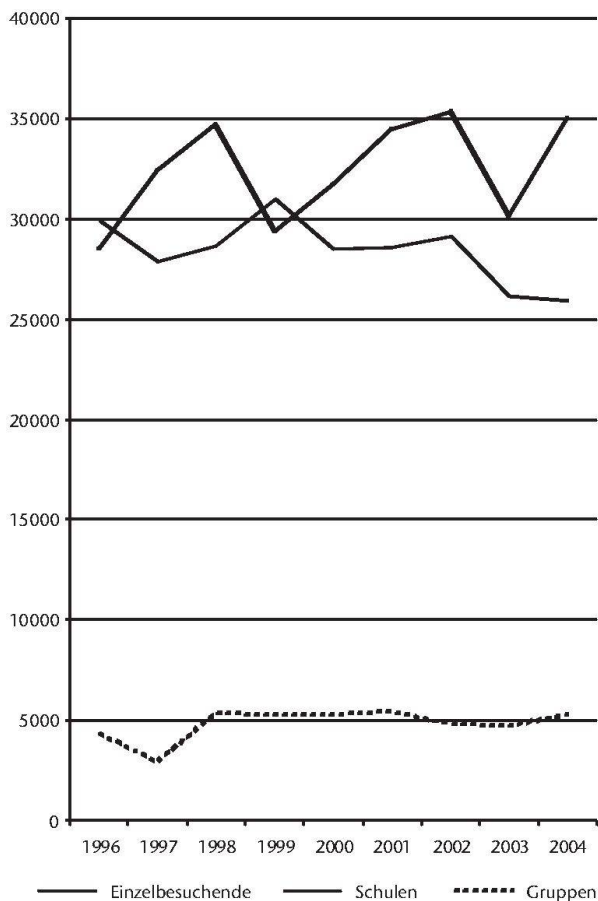


Abb. 45: Römermuseum Augst. Die Entwicklung der Eintritte in den Jahren 1996 bis 2004. Höhere Besucherzahlen sind bei den Sonderausstellungen «Out of Rome» 1998 und «DER SCHATZ» 2004 sowie bei der Neupräsentation des Römerhauses 2001–2002 vor allem unter den Einzelbesucherinnen und -besuchern festzustellen.

zelbesucherinnen und -besuchern zusammen (53%, 30 105; 49%).

Im Berichtsjahr dürfen wir eine erfreuliche *Zunahme an Gästen* des Römermuseums feststellen, nachdem wir im Vorjahr einen Besucherrückgang von etwas über 11% gegenüber dem ausserordentlich erfolgreichen Jahr 2002 zu beklagen hatten (Abb. 45). 2004 besuchten das Museum 4543 Personen mehr als 2003. Zum positiven Ergebnis hat in erster Linie die Sonderausstellung «DER SCHATZ» beigetragen. Aufschlussreich ist die Zusammensetzung unseres Publikums: 4862 mehr Einzelpersonen als im Vorjahr. Ebenso ist bei Gruppen ein Zuwachs von 499 Personen zu verzeichnen, während bei den Schulkindern im Klassenverband eine Abnahme (818 weniger Schülerinnen und Schüler als im Vorjahr) festzustellen ist. In den letzten Jahren ist tendenziell ein leichter Rückgang bei unserem treuesten Publikum, den Schulklassen, zu beobachten. Generell scheinen die Schulen weniger Ausflüge zu unternehmen. Möglicherweise hat auch der eingeschränkte Zugang zur Schatzausstellung zu diesem Rückgang von Schulen beige-

tragen. Wie die Abbildung 45 zeigt, sind Sonderausstellungen bzw. neue Präsentationen besonders bei Individualbesucherinnen und -besuchern beliebt: 1998 mit der Ausstellung «Out of Rome», 2001 mit dem renovierten und neu ausgestatteten Römerhaus sowie das Berichtsjahr mit der Ausstellung «DER SCHATZ» zeigen einen höheren Anteil von Einzeleintritten, während Schulkinder in diesen Jahren etwas zurücktreten. Sind Einzelbesucherinnen und -besucher neugieriger als Lehrpersonen?

Eintrittsgelder und Verkauf

Der Gesamtumsatz im Römermuseum belief sich auf CHF 417 164.– (Vorjahr 400 639.–). Im Einzelnen betrugen die Eintritte CHF 179 696.– (Vorjahr 143 210.–) und der Faksimiliaverkauf CHF 87 219.– (Vorjahr 77 238.–). Der Bücherverkauf betrug CHF 98 119.– (Vorjahr CHF 102 647.–).

Ausstellung

Während des ganzen Berichtsjahrs stand die grosse Sonderausstellung «DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt» (Abb. 1; 46) im Zentrum der Vermittlungsaktivitäten im Römermuseum. Die aufwändig inszenierte Präsentation dieses weltweit einmaligen Silberensembles aus der Spätantike lockte Gäste aus nah und fern nach Augusta Raurica. Das starke Interesse am Silberschatz verdeutlicht die überdurchschnittlich grosse Zahl von gut 600 Führungen, die die Kolleginnen und Kollegen von Basel Tourismus (518 ×) und die Mitarbeitenden der Römerstadt (86 ×; Abb. 27; 47) durchführen durften. Das Echo auf die Präsentation war beim Publikum durchwegs positiv, ja vielfach begeistert. Bedauert wurde lediglich, dass der Schatz in den nächsten Jahren – aus Platzgründen – nicht mehr zu sehen sein wird. Mit dem Zuwachs von 18 Silberobjekten, die den Silberschatz seit 1995 vervollständigen⁹¹, ist heute die alte Schatzkammer beim Museumseingang viel zu klein für die Präsentation. Da der Kaiseraugster Silberschatz zu den Highlights der Römerstadt zählt, die die Besucherinnen und Besucher verständlicherweise zu sehen wünschen, müssen wir für die kommenden Jahre nach einer anderen Möglichkeit der Präsentation im Römermuseum suchen; keine einfache Aufgabe im Hinblick auf die unzähligen anderen interessanten Ausgrabungsfunde, die in den Depots lagern und auf ihren «Auftritt» in einer Ausstellung warten ... Ein Gradmesser für die Auf-

91 M. A. Guggisberg (Hrsg., unter Mitarbeit von A. Kaufmann-Heinimann) u. a., Der spätromische Silberschatz von Kaiseraugst. Die neuen Funde. Silber im Spannungsfeld von Geschichte, Politik und Gesellschaft der Spätantike. Forsch. Augst 34 (Augst 2003).



Abb. 46: Römermuseum Augst. Impression von der Sonderausstellung «DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt». Silber für das vornehme Bankett (vgl. Abb. 1): Einzelne Stücke des Schatzes wurden wohl speziell als Tafelsilber erworben, dazu zählen formal identische Schalen, Teller und grosse Platten sowie vielleicht auch die Becher. Ebenfalls bei Tisch verwendet wurden die Löffel, Weinsiebchen und Zahnstocher. Im Bildhintergrund links das einzige Gerät des Schatzes mit einem Christusmonogramm, ein Ohrlöffchen-Zahnstocher. Das Gerät hatte wohl in erster Linie repräsentativen Charakter und machte seinen Besitzer als Christ erkennbar, was der Karriere am kaiserlichen Hof dienlich sein konnte.

merksamkeit, die die Sonderausstellung auch in Fachkreisen erregte, ist der Umstand, dass sie anlässlich der Weiterbildungsveranstaltung «Neu ausgelegt» des Verbands der Museen der Schweiz (VMS) und des International Council of Museums (ICOM) Schweiz, als eine von insgesamt fünf Ausstellungen in der Schweiz, in Liechtenstein und im Österreichischen Vorarlberg für einen Besuch ausgewählt und von den Fachkolleginnen und -kollegen mit den Ausstellungsverantwortlichen eingehend diskutiert wurde; eine schöne und wertvolle Bestätigung unserer Vermittlungsarbeit.

Neben dieser grossen Schatzausstellung konnte die Römerstadt im Berichtsjahr in bewährter Weise in der Zeit um das Römerfest Ende August und Anfang September mit einem von Catherine Berger attraktiv gestalteten Schaufenster der Bäckerei Berger in Augst werben.



Abb. 47: Auch Dani Suter begleitet eine Gruppe aus der Anwohnerschaft durch die Sonderausstellung «DER SCHATZ» im Römermuseum Augst. Ähnliche Spezialführungen haben wir für die Gemeinderäte von Augst und Kaiseraugst, die Bildungs- und Kulturkommission des Landrats, die Wirtschaftskammer Basel-Landschaft und die Vorsitzenden der Schweizer Kantonsparlamente durchgeführt.

Fundrestaurierung und Kopienherstellung

(Maya Wartmann)

Fundkonservierung

In den Restaurierungslabors wurden 587 Objekte bearbeitet (Vorjahr: 778; vgl. Tab. 1):

Anzahl	Objekte
2	Bleifunde
22	Eisenfunde (davon 8 mit Holzresten)
167	Bronzefunde (davon 4 mit Silber, 3 mit Emailleinlagen, 2 mit Nielloverzierung, 2 mit Eisen, 1 mit Blei, 1 mit Blei, Eisen und Holz, 1 mit Glas)
1	Silberobjekt
334	Münzen (321 Bronzemünzen, 11 Silbermünzen, 2 Goldmünzen)
3	Keramikobjekte
8	Wandverputzfragmente
26	Mosaikfragmente
18	Steinobjekte
3	Glasobjekte
1	Bernsteinobjekt
1	Holzobjekt
1	Knochenobjekt
587	gesamt

Die Konservierung der vielen Bronzeobjekte der Grabung E. Frey AG (1998.060) wurde durch Franziska Lengsfeld und Daniela Wild⁹² abgeschlossen. Christine Pugin und Franziska Lengsfeld bearbeiteten hunderte von Münzen aus den Grabungsjahren 1993–2004. Im Weiteren konnte auch die Freilegungsarbeit an einer Gruppe von Bronze- und Silbermünzen mit Fundjahrgängen zwischen 1961 und 1981 von C. Pugin in Angriff genommen werden. In Kaiseraugst auf der Grabung EFH A. + D. Schätti-Waldner, Mattenweg (2004.005) kam eine Bronzeapplike⁹³ in Form eines ca. 6 cm hohen und 2 cm breiten Ziegenkopfes zum Vorschein; er wurde von F. Lengsfeld freigelegt.

Als erste Priorität stand im Berichtsjahr die konservatorisch-restauratorische Überarbeitung der Objekte der Ausstellung «Dienstag z. B.», die im März 2005 wieder im Römermuseum eingerichtet wird. Alle Ausstellungsobjekte wurden oberflächlich gereinigt. An vielen Bronzestatuetten und -gefässen mussten konservatorische Eingriffe vorgenommen werden, weil sich neue aktive Korrosionsherde auf den Objektoberflächen gebildet hatten (Abb. 48). Im Rahmen der Realisation der Ausstellung «DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt»⁹⁴ wurden alle Vitrinen umgerüstet bzw. mit einer Klimaschublade versehen⁹⁵. Somit können wir in Zukunft nun auch



Abb. 48: Detailaufnahme der bronzenen Trifoliarkanne aus Kaiseraugst (Inv. 1976.004.A09365.105258; Labor-Nr. 2004.382). Aktive Korrosion, d. h. puderige hellgrüne Korrosion am Henkelende an der Löwenpranke. Ausschnitt ca. M. 1:1.

die Objekte der Dauerausstellung mit dem Einsatz von Klimamitteln besser schützen. Weil die Kraft der Klimaanlage im Ausstellungsraum nicht ausreicht, um die hohe Luftfeuchtigkeit im Sommer genügend zu senken, sollen zusätzlich noch Entfeuchtungsgeräte eingesetzt werden.

Während der Grabungssaison wurde das Fundrestaurierungsteam mehrmals auf die Augster Grabung Insula 27 (2004.054) gerufen, um zusammen mit der Grabungsleiterin Barbara Pfäffli und dem Grabungstechniker Hans-Peter Bauhofer die Bergungsmöglichkeiten von fragilen Funden zu besprechen. Im Feld 7 wurde ein *Teuchelring*⁹⁶ mit speziell grossem Durchmesser (17,8 cm) gefunden. Er wurde von Maria-Luisa Fernández en bloc geborgen und im Kon-

92 Maria-Luisa Fernández und Martina Nicca haben auf das neue Jahr ihr Arbeitspensum von 100% auf 75% reduziert. Dadurch ergab sich eine neue 50%-Stelle, die wir ab dem 01.01.2004 mit Daniela Wild besetzen konnten. D. Wild hatten wir im Rahmen einer befristeten Stelle vom 01.06. bis am 31.12.2003 kennen und schätzen gelernt. Wir freuen uns sehr, dass sie sich auf die neue 50%-Stelle beworben hat und wir sie als festes Mitglied in unserem Fundrestaurierungsteam aufnehmen durften.

93 Inv. 2004.005.E08302.1 bzw. Labor Nr. 2004.184; Müller (Anm. 57) Abb. 14.

94 Dauer der Ausstellung: 28.11.2003–31.01.2005 (siehe oben mit Abb. 1; 27; 46; 47).

95 Vgl. M. Wartmann, Fundrestaurierung und Kopienherstellung. In: Furger (Anm. 9) 63–68 bes. 65.

96 Inv. 2004.054.E09950.1 bzw. Labor-Nr. 2004.2014.



Abb. 49: Augst, Augusta Raurica. Restauratorin Maya Wartmann beim Abkleben von Mosaikfragmenten auf der Grabung Insula 27 (2004.054).

servierungslabor sorgfältig freigelegt. Am Teuchelring hafteten noch mineralisierte Holzreste, die im Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel von Angela Schlumbaum als Weiss-tanne (*Abies alba*) identifiziert wurden. Eine grosse Anzahl verschütteter Mosaikfragmente⁹⁷ kam im Feld 17 zum Vorschein. Die farblich sehr schönen, aber sehr fragilen Stücke wurden von Maya Wartmann abgeklebt, damit sie ohne Substanzverlust geborgen werden konnten (Abb. 49). Vor der Bergung der Funde fertigten die Zeichner Stefan Bieri und Constant Clareboets Farbzeichnungen der einzelnen Mosaikfragmente *in situ* an. Anhand dieser Dokumentation soll untersucht werden, ob die Fragmente ein zusammenhängendes Mosaikstück ergeben oder nicht. Je nach Erkenntnissen wird später entschieden, wie die Fragmente konserviert oder restauriert werden sollen. Im Feld 4 wurde ein Blech aus Kupferlegierung in Schalenform und mit Lockenfrisur (vermutlich von einem Paradehelm)⁹⁸ gefunden (Abb. 36; 43). Bei der ersten Oberflächenreinigung des Objekts im Konservierungslabor entdeckte Martina Nicca organische Materialreste, die von Antoinette Rast-Eicher⁹⁹ mit dem Rasterelektronenmikroskop untersucht und als Leder identifiziert worden sind (Abb. 39). Bei dieser Gelegenheit wurden im Innern der Helmkalotte auch einige gut erhaltene Insekten entdeckt (Abb. 41; 42), deren Dokumentation wir zur Bestimmung an einen Spezialisten weitergeleitet haben. Im Labor für Konservierungsforschung des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich wurden durch Katja Hunger und Erwin Hildbrand erste Oberflächenuntersuchungen der Korrosion durchge-

führt. Weitere Untersuchungen in Bezug auf die Legierungszusammensetzung sollen im kommenden Jahr folgen.

Dienstleistungen und arbeitstechnische Organisation

Mit der Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Luzern und der Kantonsarchäologie Aargau hat die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA je einen «Dienstleistungsvertrag Röntgen» abgeschlossen. Die Restaurierungsverantwortlichen dieser beiden Institute, Petra Nirmaier¹⁰⁰ und Thomas Kalau¹⁰¹, nutzen seither regelmässig unsere Röntgenanlage.

Maria-Luisa Fernández vertritt bei der Migration der alten Datenbank MICRO-RAURICA in IMDAS-Pro die Fundrestaurierung¹⁰². Nachdem sie im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Fundrestaurierungsteam das Grundgerüst für die Restaurierungsdokumentation diskutiert und aufgestellt hatte, ging es im Berichtsjahr darum, dieses bis in jedes Detail auszuarbeiten. Um im kommenden Jahr die bestehende Datenbank möglichst einwandfrei und lückenlos migrieren zu können, waren die Restauratorinnen gezwungen, etliche Korrekturen, Ergänzungen sowie Änderungen in den Restaurierungsdokumentationen der vergangenen Jahre vorzunehmen. Dies und die akribische und zeitraubende Überprüfung (durchgeführt v. a. von M.-L. Fernández) jeder Teillieferung bzw. Version des neuen Softwarepakets verlangten viel Geduld und Ausdauer, wird sich aber ganz bestimmt in der Qualität des Endprodukts zeigen.

In den vergangenen drei Jahren hat sich das Fundrestaurierungsteam professionalisiert und in vielen Bereichen – wie z. B. in Ausstellungsprojekten, in didaktischen Arbeiten oder bei der Depotbetreuung – verstärkt fachliche Mitverantwortung übernommen. Dies führte insgesamt neben den rein konservatorisch-restauratorischen Tätigkeiten zu allgemeiner Mehrarbeit und immer auch wieder zu terminlichen Engpässen. Aus diesem Grund sass das Restauratorinnenteam am 18.02. auf Anregung des Römerstadtleiters, Alex R. Furger, zusammen, um über «Aufwand und Ertrag» in der Konservierung und Restaurierung ganz grundsätzlich zu diskutieren. Es wurde versucht, einen Modus vivendi zu suchen, unter dem professionelle Berufsanforderungen, unsere enormen Fundmengen, mu-

97 Inv. 2004.054.E09468.1–2; 2004.054.E09588.1.2.4–6.10; 2004.054.E09608.1–3; 2004.054.E09637.1–8; 2004.054.E09818.1.3–5; 2004.054.E09879.1.7.

98 Dazu ausführlich oben S. 53 ff. mit Abb. 36–43. – Helmfragment: Inv. 2004.054.E09606.1 bzw. Labor-Nr. 2004.282.

99 Siehe oben Anm. 86.

100 Petra Nirmaier, Leiterin Restaurierung, Kantonsarchäologie Luzern, Libellenrain 15, CH-6002 Luzern.

101 Thomas Kalau, Leiter Restaurierung, Kantonsarchäologie Aargau, Industriestrasse 3, CH-5200 Brugg.

102 Siehe dazu A. R. Furger/D. Suter, EDV: Datenbank MICRO-RAURICA und GIS. In: Furger (Anm. 9) 15 ff. sowie oben S. 20 f.

seale und didaktische Erwartungen, Betriebsökonomie, manuelle Facharbeit versus administrative Dokumentationsarbeit und der Zeitdruck bei zusätzlichen temporären Projekten gleichermaßen mitberücksichtigt sind. Ziel war nicht ein Umkrempeln der Abläufe und Prioritäten, sondern ein Bewusstseinsprozess: Im Sinne des «80:20-Prinzips» das zügig Machbare zu tun und das ganz Komplexe (vorerst) zu lassen.

Konservatorische Betreuung der Funddepots

Im ersten Drittel des Eisendepots konnte die Umsetzung des *neuen Konzepts für die Klimakontrolle aller Metallobjekte*¹⁰³ abgeschlossen werden.

Über Jahre lagerten viele der grossen Bronzeobjekten (Gefässe, Platten usw.) und der Statuetten ungenügend oder gar nicht verpackt im Depot. In Zusammenarbeit mit Martina Nicca hat die Depotmitarbeiterin Norma Wirz diese nun nach dem neuen Konzept verpackt¹⁰⁴. Die Neuverpackung aller anderen kleinen, in Plexiglasschachteln gelagerten Bronzefunde kann aus Kapazitätsgründen leider erst nächstes oder übernächstes Jahr in Angriff genommen werden.

An der im letzten Jahr hergestellten neuen *Verpackung für die Silberschatzobjekte*¹⁰⁵ müssen noch ein paar Verbesserungen vorgenommen werden. Diese wurden im Team besprochen, ausgearbeitet und zum Test an zwei Verpackungskisten ausgeführt. Es handelt sich dabei um eingefügte Verstärkungsplatten für in die Kisten der ganz grossen Silberfunde und um Luftkanäle im Schaumstoff für das Trockenmittel.

In unserem Top-Tip-Funddepot in Muttenz-St. Jakob wurde neu ein Datenlogger installiert. Nachdem im Verlauf der vergangenen drei Jahre diverse Depoträumlichkeiten mit *Datenloggern* ausgestattet werden konnten, organisierte die Datenloggerverantwortliche, Martina Nicca, für alle Restauratorinnen und Depotverantwortlichen¹⁰⁶ eine *interne Weiterbildung*, an der sie über die Funktionalität der Geräte, ihre Anwendung und über die Datenauswertung informierte.

Herstellung von Objektkopien

Von den vier bronzenen Götterstatuetten des Hausheiligtums in der Aussenanlage «Bäckerei und Wachposten» und von den sieben Bronzefiguren des Römerucksacks stellte Markus Binggeli je eine Reservekopie her¹⁰⁷.

Mario Völlmin¹⁰⁸ fertigte vom sog. «Ehepaar-Relief» zwei neue Negativformen an und stellte für den Verkauf im Museumsshop mehrere Kopien her.

Bei Führungen (vgl. S. 39 f.) durch unsere Ateliers und in Vorträgen über unsere vielseitigen Arbeitsgebiete stellen die Restauratorinnen gerne die *Technik der Galvanokopienherstellung* vor. Da die einzelnen Arbeitsschritte für



Abb. 50: Augst, Augusta Raurica. Für Vermittlungszwecke hergestellter Schritt-für-Schritt-Ablauf der Galvanokopienherstellung mit Dokumentationsstücken der einzelnen Arbeitsabläufe.

Laien nicht unbedingt auf Anhieb verständlich klingen, hatte Maya Wartmann die Idee, einen «*Schritt-für-Schritt-Ablauf*» zusammen zu stellen. Franziska Lengsfeld fertigte von jedem Arbeitsschritt – also von der Negativform in Silikon über den Kupferrohling bis zur versilberten und patinierten Objektkopie – je ein Beispiel an. Diese Beispielstücke sind nun entsprechend ihrer Reihenfolge im Arbeitsprozess in zwei Kisten eingebettet und können so den Besuchern und Besucherinnen gezeigt werden (Abb. 50).

Die für die Kopienherstellung angefertigten Negativformen wurden bis anhin in einer einfachen Word-Tabelle aufgelistet. In Zukunft kann das Formenlager mit der

103 Wartmann (Anm. 95) 66.

104 Siehe oben bei Anm. 103.

105 Wartmann (Anm. 95) 65.

106 Depothauptverantwortliche war bis Ende Jahr Debora Schmid; die Depotmitarbeitenden sind Peter Schaad und Norma Wirz.

107 Vgl. M. Wartmann, Fundrestaurierung und Kopienherstellung. In: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 48–52 bes. 52 und Wartmann (Anm. 95) 66.

108 Zivildienstleistender in der Römerstadt Augusta Raurica vom 05. 01. bis am 19.03.2004 (vgl. Abb. 7).

neuen Software IMDAS-Pro verwaltet und sogar mit den Inventareinträgen der abgeformten Originale verknüpft werden. Für die Migration der bestehenden Daten musste die Formenliste überarbeitet und ergänzt werden. Da, wo es darum ging, den Negativformen die Inventarnummer des Originalfundes zuzuschreiben, wurden wir tatkräftig von den beiden Archäologinnen Sylvia Fünfschilling und Verena Vogel Müller unterstützt.

Konservatorische Mitarbeit bei Forschungsprojekten

Barbara Guénette-Beck hat die entnommenen Proben an 29 Bleiobjekten aus privaten und öffentlichen Befunden des 1. bis 4. Jahrhunderts n. Chr.¹⁰⁹ mit der Bleisotopenanalyse untersucht und die erhaltenen Resultate ausgewertet. Alex R. Furger führte die archäologische Dokumentation der beprobten Funde durch. Zu Beginn des Berichtsjahrs hat Christine Pugin die Bleiobjekte für die fotografischen Abbildungen in der Publikation¹¹⁰ gereinigt bzw. freigelegt.

Die wissenschaftlichen Objektzeichnungen für das *Siegelkapsel-Projekt*¹¹¹ hat Michael Vock abgeschlossen. Während den konservatorischen Freilegungsarbeiten an den Siegelkapseln in den vergangenen zwei Jahren konnte im Innern einzelner Kapseln noch Reste von Siegelwachs – vermengt mit Korrosionsprodukten und Sediment – vorgefunden werden. Davon hat Maya Wartmann Proben genommen, die von Jorge E. Spangenberg in Lausanne nach ihrer Zusammensetzung erfolgreich untersucht wurden¹¹². Die Fragen, die sich rund um das Herstellungsverfahren der Siegelkapseln und deren Kupferlegierung stellen, sollten wenn möglich im kommenden Jahr anhand von Analysenuntersuchungen an einem externen Institut beantwortet werden.

Die Münzensammlung des Kantons Basel-Landschaft wird zurzeit durch Pavel Lavicka von der Kantonsarchäologie BL in einer Datenbank erfasst. Dabei wurden Münzen aus der Sammlung von Martin Birmann (wieder)entdeckt, die 1864–1865 beim Bau von dessen Villa in Liestal gefunden und anschliessend auf Papier aufgenäht worden waren. Auf Anregung von Rahel C. Ackermann, Leiterin des Inventars der Fundmünzen der Schweiz¹¹³, wurde dieser interessante Münzkomplex Nicole Schacher (Geschichtsstudentin an der Universität Fribourg)¹¹⁴ zur wissenschaftlichen Untersuchung im Rahmen einer Seminararbeit übergeben. Um die Rückseiten bestimmen zu können, ohne die aufgenähten Münzen von ihrer Unterlage lösen zu müssen, benötigte N. Schacher Röntgenaufnahmen, die Maria-Luisa Fernández mit der Röntgenanlage der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA anfertigte. Anhand der Röntgenbilder konnte die Vermutung bestätigt werden, dass zwei Münzen beim Aufnähen auf den Karton verwechselt worden waren und eine Münze falsch beschriftet war. Ansonsten halfen die Aufnahmen zur Bestätigung der Beschriftungen oder um nicht beschriebene Rückseiten zu erfassen.

Christine Pugin und Markus Peter haben zusammen mit Hans-Markus von Kaenel und Sabine Klein (J. W. Goethe-Universität, Frankfurt a. M./D) von 74 Kupfermünzen aus Augusta Raurica Bohrproben entnommen. Die Proben werden nun in Frankfurt im Rahmen einer grösseren Studie zur Erforschung der Metallurgie der römischen Aes-Prägung mittels EPMA (Electron Probe Microanalysis) untersucht¹¹⁵.

Während des Nationalfondsprojekts «Wandmalerei aus Augst und Kaiseraugst»¹¹⁶ hatten Bettina Janietz und Maya Wartmann begonnen, eine *Vergleichssammlung* über die in der ehemaligen Römerstadt verwendeten *Farben* sowie *Grob- und Feinputzzusammensetzungen* zu erstellen. Die im Rahmen dieses Projekts gesammelten Klassifizierungsstücke der verschiedenen Farben wurden abschliessend dokumentiert und verpackt. Die Grob- und Feinputzbeispiele werden im Moment noch von Peter Berner im Rahmen seiner Mörteldissertation am Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität Fribourg untersucht.

Blick hinter die Restaurierungskulissen

Im Rahmen der Ausstellung «DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt» hielten die Restauratorinnen verschiedene Vorträge (vgl. auch Abb. 29). Wir haben damit sowohl Laiengruppen als auch ein Fachpublikum über die Konservierung und Restaurierung der Silberobjekte, über die Galvanokopienherstellung und über die Ausstellungsrealisation informiert (siehe oben S. 36 ff.). Martina Nicca verfasste in unserer Hauszeitschrift «AUGUSTA RAURICA» einen Artikel, in dem sie die Aufgaben der Restauratorinnen rund um die Silberschatz-Ausstellung beschreibt¹¹⁷.

109 M. Wartmann, Fundrestaurierung und Kopienherstellung. In: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 41 f. bes. 41.

110 B. Guénette-Beck/A. R. Furger, Blei für Augusta Raurica, Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 245–276.

111 Wartmann (Anm. 95) 67.

112 Jorge E. Spangenberg, Laboratoire des Isotopes Stables, Institut de minéralogie et géochimie, Université de Lausanne, BFSH-2, CH-1015 Lausanne. – Der Bericht wird abgedruckt in der Publikation von E. Riha und M. Wartmann (in Vorbereitung).

113 Rahel C. Ackermann, Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Aarberggasse 30, Postfach 6855, CH-3001 Bern (www.fundmuenzen.ch).

114 Nicole Schacher, Neustadt 30, CH-1700 Fribourg.

115 Siehe auch oben S. 46. Zum Projekt: S. Klein/H.-M. von Kaenel, The Early Roman Imperial *aes* Coinage: Metal Analysis and Numismatic Studies. Schweizer. Num. Rundschau 79, 2000, 53–106.

116 Wartmann (Anm. 109) 42; Wartmann (Anm. 107) 50 f.

117 M. Nicca, Ein Blick hinter die Kulissen einer Ausstellung – die Aufgaben der Restauratorinnen. AUGUSTA RAURICA 2004/2, 13–15.

Den Teilnehmenden der «Archäologischen Woche» für Jugendliche¹¹⁸ boten wir wiederum einen Workshop in unseren Ateliers an. Im Weiteren fanden Führungen mit den folgenden Themen statt: «Einblick in die Restaurierung» und «Kopienherstellung in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA – Warum fertigen wir Kopien/Replika an und wie werden sie hergestellt?».

Die «Archäologische Woche» wird die Römerstadt in Zukunft nicht mehr anbieten. Im restauratorischen Bereich werden wir als Ersatz dafür individuelle Schnuppertage nach Absprache organisieren.

Monumentenkonservierung/ Archäologische Denkmalpflege (Donald F. Offers)

Sanierung der Grienmatt Tempelanlage (904.2004)

Die Reste des «Grienmatt-Tempels» am Tempelhofweg (Region 8,A) wurden von 1954 bis 1956 nach über 150 Jahren Ausgrabungsgeschichte erneut freigelegt, von Grund auf restauriert und konserviert und damit für das Publikum zugänglich gemacht. Das zentrale Areal von nur gerade 1407 m² ist seit 1937 im Eigentum der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, nicht aber die zum Heiligtum gehörende weitläufige Portikus. 1956 wurden an zwei Stellen moderne Treppen in die Restaurierung integriert, damit die Besucher bequem Zugang auf das Podium der Tempelanlage haben. Im Juni 1996¹¹⁹ wurde an kleineren Stellen Reparaturen am aufgehenden Mauerwerk und eine Umgestaltung der Umgebung ausgeführt.

Die Konservierung 2004: Die Tempelanlage wurde an diversen Stellen repariert (Abb. 51). Es gab viele Risse und Fehlstellen in den modernen Mauerkrönen, wobei sich immer mehr Steine gelöst hatten infolge eines «Dominoeffekts». Die neuen Schäden sind deutlich auf Wasser und Frosteinwirkung und vermehrt auch auf die Abnutzung durch Besucher zurückzuführen. Vom 17.–25.06. wurden die losen Steine wieder eingemauert, die Fehlstellen ergänzt und eine der beiden modernen Treppen zugemauert, um den Zugang zu den oberen Partien der Tempelanlage zu erschweren (Abb. 51). An zwei Säulen wurden offene Stellen, verursacht durch Frostschäden, mit modernem Mörtel ergänzt. Die ganze Anlage und Umgebung haben wir bei dieser Gelegenheit von Unkraut, Algen und Moos in den Mauerfugen befreit.

Sanierung Amphitheater Arenamauer (905.2004)

Wegen Feuchtigkeit und Frost hat sich an diversen Stellen der originale Fugenmörtel aufgelöst. Um einem weiteren Zerfall entgegenzuwirken, wurden vom 17.–19.06. alle Fehlstellen mit modernem Mörtel ergänzt.



Abb. 51: Augst, Augusta Raurica. Konservierungsarbeiten am Podium des Grienmatt-Tempels durch Pascal Jäger (links) und Avelino Matos de Cruz.

Sanierung Rheinthermen (916.2004)

Als Gemeindienstprojekt haben am Samstag 27.03. 19 Clubmitglieder und fünf Kinder des Rotary Clubs¹²⁰ «Augst-Raurica» an zwei Stellen in den Rheinthermen in Kaiseraugst alle Hypokaustziegel gereinigt und neu mit Mörtel auf den gereinigten Boden geklebt (Abb. 52).

Eine der «modernen» gemauerten Steinstufen wurde durch eine Holzterrasse ersetzt, hergestellt von Walter Rudin vom Technischen Dienst. So wird auch in diesem Detail die Unterscheidung von antikem Original und neuer Ergänzung für die Besucher augenfällig.

An vier Stellen in diesem niedrigen «Schutzbau» bestand die Gefahr, sich den Kopf anzustossen, weshalb wir die Betondecke mit gelb-schwarzen Streifen bemalten. Beim Nordeingang wurde das Gebüsch zurückgeschnitten und die Zieltafel gereinigt. Als Abschluss wurde eine grosse Putzaktion durchgeführt, bei der auch die Vitrine «Baden wie die Römer» und die Informationstafeln gereinigt wurden.

Badeanlage mit Unterirdischem Brunnenhaus (925.2004)

Die unterschiedlichen Farben und Beschaffenheiten der Bodenbeläge im archäologischen Freilichtmuseum sollen den Besucherinnen und Besuchern helfen, die einstigen Innen- und Aussenbereiche optisch und strukturell zu unterscheiden und die nicht ausgegrabenen Areale der Rö-

118 02.–06.08.2004 (siehe oben S. 35).

119 Tagebucheintragen von Markus Horisberger, 17.–27.06.1996 (Archiv Restaurierungen und Technischer Dienst Augusta Raurica).

120 Der Rotary Club «Augst-Raurica» unterstützt die Römerstadt mit viel Engagement mindestens einmal im Jahr durch den Einsatz der Clubmitglieder.



Abb. 52: Frondienst der Rotarier «Augst-Raurica»: Was in den Rheinthermen in Kaiseraugst Schulkinder und Jugendliche mutwillig auseinander gerissen haben, wird wieder nach dem Grabungsbefund hergerichtet. Die Mitglieder Dieter Völlmin und Hildy Haas, beide im Nebenamt basellandschaftliche Kantonsparlamentarier/-in, setzen die römischen Tonplatten der Hypokaustpfeilerchen zusammen.

merstadt erfahrbar zu machen. Grob- und Feinsplitt wird seit 2000 für Böden von römischen *Innenräumen* eingesetzt, und die Belagsfarbe soll Hinweise auf deren Funktion vermitteln: Während die Splittfarbe grau für nicht beheiz-

te Räume verwendet wird, haben wir uns neu entschieden, *beige* überall dort einzusetzen, wo keine Bodenmarkierung, aber Innenbereiche von Stützmauern mit Entlastungsbögen in der Fläche zu gestalten sind.

Da die «Räume» innerhalb der Stützmauer bei der Badeanlage einige Jahre zuvor mit Grausplitt versehen worden sind, wurden sie von den Besuchern oft falsch interpretiert. Wir entschieden daher, diese Bereiche innerhalb der einstigen Stützkonstruktion gegen den Kastelenhügel mit beigem Schotter zu ersetzen. Zwölf Mitglieder des Managements des Preclinical Safety Departments von Novartis haben am «Novartis Tag der Partnerschaft» (27.04.) «ehrenamtlich» zweimal vier Tonnen Material verschoben! Die wackeren Helfer (Abb. 53) kamen aus den USA und der Schweiz zu einem Managementmeeting nach Basel. In nur vier Stunden haben sie im Rahmen dieser wahrlich alternativen Aktion den grauen Schotter in der Stützmauer bei der Badeanlage mit beigem Material ersetzt.

Ein Brückenprojekt

Als in der Nacht auf den Sonntag 16.05. die nostalgische Augster Fussgänger-Holzbrücke über die Ergolz zur Hälfte abbrannte, ahnte niemand, dass in der Folge die Römer-



Abb. 53: Zwölf Mitglieder des Managements des Preclinical Safety Departments leisten in Augusta Raurica Schwerarbeit am «Novartis Tag der Partnerschaft» (vgl. Abb. 55). Sie wechseln den grauen Schotter in den Hohlräumen der Kastelen-Hangstützmauer bei der Badeanlage mit beigem Material aus. Dank der ehrenamtlichen Aktion sind heute die Raumfunktionen über die Farbigeit ihrer Schotterfüllung ablesbar: rot für beheizte Badebereiche, grau für nicht heizbare Räume und beige für konstruktive Mauerelemente.

stadt involviert werden könnte. Gemeinderat Thomas Baumgartner hatte dann aber die reizvolle Idee, den Flussübergang mit einer Rekonstruktion einer kleinen römischen Brücke zu erneuern, statt die alte Brücke in ihrer bisherigen Form zu ersetzen. Eigentlich stand – nach unseren Erkenntnissen – an jenem Ort zwischen «Rumpel» und «Pfäferlädli/Obermühle» in römischer Zeit keine Brücke, die Idee gefiel der Römerstadt aber dennoch. Markus Schaub stellte gerne eine Dokumentation zum römischen Brückenbau in Holz bzw. Stein zuhänden des Augster Gemeinderats und der angefragten Ingenieur- und Baufirma zusammen. Der Gesamtgemeinderat und die Augster Gemeindeversammlung haben das Projekt «Römerbrückli» schliesslich aus finanziellen und grundsätzlichen Gründen abgelehnt und der Rekonstruktion der überdachten Holzbrücke den Vorzug gegeben.

Abgüsse im Lapidarium

So wie schon letztes Jahr¹²¹ wurden im Auftrag der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA vom 07.06. bis am 30.07. durch die Kunstformerei André Zehrfeld aus Dresden/D vier Kunststeinabgüsse von Säulenelementen¹²² im Lapidarium angefertigt.

Am 17.08. wurden alle acht 2003 und 2004 abgeformten Steindenkmäler im Lapidarium durch die Kunststeinabgüsse ersetzt und die Originale ins Steindepot gebracht (Abb. 54).



Abb. 54: Seit 1990 werden in kleinen Etappen die Steindenkmäler im Ausenbereich der Römerstadt (z. B. im Lapidarium beim Römerhaus) konsequent durch Kunststeinabgüsse ersetzt, da die Originale stark unter Umwelteinflüssen leiden und allmählich an Substanz verlieren. Auch 2004 konnten wieder vier weitere Objekte (Säulenelemente) durch die Kunstformerei André Zehrfeld aus Dresden/D abgeformt werden. Für eine schnellere Sicherung der verbleibenden Originale reicht das Budget allerdings nicht. Alle Kopien der Kampagnen 2003 und 2004 wurden am alten Aufstellort im Lapidarium versetzt (im Bild am Kran hängend: Grabstein Inv. 1976.8537), die wertvollen römischen Exponate kamen endlich ins geschützte Depot.

Theatersanierung

(924.2004, Grabung 2004.055)

(Thomas Hufschmid)

Die Sanierungsarbeiten konzentrierten sich im Berichtsjahr auf die Peripheriezonen des Theaters in den Keilen 3 und 4¹²³. In Keil 3 erfolgte die gründliche Sicherung der Umfassungsmauern mit ihrem antiken statischen System aus vertikal stehenden Entlastungsbögen. Schadhafte Altrestaurierungen wurden entfernt und ersetzt, ebenso der grösste Teil der aus früheren Restaurierungskampagnen stammenden so genannten Kernübermauerungen. Sämtliche noch intakten antiken Mauerschalen wurden von ihren Zementrestaurierungen befreit und mit Restauriermörtel auf Kalkbasis neu verfugt. Mit Feinsanierungsarbeiten wurde auch an den noch relativ hoch erhaltenen Originalmauerschalen in Keil 4 begonnen. In dieser Zone hat sich zum Teil noch die antike, mit rot ausgezogenen Fugenstrichen versehene Oberflächenbehandlung erhalten, die in aufwändiger Kleinarbeit gesichert werden musste. Besonders zu schaffen gemacht hat uns eine grossflächige, ca. 5–10 cm breite Kluft, die in 10–12 cm Abstand zur Mauerfront eine Loslösung des Schalen- vom Kernmauerwerk

bewirkte. Nach verschiedenen Versuchen und dank Kontakten zur Restaurierungsabteilung des Landesdenkmalamts Rheinland-Pfalz/D konnten wir schliesslich im Herbst 2004 mit Hilfe von Mauerwerksinjektionen die Kluft mit einem Mörtelgemisch auf der Basis von natürlichem hydraulischem Kalk erfolgreich verfüllen und die losgelösten Mauerteile zumindest partiell wieder miteinander verbinden.

In Zusammenhang mit den Maurer- und Injektionsarbeiten erfolgte auch eine Neubewertung der bisher verwendeten so genannten «verlängerten» Kalkmörtelmischung. Veränderungen in der Zementindustrie sowie Lieferprobleme beim bis anhin eingesetzten hydraulischen Kalk zwangen uns zu einer erneuten Auseinandersetzung

121 D. F. Offers/A. R. Furger, Monumentenkonservierung/Archäologische Denkmalpflege. In: Furger (Anm. 9) 68–70 bes. 69 f. Abb. 58.

122 Kompositkapitell Inv. 1906.1977A (Grosssteinlager-Nr. 2806), Kompositkapitell-Fragment Inv. ? (Grosssteinlager-Nr. 2807), Tuskisches Kapitell Inv. 1904.109 (Grosssteinlager-Nr. 2808) und Säulenbasis Inv. ? (Grosssteinlager-Nr. 2810).

123 Siehe ausführlich: Th. Hufschmid/I. Horisberger-Matter, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2004. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 117–144 (in diesem Band).



Abb. 55: 18 Labormitarbeiter/-innen betreiben am «Novartis Tag der Partnerschaft» Landschaftspflege in der Römerstadt Augusta Raurica: Waldreinigung beim Amphitheater, Heckenschneiden, Bachsäuberung beim «Römischen» Haustierpark und anderes mehr (vgl. Abb. 53).

mit der Qualität und der Zusammensetzung unserer Bindemittel. Mit dem Direkteinkauf von so genanntem NA-Zement (Zement mit niedrigem Alkaliengehalt) bei der Zementfabrik Heidelberg/D sowie dem neu verwendeten natürlichen hydraulischen Kalk (NHL 5) der Fa. Otterbein/D konnten nach eingehenden Recherchen neue qualitätsvolle, an unsere Ansprüche bestens adaptierte Bindemittel gefunden werden.

Weitere bauliche Massnahmen erstreckten sich auf die Fertigstellung und Bepflanzung der naturnah gestalteten oberen Bereiche des zweiten Sitzstufenrangs (*media cavea*) sowie auf das Einbringen von sickerfähigen, leicht mit Zement gebundenen Bodenbelägen in den Aditen und den Vomitorien.

Die archäologischen Arbeiten beschränkten sich im Berichtsjahr abgesehen von einem grösseren, von antiken Auffüllschichten geprägten Schnitt an der Westseite des Amphitheaters auf die Dokumentation von im Rahmen der Sanierungsarbeiten freigelegten Baubefunden.

Technischer Dienst

(Andreas Thommen)

Am 01.06. hat der neue Betreuer der technischen Anlagen und Geräte, Pietro Facchin, seinen Dienst aufgenommen (Abb. 56, links).

Am 27.02. wurden der Heizkessel und die Heizungsverteilung im Römermuseum ersetzt, da die alte Anlage «den Geist aufgegeben» hatte. Der Umbau wurde in zwei Phasen aufgeteilt, wobei die Ersetzung des Heizkessels und die Sanierung des Kamins in der ersten Phase am 04.03. abgeschlossen und die Heizung wieder im Betrieb genommen wurde. Als zweite Phase wurde die komplette Verteilzentrale im Sommer ausgewechselt.



Abb. 56: Die kleinen rautenförmigen Rundgangwegweiserchen sind anscheinend beliebte Souvenirs. Pietro Facchin und Pascal Jäger vom Technischen Dienst der Römerstadt mussten über 100 Exemplare in massiv verstärkter Version im Ruinengelände in August und Kaiseraugst ersetzen!

Am 27.04. haben 30 Mitarbeiter/-innen von der Firma Novartis anlässlich des «Novartis Tag der Partnerschaft» während eines Tages diverse Arbeiten in der Römerstadt geleistet: 18 Labormitarbeiter/-innen haben im *Amphitheater* den Wald gereinigt, Sträucher am Parkplatz zurückgeschnitten, den Bach im Haustierpark gesäubert und andere diverse Arbeiten im *Haustierpark* erledigt (Abb. 55), die anderen zwölf haben den grauen Schotter in der Stützmauer bei der Badeanlage mit beigem Schotter ersetzt (siehe oben mit Abb. 53).

Am Mittwoch 26.05. konnte sich der Technische Dienst im neuen «Outfit» vorstellen: Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden mit einheitlicher Überkleidung ausgestattet (Abb. 6).

In den Nächten vom Mittwoch 21.07. und 07.08. standen wegen schweren Gewitters die Brotbackstube und der Museumskeller bis zu sieben Zentimeter unter Wasser. Der Technische Dienst hatte alle Hände voll zu tun, um den Schaden aufzuräumen.

Anfang August haben Pietro Facchin und Pascal Jäger etwa 120 kleine Wegweiser von den vier Rundgängen ersetzt (Abb. 56). Leider sind diese Wegweiserchen innerhalb von fünf Jahren von Vandalen entweder beschädigt oder sogar gestohlen worden – deren bisherige Konstruktion und Befestigung waren anscheinend zu schwach. Die meisten mussten in Kaiseraugst ersetzt werden.

Am 20.09. organisierte der Technische Dienst den diesjährigen Betriebsausflug für das ganze Römerstadt-Team: Das erste Etappenziel war die Abwasserreinigungsanlage Ergolz I in Sissach. Nach einem kleineren Fussmarsch bzw.

einer Busfahrt traf man sich wieder auf der Sissacher Fluh zum gemeinsamen Mittagessen. Die letzte Etappe gingen alle zu Fuss bis ins Restaurant Schützenstube in Hersberg, wo wir uns für den Heimweg stärkten.

Ausblick auf 2005

(Alex R. Furger und Dani Suter)

Als strategisches Ziel für die *kommenden Jahre* will die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA das Gebiet der antiken Stadt im Sinne eines Archäologischen Freilichtmuseums und Naherholungsgebiets für die Regio erschliessen, die historisch-topografischen Grundlagen wissenschaftlich aufbereiten und etappenweise entsprechend umsetzen. Ein erster Schritt drängt sich mit dem Ende der 15-jährigen Sanierung des Szenischen Theaters Ende 2006 auf: die parkähnliche, museumsdidaktische Gestaltung des Archäologischen Zentrums im Gebiet Theater-Schönbühltempel-Forum.

2005 wird in vieler Hinsicht ein wichtiges Jahr für die Römerstadt. Eine neue Ausstellung, das 50-Jahr-Jubiläum des Römerhauses und der Silberschatz auf Reisen. Erstmals wird in der Hochsaison ein ständiger Familienworkshop «Scherben bringen Glück» angeboten.

Die Ablösung der EDV-Datenbank steht vor dem Abschluss. Dies ist ein wichtiger Schritt für die Zukunft, denn bald werden wir das System nicht nur für unsere Dokumentation verwenden, sondern auch Millionen von Daten für Recherchen und Forschung abfragen und nutzen können.

Die Unterschutzstellung der Insula 27 wird angestrebt. Dies würde den Grabungsdruck unweigerlich reduzieren.

Im Forschungsbereich stehen mehrere Projekte vor ihrem Abschluss. Gleichzeitig ist die Ausformulierung des Forschungskonzepts ein wichtiger Schritt. Wir werden wiederum gefordert sein.

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 46:

Fotos Tom Bisig, Basel.

Abb. 2; 3; 20:

Fotos Philippe Wernher.

Abb. 4; 6; 7; 11; 15; 16; 27; 29; 47; 49; 51–56:

Fotos Donald F. Offers.

Abb. 5:

Grabung 1978.052, Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.

Abb. 8; 9; 13; 21; 22; 30–33:

Fotos Alex R. Furger.

Abb. 10:

Konzept Karin Kob; Gestaltung Mirjam T. Jenny.

Abb. 12:

Signet Augustilla Tours.

Abb. 14:

Zeichnung und Gestaltung Markus Glaser und Läuferverein Basel-land.

Abb. 17:

Foto Team Schwarz, Oberdorf.

Abb. 18; 24; 35:

Fotos Ursi Schild.

Abb. 19:

Foto Robert Vöggtlin.

Abb. 23:

Foto Sven Straumann.

Abb. 25:

Foto Markus Schaub.

Abb. 26:

Screenshot von: <http://lehrer.ira.uka.de/~thamm/projekte/augst-theater/htm/restau01.htm>.

Abb. 28:

Foto Felix Gysin, Landeskantlei und Staatsarchiv des Kantons Basel-Landschaft, Liestal.

Abb. 34:

Fotos Alex R. Furger (digitale Bearbeitung Ursi Schild), Zeichnungen Ines Horisberger-Matter (nach Tomasevic Buck [Anm. 58] Abb. 9,3.3A); Altfund nach Bruckner (Anm. 68).

Abb. 36; 38; 48:

Fotos Martina Nicca.

Abb. 37:

Röntgenaufnahme Martina Nicca (Spannung 60 kV, Belichtungszeit 30 Sek., Film AGFA D7 Pb).

Abb. 39–42:

Rasterelektronenmikroskopaufnahmen Antoinette Rast-Eicher (Anm. 86).

Abb. 43:

Foto Martina Nicca; Kartierungen der Messstellen nach Katja Hunger; Bildbearbeitung Michael Vock.

Abb. 44:

Fotos Alex R. Furger, Donald F. Offers, Germaine Sandoz und Ursi Schild, Montage Alex R. Furger und Ursi Schild.

Abb. 45:

Diagramm Beat Rütli.

Abb. 50:

Foto Maya Wartmann.